

**DEUTSCHE SIEDLER, KULTURTRÄGER UND DEUTSCHES
GEDANKENGUT IN GUATEMALA**

**DOKTORARBEIT
UNIVERSITÄT TRIER
FACHBEREICH II - ROMANISTIK
SPRACH- UND LITERATURWISSENSCHAFTEN**

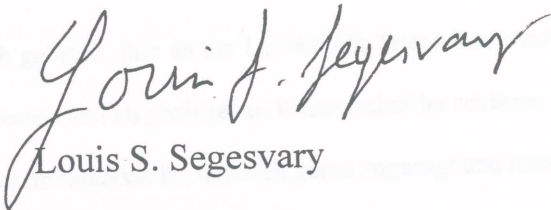
von Louis S. Segesvary

Juli 2001

Georgetown University

18. Juli 2001

Hiermit versichere ich, dass die nachstehende Arbeit das Ergebnis meiner eigenen Studien darstellt und von mir selbst verfasst worden ist.



Louis S. Segesvary

Washington, D.C.

18. Juli 2001





GEORGETOWN UNIVERSITY

Department of German

20. Juli 20001

Dr. Kurt R. Jankowsky
Prof. of German
Tel.: (202) 687-5812
Fax: (202) 687-7568
e-mail: jankowsk@georgetown.edu

Mr. Louis Segesvary
U.S. Dept. of State
Washington, DC 20520

Lieber Herr Segesvary!

Vor einiger Zeit hatten Sie mich gebeten, Ihre an der Universität Trier einzuhändigende Doktor-Arbeit zu lesen. Da ich Sie selber seit geraumer Zeit kenne und als gediegenen Wissenschaftler schätzen gelernt habe und da schliesslich auch die Thematik für mich von grossem Interesse ist, habe ich gerne zugesagt und mich sofort an die Arbeit begeben.

Was sich bei der eingehenden Lektüre sehr bald herausgestellt hat, war durchaus keine Überraschung für mich, sondern lediglich eine solide Bestätigung von dem, was ich durch meine zahlreichen Kontakte mit Ihnen hinsichtlich Ihrer wissenschaftlichen Befähigung bereits als gesicherte Überzeugung erworben hatte.

Ihre Dissertation zeichnet sich durch zahlreiche Vorzüge aus. Es kann nicht meine Aufgabe sein, diese Vorzüge im Detail hier anzuführen und zu erläutern. Soviel nur sei gesagt, dass ich von der Gültigkeit und der Breite Ihrer Aufgabenstellung sowie von der Gründlichkeit, mit der Sie zu Werke gehen, Ihre Zielsetzung methodologisch adäquat zu verfolgen und optimal zu erreichen, sehr beeindruckt bin. Auch in formaler Hinsicht beweist Ihre Arbeit ein gutes Gespür für die erforderliche Verlässlichkeit und Konsequenz in der Handhabung Ihrer Daten.

Es ist mir eine grosse Freude, aber auch ein echtes Bedürfnis, Ihnen diese meine Eindrücke nun auch schriftlich mitzuteilen.

Mit den besten Grüssen und allen guten Wünschen

Ihr

Box 571046 Washington DC 20057-1046
Telephone 202-687-6051 Fax 202-687-5712

**DEUTSCHE SIEDLER, KULTURTRÄGER UND DEUTSCHES
GEDANKENGUT IN GUATEMALA**

**DOKTORARBEIT
UNIVERSITÄT TRIER
FACHBEREICH II - ROMANISTIK
SPRACH- UND LITERATURWISSENSCHAFTEN**

von Louis S. Segesvary

Juli 2001

INHALTSVERZEICHNIS

Kapitel	Seite
I. Einleitung und Plan der Arbeit	1
II. Ein Überblick über die Geschichte Guatemalas	13
III. Guatemalas jüngste Geschichte (1944 – 2000)	25
IV. Die deutsche Immigration	40
V. Die Einwirkung der deutschen Immigranten auf die soziale Landschaft Guatemalas	61
VI. Die Rolle der "Asociacion Alejandro von Humboldt".....	78
VII. Die kulturellen Leistungen und Beiträge einzelner deutscher Immigranten	84
VIII. Überblick über die literarische Entwicklung im Guatemala des 19. Jahrhunderts	108
IX. Die Rezeption deutscher Literatur und Philosophie in Guatemala: Teil 1	123
X. Die Rezeption deutscher Literatur und Philosophie in Guatemala: Teil 2	137

XI. Die Rezeption deutscher Literatur und Philosophie in Guatemala: Teil 3	152
XII. Die Aufnahme der deutschen Musik und Literatur in Konzerten, im Buchhandel, und in Bibliotheken	171
XIII. Themen der deutschen Literatur und Philosophie, die in Guatemala von besonderem Interesse sind	190
XIV. Nachwort	217
Bibliographie	222

EINLEITUNG UND PLAN DER ARBEIT

KAPITEL I

Diese Arbeit wurde durch Erfahrungen während meines zweijährigen Aufenthalts in Guatemala (1981-1983) als Mitglied der amerikanischen diplomatischen Mission angeregt.

Was mir zunächst auffiel, war, daß Guatemala einen ausgeprägten Sinn für Unabhängigkeit bewahrt hat. Dabei war besonders bemerkenswert, daß der Grund hierfür nicht nur in der Spannkraft liegt, die kleine Staaten beim Überleben zwischen stärkeren und grösseren Nachbarn entwickeln. Im Falle Guatemalas sind es die beiden grossen Kolosse im Norden, wie die Guatemalteken die Vereinigten Staaten und Mexiko nennen. Guatemalas Widerstandskraft nährt sich aus der eigenen kulturellen Identität mit seiner jahrhundertealten Mayatradition, während im Unterschied dazu in Mexiko die Azteken die beherrschende Rolle in der Geschichte gespielt haben.¹ Nun sind die Guatemalteken in ihrer Mehrheit zwar Ladinos, aber über 40% der 12 Millionen Einwohner sind rein indianischer

¹. Ladinos sind in Guatemala definiert als nicht nur eine Mischung aus Maya und europäischer Herkunft, sondern, wie die guatemaltekeische Künstlerin Sylvia Asturias es ausdrückte, "Männer und Frauen welcher rassischen Mischung auch immer, die nur oder als Hauptsprache spanisch sprechen und westliche Kleidung und Lebensart pflegen, während die Indigenas (Eingeborenen) am freiesten in indianischen Idiomen miteinander verkehren und indianische Lebensart und Bekleidung bevorzugen". Sylvia Castellanos Asturias, *Nuestro Pueblo*, Sylvia Castellanos, 1997, Guatemala.

Abstammung.² Das Maya-Erbgut ist der gemeinschaftliche Nenner, und beide Gruppen betrachten sich als verschieden von ihren Nachbarn, im Norden wie auch im Süden.

Wie in anderen ehemaligen spanischen Kolonien rührt die Liebe für Unabhängigkeit und die Furcht, beherrscht zu werden, auch aus den Jahrhunderten unter spanischer Herrschaft her. Aber es ist ebenso deutlich, dass der starke Sinn für ihre eigene Identität als Guatemalteken, den die meisten haben und den ich während meines Aufenthaltes deutlich bei Indianern wie bei Ladinos erlebte, bei allem Unterschied der Abstammung auch aus einer einigenden Liebe zu ihrem Land genährt wird.

Die Maya wurden trotz ihrer scheinbar milden Art, die der irische Mönch Thomas Gage später in Kapitel II beschreiben wird, "lange die härtesten Indianer Mittelamerikas genannt ... deren Befriedung Jahrhunderte beanspruchte".³ Bei alledem ist wiederum der Widerstand gegen den Einfluss der Ladinos, die Guatemalas Politik und Wirtschaft beherrschen, bei der indianischen Landbevölkerung ausgeprägt.

Zu den ausgesprochenen Gegnern des beherrschenden Ladino-Einflusses auf die Lebensart gehört die Nobelpreisträgerin Rigoberta Menchú, selbst

². Im Jahre 1988 waren ungefähr 55% der Guatemalteken reine Indianer, fast 45% "Ladinos", und nur 0,5% rein europäischer Herkunft. Griffin Smith, Jr., "Guatemala: A Fragile Democracy", *National Geographic*, Vol. 173, No. 6, June 1988, S. 790.

³. Michael D. Coe, *The Maya*, Thames and Hudson, London, [1966]1993, S. 165.

Angehörige des Quiché-Stammes und bekannte Verfechterin der Rechtmässigkeit der marxistischen Aufstandsbewegung in Guatemala. Sie schrieb:

Den Indianern wird nachgesagt, dass sie dumm sind, nicht denken können, nichts wissen. Aber wir haben unsere Identität versteckt, weil wir uns wehren mussten. Wir wollten dagegen protestieren, daß die Regierung unsern Besitz und unsere Dinge wegzunehmen versucht. Sie hat uns fremde Leute aufgezwungen, sei es durch Religion, durch Zerstückelung unseres Landes, durch Schulen, Bücher, Radio, durch alle modernen Dinge.⁴

Wenige Ladinos, die ich kenne, würden einer solch verdammenden Anklage zustimmen, aber sie beschreibt doch zumindest die Elemente der Spannung und des Misstrauens, die zwischen den Gemeinschaften der Ladinos und der Indianer im Laufe der Zeit bestanden haben.

Demgegenüber besteht auch als einigendes Element die Entstehung einer nationalen Identität als Guatemalteken in ihrem gemeinsamen Land, das sie mit seinen ausgedehnten grünen Tälern und Bergen, herrlichen Seen vulkanischen Ursprungs, vielfältigen Fruchtbäumen, exotischen Vögeln und Tieren und seinem gemässigten Klima ausserordentlich schön finden.

Keine dieser Gemeinschaften hat je dieses Kunstwerk in getrennte Stücke zerreißen wollen. Der Guerilla-Aufstand der Linken, der in den achtziger Jahren

⁴. Rigoberta Menchú, *I, Rigoberta Menchú, an Indian Woman in Guatemala*, The Thetford Press, Norfolk, 1983, S. 171.

am heftigsten tobte, verkündete nie eine Sezession indianischer Gebiete als sein Ziel. Im Gegenteil, er wollte ganz Guatemala, Indianer und Ladinos, gemeinsam in eine marxistische Staatsform gießen. Noch wollten die Ladinos die Maya-Indianer von ihrer guatemalteckischen Gesellschaft trennen. Gerade die Forderung der Ladinos, dass die Indianer sich an die moderne Welt assimilieren sollten, war einer der Konfliktpunkte zwischen beiden Gruppen.⁵

Die Ladinos und spanischen Europäer sind natürlich stolz auf ihre koloniale und katholische Erbschaft,

einschließlich der schönen Architektur Antiguas (Guatemalas erste Hauptstadt). Antiguas 'Heilige Woche' ist ein Pomp, der nirgendwo in der Welt übertroffen wird, wo die treuen Gläubigen, in purpurroten Roben gekleidet, massive Schwimmer mit religiösen Szenen durch die kopfsteinge-pflasterten Straßen tragen, welche mit farbigen Sägemehl-Teppichen und Blumen dekoriert wurden.⁶

⁵. Es sollte auch bemerkt werden, daß Guatemalas Guerillakrieg von 1960 - 1996, “obwohl er enormen physischen Schaden verursachte, auch einen Sinn von ‘Mayan’-Identität entwickelte. In den sechziger Jahren identifizierten sich die Indianer mit der Sprache und dem Territorium; erst in den achtziger Jahren bekam man den ‘Mayan’-Begriff zum ersten Mal zu hören.” Mitchell A. Seligson, “Democracy on Ice: The Multiple Paradoxes of Guatemala’s Peace Process,” Draft Essay, University of Pittsburgh, April 19, 2001.

⁶. *Viva Guatemala*, Guatemalan Development Foundation (FUNDESA), Guatemala, 1999.

Aber alle Guatemalteken, einschließlich Ladinos, sind auch auf das reiche Erbe ihrer Mayan Kultur stolz. Die Ladinos haben zumeist anerkannt, welchen Reichtum die Kultur der Mayas Guatemala gebracht hat. Nicht zuletzt wirkt da auch die Touristen-Attraktion dieses geschichtlichen Aspekts, und zwar nicht nur die alten Tempel der Mayas, sondern auch die heutigen Maya-Indianer in ihrer traditionellen und farbigen Kleidung.

Es ist in der Tat diese Liebe für die Schönheit ihres Landes, die ihnen geholfen hat, die verschiedenen Schichten der Gesellschaft Guatemalas -- die Ladinos selbst, die Indianer und die Spanisch-Europäer -- zu einer guatemalteken Identität zu vereinen, die sich grimmig gegen Beherrschung von aussen zur Wehr gesetzt hat.

Wie mir ein Mitglied der guatemalteken Botschaft in Washington erklärte:

Wir lieben unser Land ohne Rücksicht auf rassischen Ursprung, wirtschaftlichen Hintergrund oder gesellschaftlichen Status, und wir sind stolz auf die Tatsache, daß unser Land so grün ist. Die Schönheit unseres Landes ist ein Faktor, der uns alle vereinigt, einschließlich Ladinos und Indianer.⁷

⁷. Maria Landis, kulturelle Beraterin. Interview mit Verfasser, Washington, D.C., 10. Mai 2001.

Das Ergebnis ist, daß Guatemalteken sich von Nordamerikanern wie auch vom Rest der Spanisch-Europäer ausserhalb ihrer Grenzen unterscheiden. Das bewirkte schliesslich den Willensakt der Guatemalteken verschiedener Abstammung -- mit Ausnahme, das sei gesagt, einiger der isoliertesten Indianer -- eine eigene Kultur zu entwickeln, ein Vorgang, bei dem die Aufnahme deutscher Beiträge auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet eine wichtige Rolle spielen sollte.

Nur ist diese deutsche Präsenz in Guatemala wegen der spärlichen Quellenlage nicht sehr reichhaltig belegt. Professor Ramon Luis Acevedo bemerkt zu der relativen Unergiebigkeit des Themas: "Die Niederlassung der deutschen Siedler in Lateinamerika ist ein Phänomen, das im Hinblick auf seine historische Bedeutung bisher noch nicht gründlich genug analysiert wurde."⁸

Die vorliegende Dissertation ist ein Versuch, mit einer Erforschung, Darstellung und Analyse dessen zu beginnen, was die deutsche Präsenz in Guatemala seit der Ankunft der ersten Siedler im frühen 19. Jahrhundert bedeutet. Aus diesen Seiten spricht ein im Gange befindlicher Prozess einer Akkulturation zwischen deutschen Einwanderern und Guatemalteken, in dessen Vorlauf beide

⁸. Ramon Luis Acevedo, "Penetracion Alemana e Ideologia en La Novela Criollista Guatemalteca," *Landivar, Arévalo Martínez y Los Alemánes: Tres Asedios a La Literatura Guatemalteca*, Cuadernos de Investigacion, No. 1. Editorial Universitaria, Universidad de San Carlos, Guatemala, Abril de 1988, S. 35.

Teile ihr Leben gegenseitig wirtschaftlich, gesellschaftlich und geistig, wenn auch nicht immer ohne Spannungen, bereicherten.

Die Darstellung beginnt mit der Ankunft erster Siedler im frühen 19. Jahrhundert und bespricht ihre wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Beiträge, sowie die Arbeit deutscher Institutionen. Sie untersucht dann die Aufnahme deutschen Gedankengutes bei der studierenden Jugend, bei Dozenten, Künstlern und Intellektuellen. Das Hauptgewicht dieses letzteren Teils liegt auf der Zeitspanne der achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts, als Guatemala die ärgste Zeit der Gewalt, Unsicherheit und Angst erlebte. In jenen Jahren beschäftigten sich viele Intellektuelle, Autoren, Dozenten und Studenten äusserst intensiv mit deutscher Denkart. Die Gründe dieses Interesses waren Gegenstand meiner besonderen Aufmerksamkeit.

Meine Nachforschungen umfassten Reisen von Hunderten von Kilometern durch ganz Guatemala, sowohl während meines Aufenthalts als Diplomat wie auch bei wiederholten Reisen zwischen 1984 und 1990, teilweise in abgelegenen und von Guerillaunruhen heimgesuchten Gegenden. Aspekte der historisch-sozialen und politischen Analyse Guatemalas in den nächsten Kapiteln stützen sich im wesentlichen auf meine Studie: *Guatemala: A Complex Scenario*.⁹

⁹. Louis Segesvary, *Guatemala: A Complex Scenario*, Georgetown University, Center for Strategic & International Studies, Washington, D.C., 1984.

Die angewandte Methode für die Beurteilung sowohl der mengen- wie wertmässigen Aspekte der deutschen Gegenwart in Guatemala ist die folgende:

- Was die deutsche Einwanderung sowie die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Beiträge der deutschen Siedler betrifft, untersuchte ich alle auffindbaren Quellen, veröffentlichte wie auch unveröffentlichte, Dokumente, literarische Werke und Allgemeindarstellungen historischer Art.
- Um die Wirkung deutscher Institutionen, vor allem von Schulen und kulturellen Instituten, und zwar der heute noch bestehenden wie der früher tätig gewesen, zu beurteilen, durchsuchte ich, soweit vorhanden, die Listen der Besucher ihrer Veranstaltungsprogramme wie auch ihrer Kurse.
- Um den Umfang der Aufnahme deutschen Gedankengutes zu beurteilen, versuchte ich, mengenmässig erstens im Buchhandel die Verkäufe deutscher Autoren und Komponisten, zweitens in Hochschulbibliotheken die deutsche Autorenpräsenz in den Katalogen zu erfassen, und drittens möglichst alle guatemalteken literarischen Veröffentlichungen nach Hinweisen auf deutsche Quellen zu untersuchen, besonders deutsche Autoren und deren Bücher.
- Dann unternahm ich eine wertmässige Beurteilung der Wirkung und Bedeutung deutschen Gedankengutes für Autoren und Dozenten, Akademiker,

Diplomaten und Studierende sowohl in deutschen wie in guatemaltekischen Kreisen, die sich mit der Begegnung der beiden Kulturkreise befassen. Ich befragte auch guatemaltekische Wissensträger über Ereignisse, Erfahrungen und Meinungen.

Die vorliegende Dissertation ist somit das Ergebnis meiner Untersuchungen nach der oben beschriebenen Methode. Ich habe versucht, meine Darlegungen möglichst lesbar zu gestalten. Dabei liess ich mich vom Rat Jacques Barzuns und Henry F. Graffs leiten, die in ihrer wegweisenden Studie über die Durchführung solcher Vorhaben, *The Modern Researcher*, folgendes sagten:

(Er muss) schreiben, um seine unmittelbaren Kollegen, Arbeitgeber und andere Bekannte zu informieren, und er muss auch seine Pflicht dem unbekanntem Leser gegenüber erfüllen. Obwohl er annimmt, dass die ihm Nahestehenden ihn ungachtet seiner Ausdrucksweise verstehen, muss er wissen, dass er die Aufmerksamkeit der anderen Leser verlieren wird, wenn er nicht klar geordnet und möglichst angenehm lesbar ist.¹⁰

Ich habe mich bemüht, diesen Rat zu befolgen. So habe ich Haarspaltereien über das, was "deutsch" ist, vermieden. Es ist klar genug, wer in dieser Arbeit

¹⁰. Jacques Barzun & Henry F. Graff, *The Modern Researcher*, Harcourt, Brace & World, Inc. New York, [1957]1962, S. 32.

deutschen Ursprungs ist. Andererseits sind da Gelehrte, die zum Beispiel Nietzsche and Hesse nicht als "deutsche" Philosophen oder Autoren bezeichnen wollen, weil ihr Werk universelle Werte enthalte. Nach ihrer Ansicht wäre nur der Teil ihres Werkes, der als "typisch deutsch" beurteilt wird, in Betracht zu ziehen, wenn der "deutsche" Einfluss ihres Werks auf die Gesellschaft beurteilt werden soll.

Ich habe eine so eng gefasste Definition "deutschen" Gedankengutes vermieden. Erstens wäre es wohl unmöglich, Übereinstimmung unter deutschen Kennern der Materie darüber zu finden, was "typisch deutsch" sein soll, und ich weigere mich auch, Klischees wie Fleiss, Gründlichkeit, oder Sturm und Drang auf das einzigartig Deutsche an ihnen zu untersuchen.

Es untergräbt die Bedeutung der Themen, die von Deutschlands grössten Autoren entwickelt wurden und führt zu stereotypen Vorstellungen über die deutsche Gesellschaft (z. B. autoritär und diszipliniert), das die moderne Wirklichkeit einer beispielhaften Demokratie und sozialen Gerechtigkeit entstellt.

Eine Suche nach "typisch deutschen" Elementen würde auch der Beurteilung der tiefsten Beweggründe der meisten grossen Autoren Deutschlands einen schlechten Dienst erweisen, die nach Wahrheit und Bedeutung suchten, die für Menschen überall gelten.

Deutsches Gedankengut ist deshalb in dieser Arbeit als dasjenige beschrieben, das Autoren, Denker, Künstler und Musiker, die auf deutschem Gebiet

geboren wurden, in deutscher Sprache pflegten. Dies scheint mir die gerechteste Methode, die auch mit gesundem Menschenverstand übereinstimmt.

Um einen zusammenhängenden Überblick des nicht unbeträchtlichen Umfangs der vorherrschenden Verbreitung deutscher Kultur in Guatemala geben zu können, ist ein gelegentlicher Vergleich mit anderen Ländern Zentralamerikas angebracht. Die wichtigsten Interviews wurden auf Band aufgenommen und können auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden. Zudem möchte ich all meinen Gesprächspartnern für ihre bereitwilligen Auskünfte herzlich danken.

Schliesslich möchte ich bemerken, dass es unerlässlich war, um diese Arbeit ins richtige Gesamtbild zu stellen, Guatemala so vollständig wie möglich als die komplexe Gesellschaft zu beschreiben, die es tatsächlich ist. Danach galt es, die gegenseitige Wirkung in der Begegnung mit der deutschen Präsenz ausführlich zu schildern. Erst das konnte den Hintergrund für eine Analyse von Art und Qualität der Aufnahme deutschen Gedankenguts schaffen, wie es sich von innen durch deutsche Einwanderer und von aussen durch die Werke deutscher Autoren niedergeschlagen hat, die inzwischen Eingang in den Schulen, Hochschulen, Buchhandlungen und Bibliotheken Guatemalas gefunden haben.

Hingegen erhebt diese Arbeit keinen Anspruch darauf, eine umfassende Berichterstattung der deutschen Präsenz in Guatemala und jeden Aspekts ihrer Berührung mit der guatemalteckischen Gesellschaft zu sein. Zweifelsohne kann weit mehr dargestellt und besprochen werden, als die Zeit und die Finanzen, die ich für diese Untersuchung aufzubringen imstande war, mir zu entdecken

erlaubten. Es ist hingegen ein Anfang, der sich wohl eignet, weiterverfolgt zu werden.

Wir erhalten nicht nur das Bild eines Guatemala, wo deutsche Siedler und Institutionen bleibende Spuren in der Gesellschaft hinterliessen. Wir sehen auch einen Aspekt eines Guatemala, das sich intensiv mit wichtigen intellektuellen und kulturellen Errungenschaften Deutschlands befasst. Es ist ein faszinierendes Bild, auf dem sogar eine so komplexe Gestalt wie Heidegger ihren Schatten hinterlassen hat. Es reflektiert die stolze Anstrengung einer Gesellschaft, sich von den vielen Schwierigkeiten, denen sie sich im täglichen Leben ständig ausgesetzt sieht, die geistige Offenheit und Bereicherung nicht einschränken zu lassen.

KAPITEL II

EIN ÜBERBLICK ÜBER DIE GESCHICHTE GUATEMALAS

"Südlich von Mexiko liegt das malerische Guatemala, ein kleines Land mit einer Fläche von nur 108 889 Quadratkilometern, aber ein reiches Land."¹¹ Im Jahr 2000 beläuft sich seine Bevölkerung auf etwa 12,6 Millionen, mit einer Wachstumsrate von 2,63%;¹² 44% sind Indianer, die von den Mayas abstammen; 42% der Bevölkerung ist 14 Jahre alt und jünger; 54% 15 bis 64 Jahre alt, und 4% sind 65 Jahre alt oder älter.¹³

Ein Hauptmerkmal der seit jeher unausgewogenen Wirtschaft Guatemalas ist die sehr ungleiche Verteilung von Boden und Einkommen. Nach der Erhebung von 1980 verdienten 65 Prozent der Bevölkerung weniger als 2.400 Dollar im Jahr, während die obersten 3 Prozent bis zu 12.000 Dollar und mehr verdienten.¹⁴

¹¹. Amy Elizabeth Jensen, *Guatemala: A Historical Survey*, Exposition Press, New York, 1955, S. 9.

¹². *The World Factbook 2000*, "Guatemala", Central Intelligence Agency, Washington, D.C., Januar 2000.

¹³. *ibid.*

¹⁴. *Encuesta Nacional de Ingresos y Gastos Familiares 1979 - 1981*, Direccion General de Estadistica, Ministerio de Economia, Republica de Guatemala, 1983.

Die Jahre des Wirtschaftswachstums haben zwar die Mittelschicht verbreitert, aber der Großteil des Gewinnes fließt weiterhin denen an der Spitze der Pyramide zu.

Der Umstand, daß ein Großteil der Bevölkerung auf dem Lande lebt, macht auch die einfachsten staatlichen Hilfsmaßnahmen ziemlich kompliziert. Die Ärmsten sind meistens am schwierigsten zu erreichen. In den achtziger Jahren lebt die Landbevölkerung in über 17.000 Gemeinden mit weniger als 2.000 Einwohnern. Dem Internationalen Währungsfonds zufolge lebten in den siebziger Jahren ein Drittel der Guatemalteken in äußerster Armut. In den achtziger und neunziger Jahren hatte sich diese Statistik nicht stark verändert. Im Jahre 1998 lebten 27 Prozente der Bevölkerung in äusserster Armut.¹⁵

Auch sprachliche Schwierigkeiten behindern die Hilfe aus den Städten. Die Indianer in Guatemala sprechen mehr als 23 verschiedene Dialekte, und das Land hat einen sehr hohen Anteil von Analphabeten. Bei der Volkszählung von 1973, die vom Amt für Statistik durchgeführt wurde, sind 53,9 Prozent der Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und darüber als Analphabeten bezeichnet worden. 1970 hat die Regierung eine bedeutende Alphabetisierungskampagne begonnen. Die Zahlen, die vom Erziehungsministerium im März 1983 zusammen mit der UNESCO ausgearbeitet wurden, zeigten, daß der Analphabetismus bei der Bevölkerung im

¹⁵ . *Encuesta Nacional de Ingresos y Gastos Familiares, 1998 - 1999*, Instituto Nacional de Estadística (INE), Gobierno de Guatemala, 2000.

Alter von 15 Jahren und darüber auf 43,4 Prozent gesenkt werden konnte.¹⁶ Das Ziel der Regierung ist, bis zum Jahr 2000 einen Alphabetismus von 70 Prozent zu erreichen.¹⁷

Der andauernde Guerillakrieg hat in den letzten Jahren von der Bevölkerung viele Todesopfer gefordert und trug zu Guatemalas Armut wesentlich bei. Allein 1982 wurden von den Aufständischen 140 Bauernhöfe niedergebrannt, und mehr als 200.000 Indianer waren Flüchtlinge, die sich aus den Kampfgebieten gerettet hatten.

Ausserdem haben viele Angehörige der wohlhabenden Schichten engstirnig den sozialen Fortschritt gehemmt. In der oberen Klasse bestand die Tendenz, den Kampf gegen den marxistischen Aufstand so zu betrachten, als ob dieser in keiner Beziehung zu dem gleichfalls entscheidenden Kampf um "Leib und Seele" derer stünde, die am unmittelbarsten von der Gewalttätigkeit betroffen waren: die ungefähr 4,5 Millionen Indianer, von denen man ehemals erwartet hatte, daß sie den Angriffen der Guerillas auch ohne nachhaltige moralische oder materielle Unterstützung Widerstand leisten würden.

¹⁶. *Plan de Trabajo del Departamento de Alfabetizacion para 1983*, "Estimaciones de Analfabetismo y Tasas Correspondientes," Anexo 3, Proyecto PNUD-UNESCO, Ministerio de Educacion, Guatemala, 1983.

¹⁷. Seligson, *op. cit.*, S. 22. Einen Alphabetismus von 68,6 Prozent wurde in 1999 erreicht. Dies sind Weltbank-Voraussagen; andere Organisationen haben diese Zahlen bezweifelt.

Die Hauptstadt Guatemala City ist die größte Stadt Zentralamerikas und gilt trotz zahlreicher Armenviertel als Zentralamerikas schönste und kultivierteste Stadt. Aber das Bild von diesem Land, das der Welt in den letzten Jahren präsentiert wurde, war dem Ruf Guatemalas abträglich. Berichte, welche die Regierung und die Armee massiver Gewaltanwendung bezichtigten, rissen nicht ab. 1981 teilte *Amnesty International* mit, daß "die Menschenrechte am schlimmsten in Guatemala mißachtet werden, daß Menschen, die der Opposition angehören, oder auch nur in diesem Verdacht stehen, systematisch und ohne Haftbefehl verhaftet, gefoltert und ermordet werden. Dieses Foltern und Morden sind Teil einer ausdrücklichen und langfristigen Politik der guatemaltekischen Regierung."¹⁸ Die "Inter-American Human Rights Commission" der Organisation der Amerikanischen Staaten ist der Auffassung, "von den Tausenden illegaler Exekutionen gehe der größte Teil" auf das Konto der guatemaltekischen Regierung.¹⁹

Das Land als Ganzes ist nach den Worten des guatemaltekischen Schriftstellers Joaquin Muñoz "eines der am reichsten beschenkten Länder der Welt".²⁰

¹⁸. *Guatemala: A government program of political murder*, Amnesty International Publications, London, 1981.

¹⁹. "OAS Rights Unit Blames Guatemala for 'Great Majority' of Killings There," *Washington Post*, 16. Oktober 1981.

²⁰. Joaquin Muñoz, *Guatemala, From Where the Rainbow Takes Its Colors*, Serviprensa Centroamericana, Guatemala, 1975, S. 17.

Gewaltige Gebirgsketten, unterbrochen von Vulkanen, türmen sich großartig hinter Tälern, Hochebenen, Dschungeln und Wäldern auf. Die Dschungel und riesigen Wälder von Guatemala enthalten eine ungeheure Vielfalt exotischer Tiere und Pflanzen und zahlreiche Wasserfälle, Flüsse und Quellen. Ein wunderschöner See, dessen Südufer von drei majestätischen Vulkanen umrahmt ist, war seit jeher ein Hauptanziehungspunkt für Touristen. Der fruchtbare Boden liefert Bananen, Ananas, Zuckerrohr und Kaffee von Spitzenqualität, und auf den Hochebenen, wo das Klima gemäßigt ist, können Produkte angebaut werden, die in Mittelamerika sonst nirgends zu finden sind. "Hinzu kommen Erzeugnisse aus den kühleren Landstrichen wie Gemüse, Äpfel, Birnen, Pfirsiche und die tropischen Früchte der Küstenebenen, womit Guatemala fast alle Nahrungsmittel besitzt, nach denen der moderne Mensch verlangt."²¹

"Gelegen zwischen dem 13. Breitengrad 54' und dem 17. Breitengrad 49', liegt Guatemala", wie Dr. Karl Sapper in einer genauen geographischen Studie aus dem Jahre 1897 feststellte, "in seiner gesamten Ausdehnung in der tropischen Zone des Erdballs. Da es zwischen zwei Ozeanen liegt, die nicht sehr weit voneinander entfernt sind, ist das Klima durchgängig warm und feucht, weil durch die Vielfalt der oroplastischen Konfiguration und den Widerstand der Gebirgskette

²¹. Lily Aguirre, *The Land of Eternal Spring*, The Patio Press, New York, 1949, S. 12.

gegen die vorherrschenden Winde keine bemerkenswerten klimatischen Unterschiede hervorgerufen werden."²²

Von den Beschreibungen Muñoz' und Sappers ist es leicht zu sehen, warum Guatemalteken aus allen sozialen Schichten, ob Ladinos oder Indianer, sich diesem Land so verbunden fühlen.

Guatemalas Geschichte ist ebenso markant, dramatisch und gewaltsam wie seine Geographie. Es ist zum großen Teil die Geschichte des Zusammenstosses von zwei Zivilisationen -- der Maya und der Spanisch-Europäer. Die Gewalt, die ihre Anfänge kennzeichnete, wurde auf Jahrhunderte, in vielen Formen und wechselnder Intensität, zu einem bleibenden Schaden der gesellschaftlichen Landschaft Guatemalas.

Zentralamerika war einst die Heimat der Paläo-Indianer, deren Abstammung bis zu den Nomaden asiatischen Geschlechts, die vor circa zehn-tausend Jahren nach Südamerika kamen, zurückverfolgt werden kann. Bei ihnen liegt der Ursprung der verschiedenen Hochkulturen, einschliesslich der hoch-entwickelten Mayakultur, deren prachtvolle Ruinen, Tempel und Pyramiden mit ihren komplizierten Verzierungen im Norden Guatemalas in der berühmten Ausgrabungsstätte Tikal zu sehen sind.

²². Karl Sapper, *Sobre La Geografía Física*, Tipografía Nacional, Guatemala, 1897, S. 37.

Die Mayas bewohnten ein großes Gebiet, das einige Provinzen des heutigen Südmexikos, ganz Guatemala und Belize sowie einen Teil von Honduras umfaßt. Ihre Kultur, die bis ins 16. Jahrhundert existierte, wurde als "eine der erstaunlichsten Zivilisationen in der Welt" beschrieben.²³

Das Reich der Mayas, das zwischen dem 2. und 10. Jahrhundert seinen Höhepunkt erreicht hatte, war eine ungewöhnliche Zivilisation. Maya-Könige aus dem klassischen Zeitalter waren nicht nur "militärische Führer und selbsterklärte Götter, die gegnerische Könige in brutalen rituellen Kampfhandlungen umbrachten, sie waren auch Dichter, Priester und Mäzene".²⁴ Malerei, Skulptur und Architektur der Mayas haben bekanntlich Erstaunliches hervorgebracht. Man denke nur an die mächtigen Ruinen in Tikal-Guatemala. Die Mayas befaßten sich auch mit Astronomie, Mathematik und Hieroglyphen. Als die spanischen "Conquistadores" eintrafen, war ihre einst stolze Zivilisation im Niedergang begriffen und durch anhaltende innere Zerrissenheit und heftigen Streit außerordentlich geschwächt.

Die spanischen Eroberer sind 1523 - 1524, im Anschluß an die Eroberung Mexikos, in die Gebiete der Mayas eingefallen. Pedro de Alvarado, ein Mitstreiter des Eroberers von Mexiko, Hernan Cortes, bezwang Guatemala. Mit einer Armee

²³. William R. Coe, *Tikal*, The University Museum, University of Pennsylvania, Philadelphia, 1967, S. 5.

²⁴. Walter F. Morris, "The Maya in Time," *Living Maya*, Harry N. Abrams, Inc., New York, 1987, S. 27.

von 300 Infanteristen und 120 Kavalleristen machte er kurzen Prozeß mit den Mayas. Die Indianerkönige der Provinz Quiché, die ihm Widerstand leisteten, wurden auf dem Scheiterhaufen verbrannt.²⁵

Als Alvarado am 6. Dezember 1523 Mexiko verließ, um die Maya-Städte in Guatemala zu unterwerfen, sollte das nach Möglichkeit friedlich geschehen. Die Mayas sollten ferner aufgefordert werden, den christlichen Glauben anzunehmen. Alvarado vergaß jedoch diese Instruktionen, und seine Expedition artete in eine Reihe furchtbarer Massaker an den Indianern aus, die lieber bis zum Tode kämpften, statt sich zu ergeben.²⁶

Mit Alvarado begann eine 300jährige spanische Oberherrschaft, der Kolonialstatus und die Verbreitung des Christentums in Form des Katholizismus. Über die Jahrhunderte der spanischen Kolonialherrschaft sind nur wenige Berichte vorhanden, aber es steht fest, daß es eine Periode geringen sozialen Fortschritts war. Im Jahr 1798

erschien schließlich, dreiundzwanzig Jahre vor dem Ende der spanischen Herrschaft, die erste offizielle Zeitschrift ... Die Buchdruckerei begann in Guatemala im Jahre 1660, aber sie war zunächst vorwiegend auf religiöse

²⁵. Muñoz, *op. cit.*, S. 58-59.

²⁶. Jensen, *op. cit.*, S. 17.

Traktate beschränkt. Strenge Restriktionen gegen Gewerbe und Handel lähmten das ökonomische Wachstum.²⁷

Über die elende Lage der Indianer unter spanischer Herrschaft liefert der irische Dominikanermönch Thomas Gage, der einige Zeit im kolonialen Guatemala lebte, den einzigen schriftlichen Bericht eines Nichtspaniers. Er beschreibt die Lebensbedingungen der Indianer 100 Jahre nach der spanischen Eroberung folgendermaßen:

Die Lebensbedingungen der Indianer Guatemalas sind ebenso bedrückend und bemitleidenswert wie die aller Indianer Amerikas, daß es sich mit ihnen in gewisser Weise ähnlich verhält wie mit den Israeliten in Ägypten. ... Tatsache ist, daß diese Indianer von den Spaniern stark unterdrückt werden. ... Die Spanier, die in diesem Land leben, behaupten, daß all ihr Handel und ihre Landwirtschaft dem Commonwealth diene und sie demzufolge die Indianer brauchen, da es für ein so weites und großes Land nicht genug Spanier gäbe, um all die Arbeit zu tun, und nicht alle Sklaven und Neger kaufen können. ...

Die Indianer sind sehr höflich und liebevoll, von scheuer Wesensart und bereit zu dienen und zu gehorchen und Gutes zu tun, wenn sie gut behandelt werden. Aber wenn sie zu sehr tyrannisiert werden, sind sie störrisch und unwillig, einen Gefallen zu tun oder zu arbeiten, und werden

²⁷. Mario Rosenthal, *Guatemala, The Story of an Emergent Latin-American Democracy*, Twayne Publishers, New York, 1962, S. 71-72.

eher das Aufhängen wählen, als zu kämpfen, und eher den Tod als das Leben.²⁸

In diesem Zusammenhang sollte nicht übersehen werden, daß der Kern der Mayakultur sich erhalten hat. So schreibt die Journalistin Joanne Omang:

Guatemala ist der einzige Landstrich zwischen Panama und Mexiko, wo es der einheimischen zentralamerikanischen Kultur der Mayas, die bis in das Jahr 317 A.D. zurückverfolgt werden kann, gelungen ist, die spanische Invasion, die örtlichen Diktatoren, die diversen Erdbeben und das amerikanische 'agribusiness' zu überleben. Jedoch hinterließen alle ihre Spuren, indem sie das Wesen der Mayakultur umgestalteten, ihm etwas hinzufügten und es anpaßten.²⁹

Diese Beschreibung der Mayaindianer wird von denjenigen bestätigt, die in direktem Kontakt mit ihnen stehen, wie zum Beispiel Missionsärzte. Ein bekannter Arzt, Dr. Carroll Behrhorst, der über zwanzig Jahre unter den Indianern gelebt hat, beschreibt sie folgendermaßen:

Die Indianer repräsentieren eine ganz besondere, eigenständige Kultur, die sich vor allem durch eine Scheu vor fremden Einflüssen auszeichnet. Die

²⁸ . Thomas Gage, *Los Viajes de Tomás Gage en la Nueva España*, Volumen 7, Editorial del Ministerio de Educación Pública, Guatemala, [1699]1950, S. 44, 46, 66.

²⁹ . Joanne Omang, "Guatemala," *The Washington Post*, 18. Oktober 1987, S. E1.

Indianer erfuhren sehr früh bei ihrem Kontakt mit den Europäern, daß ihr Überleben und ihre Identität mit den Fremden unvereinbar waren. Sich zu sehr mit ihnen einzulassen, bedeutete nicht nur physische und kulturelle Vernichtung, sondern beeinträchtigte auch die jahrhundertealte Tradition der Autarkie und Selbstgenügsamkeit. Die Indianer hielten an ihren Werten fest, an ihrer Lebensweise und ihrem Selbstverständnis, indem sie sich als ehrenwerte, respektvolle und lebensbejahende Menschen sehen.³⁰

Das Ende der spanischen Kolonialherrschaft in Mittelamerika 1821 war eine natürliche Folge der neuerrungenen Unabhängigkeit Mexikos. Aber es bedeutete nicht, daß Guatemala bereit war, in eine idyllische Epoche frei von Brutalität einzutreten. Der mexikanische Herrscher Augustin de Iturbide (1783 - 1824) gedachte auch Guatemala in seine Macht zu bringen. Er erwies sich aber als zu schwach dazu. Die unter spanischer Herrschaft etablierten autoritären Strukturen bestanden allerdings weiter, wenn auch die Diktaturen nun einheimischen Ursprungs waren. Der in Guatemala geborene Schriftsteller Mario Rosenthal stellt zur postkolonialen Periode folgende Betrachtungen an:

Der konservative, mittelalterliche Geist kam siegreich zum Vorschein und behielt für mehr als ein Jahrhundert, von 1821 bis 1944, die Oberhand. Sogar zu den Zeiten, als die Regierung Liberalismus auf ihre Fahnen schrieb, war sie nicht bereit, die Souveränität des Volkes zu akzeptieren.

³⁰. Aus einem Manuskript von Dr. Behrhorst, das er dem Autor anlässlich eines Interviews 1983 übergeben hat. *Introduction to Ulli's Book*, Chimaltenango, Guatemala, 1983, S. 13.

Diktaturen, die von brutaler Gewalt aufrechterhalten wurden, traten auf, Angriffe auf die etablierte Ordnung wurden ebenso brutal bestraft wie die Häresie zur Zeit der Inquisition, und die Freiheit des Individuums wurde stark beschnitten.³¹

Im Jahre 1944 wurde der Diktator Jorge Ubico von reformwilligen Armeeoffizieren gestürzt, und Guatemalas moderne Geschichte nahm ihren Anfang, eine Geschichte, die in erster Linie durch eine Politik der Gewalt gekennzeichnet ist.

Da es gerade die politische Gewaltanwendung und die sozialen Mißstände waren, welche vor allem die internationale Aufmerksamkeit auf Guatemala lenkten, ist es angebracht, einen kurzen Überblick über die letzten 45 Jahre zu geben, denn erst dann läßt sich das Ausmaß der Rückständigkeit erkennen, gegen das die kulturellen Kräfte Guatemalas -- darunter auch ihre deutschen Vertreter -- anzukämpfen hatten und immer anzukämpfen haben wird. Ein derartiger Rückblick kann darüber hinaus auch das Klima von Sorge und Ungewißheit, in dem deutsche Schriftsteller ein empfängliches Publikum fanden, erklären.

³¹. Rosenthal, *op.cit.*, S. 96.

KAPITEL III

GUATEMALAS JÜNGSTE GESCHICHTE (1944 - 2000)

Die moderne Geschichte Guatemalas ist durch grausame Realitäten und Gewalttaten gekennzeichnet. In den späten vierziger und den fünfziger Jahren wurde das Land von der Gewalt beherrscht. Es kam zu einer Reihe politisch motivierter Morde, zuerst unter dem Regime des Diktators Jorge Ubico, das von 1931 bis 1944 währte. Von 1945 bis 1950 hatte Guatemala seinen ersten demokratisch gewählten Präsidenten, den Philosophieprofessor Juan Jose Arévalo.

Die Tätigkeit der nächsten Regierung unter Oberst Jacobo Arbenz (1951 - 1954) wird bis zum heutigen Tage sowohl in Guatemala als auch im Ausland debattiert. Der progressive Arbenz zögerte nicht, die Agrarreformen, für die er sich so vehement eingesetzt hatte, mit allen Mitteln durchzuführen.

Trotz der guten Absichten des Initiators waren die Reformen wegen der Art ihrer Durchführung im Land extrem umstritten. Es gab einen ständigen Strom von Klagen über Ungerechtigkeit und Brutalität, die zu einer Radikalisierung des Landes, wie wohl nie zuvor, führten und schließlich zum Erfolg des von der CIA unterstützten Staatsstreiches von 1954 beitrugen.

Der Absetzung von Arbenz folgte eine Reihe von Militärregime. Anfang der sechziger Jahre brach ein linksgerichteter Guerillaaufstand aus, der "mit einem geheimen militärischen Klub anfing, der gegen die Korruption innerhalb des

Militäres protestierte. Die Gruppe gewann führende Studenten mitzukämpfen und versuchte, die Che Guevara foco-Strategie des Guerillakrieges anzuwenden. Indianer wurden zum grössten Teil von diesen Aktivitäten ferngehalten.”³² Diese Gruppe unzufriedener junger Offiziere begann enge Beziehungen mit Kuba und “wurde der Nukleus jener Mächte, welche die nächsten 36 Jahre im bewaffneten Aufstand verbrachten”.³³

Als Gegengewalt wurden bewaffnete Rechtsgruppen, die sogenannten Todesbrigaden, gebildet. Deren Antiguerrillamethode hatte weitere Gegenschläge der linksgerichteten Guerillas zur Folge. Diese blutige Periode fing an, erst in den späten achtziger Jahren zu Ende zu gehen. Wenn man den Todes-statistiken glauben darf, wurden bis Anfang der neunziger Jahre 60.000 bis 100.000 Menschen umgebracht.³⁴

Von 1954 bis 1982 wurde Guatemala vom Militär regiert, mit Ausnahme der Jahre 1966 - 1970, als der Zivilist Cesar Mendez Montenegro Präsident war.

³². Seligson, *op. cit.*, S. 26.

³³. U.S. Department of State, *Background Notes: Guatemala*, Washington, D.C., April 2001.

³⁴. Interview mit Jack Healy, Executive Director von Amnesty International am 1. Juli 1992: "Der Zyklus der Gewalt in Guatemala seit 1961 (der Anfang des Guerillakrieges) hat über 60.000 Menschenleben gefordert." Ein Bericht des *U.S. Committee for Refugees* (USCR) schätzt, daß "mehr als 100.000 Menschen wegen des Konflikts getötet wurden". *World Refugee Survey*, U.S. Committee for Refugees, Washington, 1992, S. 88.

Es wurden zwar immer Wahlen durchgeführt, doch meistens sorgte Wahlschwindel dafür, daß der erwünschte Kandidat des Militärs gewann.

Im Jahre 1982 fand eine grundlegende Wende in der Politik Guatemalas statt. Ihr Resultat eröffnete die Möglichkeit, die Gewalt einzudämmen und echte demokratische Prozesse einzuleiten. Diesem Wandel ging der Staatsstreich vom 23. März 1982 voraus, der die völlig diskreditierte, korrupte und brutale Regierung von General Romero Lucas Garcia³⁵ und dessen eben erst gewählten Nachfolger, General Angel Anibal Guevara, zu Fall brachte und schließlich dem zum Protestantismus übergetretenen Katholiken, General Efraim Rios Montt, zur Macht verhalf.

Die neue Regierung unter Rios Montt machte manche Fortschritte auf dem Gebiet der sozialen Reformen und ging mit drastischen Mitteln gegen die Korruption im Staate vor. Die Einführung des öffentlichen Eides für Beschäftigte, im öffentlichen Dienst nicht zu "stehlen, zu lügen oder Mißbrauch zu treiben", wurde in manchen Kreisen Guatemalas mit Zynismus aufgenommen, wird aber im Rückblick doch von breiten Schichten der Bevölkerung gebilligt, die der Korruption im Staate überdrüssig waren.

³⁵. Das Lucas-Regime war völlig korrupt und jeder Brutalität fähig. Der damalige Innenminister und sein Stab wurden später von einem hohen Beamten als "verantwortungslose Killer" beschrieben. Interview mit Verfasser, Guatemala City, 1982. Der Name des Gesprächspartners kann aus Gründen der persönlichen Sicherheit nicht veröffentlicht werden.

Trotz aller Verbesserungen haftete jedoch unauslöschlich ein Schandfleck am Namen der neuen Regierung. *Freedom House*, eine Institution, die den Grad der Freiheit in allen Ländern der Welt analysiert und mißt, stellte in ihrem Jahresbericht für 1982 fest, daß Guatemala als "nicht frei" einzustufen sei, zusammen mit Ländern wie die Sowjetunion, Kuba und die Tschechoslowakei.³⁶ Als der Bericht erstellt wurde, herrschte in Guatemala tatsächlich ein Ausnahmezustand. Obwohl es also in Guatemala sozialpolitisch nicht zum Besten stand, unterschied sich das Land von den Ostblockländern (ausgenommen Ungarn) und Kuba in folgenden Punkten: Guatemala hatte nicht die strengen Ausreisebeschränkungen, welche im kommunistischen Block vorhanden waren; die Religionsfreiheit war weitgehend gewährleistet; wenn die Presse sich auch häufig Selbstbeschränkung auferlegen mußte, hatte die Pressefreiheit in Guatemala doch erhebliche Fortschritte gemacht. Nicht zuletzt gab es auch politische Parteien, die sehr gut organisiert waren.³⁷

³⁶. Freedom House, *Freedom in the World, Political Rights and Civil Liberties*, 1982. Greenwood Press, New York, 1982.

³⁷. 1984 galt Guatemala, laut Freedom House, nicht als "not free," sondern "partially free". Eine beträchtliche Verbesserung. Freedom House, *Freedom in the World, Political Rights and Civil Liberties, 1984 - 1985*, Greenwood Press, New York, 1985.

Aber 1991 galt Guatemala, laut Freedom House, trotz allgemeiner Wahlen, noch als "partially free" und nicht "free" wie z. B. das neue Mitglied der demokratischen Welt-Gemeinschaft, Ungarn. Freedom House, *Freedom Review*, Volume 22, No. 1, 1991.

Nichtsdestoweniger kam es nach dem Staatsstreich vom März 1982 zu einschneidenden Veränderungen. Die auffälligste Entwicklung war der enorme Rückgang der Todesfälle durch Gewalt in der Hauptstadt. Die Furcht war offensichtlich verschwunden, und Guatemala "tauchte aus der Finsternis auf", wie US-Botschafter Frederic Chapin bemerkte.³⁸

Dem Nationalen Polizeibericht von 1982 zufolge verringerte sich die "Zahl der Personen, die aufgrund krimineller Handlungen durch Schußwaffen getötet wurden" (eine Statistik, die jetzt die Morde der "Todesbrigaden" mit einschließt) von 344 im Mai 1981 auf 319 im Mai 1982, von 532 im Juli 1981 auf 274 im Juli 1982, von 574 im September 1981 auf 168 im September 1982 und von 571 im Dezember 1981 auf 131 im Dezember 1982.

Während der Wandel in der Hauptstadt unbestreitbar war, wurden einige Wochen nach dem Staatsstreich wieder Beschuldigungen über Verstöße gegen die Menschenrechte laut, diesmal weil angeblich die Armee auf dem Lande Indianer niedergemetzelt hatte. Im Juli 1982 hat *Amnesty International* ein 20 Seiten langes Dokument mit dem Titel "Guatemala: Außergerichtliche Massenhinrichtungen auf dem Lande während der Regierung von General Rios Montt" veröffentlicht.

³⁸. "Envoy: Guatemala, 'out of darkness', deserves U.S. help", *Miami Herald*, 17. April 1982.

Zwischen dem 24. März und der letzten Juniwoche 1982 wurden schätzungsweise 2.186 Personen hingerichtet.³⁹

Die Gewalttätigkeit, die einen tiefen Schatten über Guatemala warf, ist jedoch nicht als ein Phänomen zu sehen, in dem eine Veranlagung zur Gewalt ihren Niederschlag findet, sondern als das Ergebnis des Umstandes, daß gegenwärtig verschiedene Machtzentren, an erster Stelle die nationale Regierung und die Guerillas, in einen gnadenlosen Kampf verwickelt sind. Hinzu kommt die beunruhigende Dimension der paramilitärischen Gruppen. In dieses Gewirr unterschiedlicher Kräfte sind die Nichtkämpfenden verwickelt, die es bei jeder sozialen Auseinandersetzung gibt und die letzten Endes teuer, nämlich mit ihrem Leben, dafür bezahlen.

Auf dem Höhepunkt des Guerillakrieges meldete ein Bericht der *Organizacion del Pueblo en Armas* < ORPA >, die behauptete, für die Rechte der Indianer zu streiten, die Besetzung von 122 Gehöften, Dörfern und öffentlichen Gebäuden, 59 Propaganda-Aktionen, 23 Überfälle aus dem Hinterhalt, 11 Sabotageakte und die Tötung von 514 Soldaten zwischen März und Oktober 1982. Obwohl solche Meldungen nicht immer zutreffen, sind viele dieser Vorkommnisse in der guatemaltekischen Presse, in Armeeveröffentlichungen, in Meldungen privater Sicherheitsberater und in Berichten der US-Botschaft erwähnt worden.

³⁹. *Amnesty International Special Briefing*, International Secretariat, London, Juli 1982.

Selbst wenn keine offenen Bekenntnisse oder Zeugenaussagen vorliegen, darf man wohl die vielen Bombenanschläge auf Banken, Regierungsgebäude, Brücken und Kraftwerke den linksgerichteten Guerillas zuschreiben, denn sie sind mit deren erklärter Strategie der Schwächung und Zerstörung der sozialen Infrastruktur eher vereinbar als mit den Zielen irgendeiner anderen bewaffneten Gruppe.

Andererseits beweisen die skrupellosen und mörderischen Gewalttaten, die den Sicherheitskräften oder den verbündeten "Todesbrigaden" angelastet werden, die Grausamkeit derjenigen, die sich "Antikommunisten" nennen. Ihre Aktionen werden im allgemeinen verschwiegen, und ihre Rolle war häufig undurchsichtig. Ein amerikanischer Berater für Gemeindeentwicklung mit mehr als zwanzigjähriger Berufserfahrung unter guatemaltekischen Indianern berichtete von Kleinlastern ohne Kennzeichen, beladen mit bewaffneten Männern in Zivilkleidung. "Während der Amtszeit von Lucas Garcia", sagte er tief bewegt, "hat man Indianer, die der Gewalt oder der Kollaboration mit den Guerillas verdächtigt wurden, aus ihren Häusern geschleppt und niedergeschlagen oder hingerichtet."⁴⁰

Indianische Gemeindeälteste sprachen privat über ihre Angst vor der Armee oder vor paramilitärischen Einheiten, die alle, die über Guerillatätigkeiten nicht Auskunft geben wollten oder den Guerillas Nahrung gegeben hatten, als Kollaborateure der Guerillas bezeichneten. Ihre Furcht vor Vergeltungsmaß-

⁴⁰. Interview mit Verfasser, Chimaltenango, Guatemala, 1982.

nahmen seitens der Guerillas hingegen hat man bisher selten berücksichtigt. Ein Indianerführer hat die Lage folgendermaßen beschrieben:

Diejenigen, die der Armee keine Auskunft gaben, keinen Ausweis besaßen oder die Guerillas mit Nahrungsmitteln versorgt hatten, wurden vom Garcia-Regime getötet. Gab ein Indianer aber der Armee Nahrungsmittel, wurde er von den Guerillas getötet.⁴¹

In der Folgezeit waren die Gewalttaten unter der christlich-demokratischen Regierung ziemlich zurückgegangen. So ist im Bericht des amerikanischen Außenministeriums vom April 1989 zu lesen: "Seit 1982 hat sich die allgemeine Sicherheit in Guatemala stetig verbessert, und Touristen können unbedenklich in die Hauptzentren des Tourismus reisen."⁴² Die Zahl der politisch motivierten Morde in den Monaten Januar bis November 1986, 126, ging 1987 im gleichen Zeitraum auf 83 zurück.⁴³ Von Januar bis Juni 1988 betrug sie nur noch 44.⁴⁴

⁴¹. Interview mit Verfasser, Coban, Alta Verapaz, 1982.

⁴². U.S. Department of State, "Travel Advisory -- Guatemala", Unclassified State 112763, 12. April 1989.

⁴³. U.S. Department of State, *Country Reports on Human Rights Practices for 1987*, "Guatemala," Washington, D.C. 1988, S. 494-495.

⁴⁴. U.S. Department of State, *Country Reports on Human Rights Practices for 1988*, "Guatemala," Washington D.C., 1989, S. 577.

Die gewalttätigen Auseinandersetzungen nahmen in der Folgezeit wieder zu, weil sich die Regierung von Präsident Vinicio Cerezo letztlich als politisch unfähig and korrupt erwies. Im Weltnachrichtenteil der *Washington Post* vom September 1989 fand sich folgende Schlagzeile: "Terroratmosphäre nimmt Guatemala erneut gefangen." Die Hauptthemen des Artikels waren:

Entführungen, Morddrohungen, Bombenanschläge und Morde in einem Ausmaß, wie es das Land seit dem Amtsantritt des christlich-demokratischen Präsidenten Vinicio Cerezo im Jahre 1986 nicht mehr erlebt hat. Diese Gewalttaten lassen eine neue Welle von Terrorkampagnen befürchten, wie sie dieses zentralamerikanische Land vor einem Jahrzehnt erschüttert haben.⁴⁵

In einem offenen Brief vom Oktober 1989 bestätigte der guatemaltekeische Botschafter in den USA, Rodolfo Rohrmoser, diesen Bericht:

Guatemala erlebt eine Welle von Gewaltverbrechen, die alle Schichten der Gesellschaft betreffen. Die Morddrohungen gegen Herrn Mendez (einen Verfechter der Menschenrechte), gegen den Präsidenten des Obersten Gerichts und gegen Journalisten, Bombenanschläge auf die 'Peace Brigade International', die 'Mutual Support Group' und andere öffentliche und private Institutionen, die Ermordung des christlich-demokratischen Ideologen Danilo Barillas, des Privatunternehmers Ramiro Castillo und der vier Studenten der Universität von San Carlos am 10. September gehören

⁴⁵. Korrespondent Lee Hockstader, *Washington Post*, 29. September 1989.

zur traurigen Bilanz einer Labilität, die von den Feinden des Friedens und der Demokratie geschürt wird.⁴⁶

Nach Schätzung des Ombudsmanns für Menschenrechte in Guatemala wurden 1990 304 politische Morde verübt.⁴⁷

Im Jahre 1990 fanden in Guatemala Neuwahlen statt, und der Protestant Dipl.-Ing. Jorge Elias Serrano wurde Staatspräsident. Sein Regierungsprogramm enthält: Aussöhnung zwischen den Guatemalteken, Verhandlungen mit den Guerrillas, Achtung der Menschenrechte innerhalb der Armee des Landes und Kampf gegen die Korruption in der Regierung mit allen legalen Mitteln.

Die Situation schien sich unter der Regierung des Diplomingenieurs gebessert zu haben. Sie "hat mehr politischen Willen als ihre Vorgängerin, die Achtung der Menschenrechte und Verbrechenverfolgung zu fördern".⁴⁸ Für 1991 wurde im Bericht des Ombudsmanns für Menschenrechte ein Rückgang der politischen Morde von 258 auf 46 registriert.⁴⁹

Im Januar 1993 berichtete Ramiro de Leon Carpio, der Ombudsman, daß Serrano sich zwar für die Einhaltung der Menschenrechte ausgesprochen habe,

⁴⁶. *Washington Post*, Letters to the Editor, 6. Oktober 1989.

⁴⁷. U.S. Department of State, *Country Reports on Human Rights Practices for 1990*, "Guatemala," Washington, D.C., 1991, S. 632.

⁴⁸. U.S. Department of State, *Country Reports on Human Rights Practices for 1991*, "Guatemala," Washington, D.C., 1992, S. 613-614.

⁴⁹. *ibid.*, S. 614.

seinen Beratern und Ministern aber erlaubt habe, Gruppen zu bedrängen, die Verstöße angeprangert haben.⁵⁰

Am 25. Mai 1993 hat Serrano plötzlich das Parlament und den Obersten Gerichtshof aufgelöst, die Verfassung teilweise suspendiert und praktisch diktatoriale Vollmachten übernommen. Er behauptete, dass seine Notmaßnahmen wegen "eines Zusammenbruchs von Gesetz und Ordnung" verfassungsmäßig und notwendig seien und nur bis zu neuen Wahlen dauern würden. Er wolle nur die zivilen Unruhen unter Kontrolle bringen. Diese hatten zu täglichen gewalttätigen Demonstrationen geführt, nachdem er ein wirtschaftliches Austeritätsprogramm verkündet hatte und zugleich gegen den wachsenden Rauschgifthandel sowie gegen Geldwäscherei und Korruption vorgehen wollte.

Aber das Land war nicht bereit, das Vorgehen von Serrano, der mit seinen Freunden selbst bei seinen Landsleuten der Korruption verdächtig war, zu billigen. Am 1. Juni, nur sechs Tage nach den von Serrano angeordneten "Notstandsmaßnahmen", zwang die guatemaltekische Armee Serrano, Amt und Land zu verlassen. Massive Bürgerproteste gegen seinen "autogolpe" (Staatsreich von oben) hatten stattgefunden, und die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) hatte ihn hart verurteilt. Die Vereinigten Staaten und Deutschland hatten die Aufhebung

⁵⁰. *Informe Circunstanciado de Actividades y de la Situación de los Derechos Humanos durante 1992*, Procuraduría de los Derechos Humanos, Guatemala, 1992.

aller Wirtschaftshilfe verkündet -- 50 Millionen Dollar der USA und 78 Millionen Dollar der Bundesrepublik.

Am 5. Juni wählte das Parlament einen neuen Präsidenten -- seinen eigenen Ombudsmann für Menschenrechte, Ramiro de Leon Carpio -- für Serranos verbleibende Amtszeit. Carpio versprach "eine neue Regierungsart, mit Ehrlichkeit, Austerität und Durchsichtigkeit". Generalstaatsanwalt Edgar Tuna forderte die Auslieferung Serranos aus dem Exil in Panama wegen "Amtsmissbrauch und Rebellion", ausserdem wegen Selbstbereicherung und Korruption, in der Absicht, ihn vor Gericht zu stellen. Serrano selbst erhob Anklage wegen eines "gegen ihn gerichteten Staatsreichs".

Die Regierung Carpio kündigte an, sie werde auch die Bemühungen fortsetzen, den Guerillakrieg zu beenden, und erliess einen Aufruf, "die Demokratie zu konsolidieren".

Die Herausforderungen, denen sich Guatemala zur Reform des 21. Jahrhunderts gegenüber sah, fühlte Gonzalo Asturias Montenegro, ein Neffe des guatemaltekischen Nobelpreisträgers Miguel Angel Asturias, der den hervorragenden Roman *El Presidente* geschrieben hat -- eine vernichtende Kritik der lateinamerikanischen Diktaturen -- besonders eindringlich. Als ehemaliger Leiter der führenden Fernsehnachrichtensendung "Teleprensa" und vormaliger Pressesprecher des Präsidenten gilt er als einer der besten Kenner der sozialen und politischen Verhältnisse Guatemalas. Seine Abhandlung "Aufgaben des demo-

kratischen Aufbaus in Guatemala" ist eine tiefgründige Analyse der problematischen Lage Guatemalas. 1988 schreibt er:

In der Geschichte Guatemalas finden sich wenige demokratische Bewegungen, und diese wenigen wiederum waren aufgrund politischer, sozialer und vor allem kultureller Bedingungen zum Scheitern verurteilt ... Die Verwirklichung einer Demokratie in Guatemala bleibt eine mühselige Aufgabe, nahezu unmöglich, jedoch unabdinglich, wenn Guatemala als westlich orientierte Nation überleben soll.

Autoritäre Regimes, wie solche der unmittelbaren Vergangenheit, sind heute national oder international weder lebensfähig noch akzeptabel, und die einzige Alternative zur Demokratie ist der Marxismus ...⁵¹

Während der Präsidentschaft Carpio De Leon erwacht dank der Vermittlung der Vereinigten Staaten der zögernd beginnende Friedensprozess mit der Guerilla-Dachorganisation *Unidad Revolucionara Nacional Guatemalteca* (URNG)

zu neuem Leben. Die Regierung und die URNG unterzeichneten im März 1994 ein Abkommen über Menschenrechte, im Juni 1994 eines über Neuansiedlung vertriebener Personen, und ebenfalls im Juni 1994

⁵¹. "El Desafio de la Constitución de la Democracia en Guatemala," Originalmanuskript Gonzalo Asturias. Dem Autor persönlich übergeben. Guatemala City, 1988.

historische Klarstellung (der Vergangenheit). Im März 1995 folgte ein Abkommen über Eingeborenenrechte. Sie erzielten auch Fortschritte in der Ausarbeitung eines sozioökonomischen und landwirtschaftlichen Abkommens.⁵²

Im Jahre 1995 fanden erfolgreich demokratische Wahlen statt. Der ehemalige Bürgermeister von Guatemala City, Alvaro Arzu der "Nationalen Fortschrittspartei" (PAN), rechts vom Zentrum, führte die Friedensverhandlungen mit der URNG zu Ende, und ein formeller Friedensvertrag beendete Guatemalas 36 Jahre dauernden Bürgerkrieg.

Die Menschenrechtslage hat unter Präsident Arzu weitere Fortschritte verzeichnet: Eine weitere Wahl im November/Dezember 1999 wurde von internationalen Beobachtern als korrekt und frei beurteilt. Der Populist Alfonso Portillo der "Guatemalteckischen Republikanischen Front" (GRP) wurde mit Zweidrittelmehrheit in einer Stichwahl mit dem Programm gewählt, den Frieden zu stärken, die Streitkräfte zu reformieren und die Menschenrechte zu wahren.

Guatemalas verbesserte Menschenrechtslage wurde im "Länderbericht über Menschenrechtspraxis 2000" unterstrichen:

Es gab keine Anklagen wegen politisch motivierter Morde durch Regierungsagenten, obschon Mitglieder der Polizei einige Personen ohne Gerichtsverfahren töteten. (Guatemalas) Büro des Ombudsmannes für Men-

⁵². U.S. Department of State, *Background Notes: Guatemala*, Washington, D.C., Mai 2000.

schenrechte ... meldete 13 Beschwerden wegen aussergerichtlicher Tötungen im ganzen Jahr. Im Vergleich dazu gab es deren 16 im Jahre 1999 und 32 im Jahre 1998.⁵³

Aber während Guatemalas politische Gewalttätigkeit zunehmend unwichtiger wurde, verunsicherte vordergründig eine Welle von Gesetzlosigkeit, gewöhnlichem Verbrechen und Korruption weiterhin das Leben eines breiten Sektors der guatemalteckischen Gesellschaft. Viele Guatemalteken verspüren ein “erhöhtes Gefühl öffentlicher Unsicherheit, das durch eine zunehmend ärger werdende Welle gewalttätiger Verbrechen verursacht wird”.⁵⁴ Die Gewalt, Unsicherheit und Sorge, die Guatemala während der achtziger Jahre so intensiv plagten, hatten nachgelassen, waren aber nicht ganz verschwunden. Sie stören weiterhin die gesellschaftliche und psychologische Landschaft Guatemalas.

⁵³. U.S. Department of State, *Country Reports on Human Rights Practices for 2000*, “Guatemala,” Internet Version, Washington, D.C., 2001. S. 2.

⁵⁴. *ibid.*, S. 10.

KAPITEL IV

DIE DEUTSCHE IMMIGRATION

"Die Geschichte der deutschen Einwanderung nach Guatemala fängt erst nach der Unabhängigkeit des Landes im Jahre 1821 an.⁵⁵ Nach mehreren Jahrhunderten spanischer Herrschaft war Guatemala ein armes und unentwickeltes Land mit einer stark autoritären, zentralisierten politischen Struktur in enger Verflechtung mit der katholischen Kirche. Die spanische Herrschaft hatte nicht zur landwirtschaftlichen Entwicklung des Landes geführt, z. B. nicht zur Methode des Fruchtwechsels. Hauptsächlich wurde Mais angebaut. Die Ernte an Kaffee war minimal. Trotz seines unerschlossenen Zustands und der Dschungelgebiete aber gab es für wagemutige Siedler gute Gründe, nach Guatemala zu emigrieren. Die Hauptgründe waren der fruchtbare Boden und das milde Klima. Eine Vielzahl von Naturprodukten, Obst, Baumwolle und -- sehr wichtig -- Kaffee konnte dort ohne große Kapitalanlage angepflanzt werden, unter Nutzung der billigen indianischen Arbeitskräfte.

Nach Erreichung der Unabhängigkeit bemühte sich die guatemaltekeische Regierung, Immigranten ins Land zu holen. Guillermo Nañez Falcón bemerkt dazu in Hinblick auf die weitere Entwicklung:

⁵⁵. Ekkehard Zipser und Hartmut Fröschle, "Die Deutschen in Guatemala," aus *Die Deutschen in Lateinamerika*, Horst Erdmann Verlag, Tübingen und Basel, 1979, S. 597.

Während des 19. Jahrhunderts versuchte Guatemala -- wie viele andere unabhängige Länder Lateinamerikas -- ausländische Siedler anzuziehen. Man sah darin die Möglichkeit, die eigene Bevölkerung zu vergrößern und einen wirtschaftlichen Aufschwung anzuregen. In den letzten drei Jahrzehnten des Jahrhunderts verabschiedete die Regierung Gesetze, welche die spontane Einwanderung von Privatpersonen ermöglichen und die Entwicklung im Land unterstützen sollten.⁵⁶

Bei der Beurteilung der deutschen Einwanderung in Guatemala sollte nicht vergessen werden, daß die Deutschen auch an der ganz frühen Eroberung Lateinamerikas beteiligt waren. "Für eine kurze Zeitspanne, zu Beginn des 16. Jahrhunderts, waren die wagemutigen Expeditionen einer kleiner Gruppe Deutscher durch unerschlossene Gebiete des heutigen Venezuelas und Kolumbiens mit denen der Spanier durchaus zu vergleichen."⁵⁷

Aufgrund eines Abkommens mit dem Heiligen Römischen Reich unter Karl V. (früher Karl I. von Spanien 1500 - 1558) aus dem Jahre 1528 erhielt das deutsche Bankhaus der Welser das Recht, im Namen des Kaisers "Venezuela zu erforschen, zu regieren und zu kolonialisieren".⁵⁸ Anfang des 16. Jahrhunderts

⁵⁶. Guillermo Nañez Falcón, *Erwin Paul Dieseldorff, German Entrepreneur in the Alta Verapaz of Guatemala, 1889 - 1937*, Tulane University, 1970, S. ii.

⁵⁷. Craig Sorenson, "German Conquistadors," *South American Explorer*, Number 12, September 1985.

⁵⁸. *ibid.*

herrschten demzufolge in Venezuela Gouverneur Ambrosius Dalfinger (geb. 1500 in Ulm), Stellvertretender Gouverneur Nicolaus Federmann (geb. 1506 in Ulm) und Gouverneur Georg Hohermuth (geb. 1508 in Speyer am Rhein).

Während ihrer Expeditionen durch weite Gebiete unbekanntes Landes bewiesen sie und ihre Männer viel Mut und Ausdauer. Wie zu erwarten, hatten sie Krankheiten und Hunger zu überstehen. Überdies gab es Gefechte mit Eingeborenen, die ihnen schwere Verluste zufügten. Auf der Suche nach Reichtum fanden und verloren sie beträchtliche Mengen an Gold und Edelsteinen und erkundeten die Region geographisch. Auf einer dieser Expeditionen traf Federmann, der "als erster Weißer die Anden von Ost nach West überquerte",⁵⁹ mit zwei spanischen Expeditionen zusammen, die unter der Leitung der spanischen Forscher Gonzalo Jimenez de Quesada und Sebastián de Benalcazar standen. Zusammen gründeten die drei die Stadt Bogota, heute die Hauptstadt Kolumbiens.

Dalfinger wurde 1533 von Indianern getötet, Hohermuth starb 1540 in Venezuela, und Federmann kehrte nach einiger Zeit nach Europa zurück, wo er 1542 starb.⁶⁰

Für die deutschen Emigranten des 19. Jahrhunderts, die organisationsfähig und diszipliniert waren, war Guatemala gleichsam ein üppiges, unerschlossenes

⁵⁹. *ibid.*

⁶⁰. *ibid.*

Paradies landwirtschaftlicher Möglichkeiten, das nur darauf wartete, seinen natürlichen Reichtum an den zu verschwenden, der es am besten erschließen konnte.

Es dauerte nicht lange, bis man auf die deutschen Emigranten aufmerksam wurde. "Eine herausragende Gestalt der damaligen Zeit war Rudolf Klee. Nur ein paar Jahre nach seiner Ankunft im Jahre 1828 besaß er ein überaus erfolgreiches Exportunternehmen und war auf dem besten Wege, Deutschland in Guatemala diplomatisch zu vertreten."⁶¹

Wie bei den meisten Einwanderungen in abgelegene, unerschlossene Gebiete, gab es große persönliche Opfer. Ende 1845 waren in der vorwiegend deutschen Kolonie am Hafen von St. Thomas am Atlantik 286 Personen ihren Krankheiten erlegen. "Die sumpfige Lage der Stadt, schlechte Wohnverhältnisse, zu große Anstrengungen und unzureichende Ernährung hatten zu dieser Dezimierung beigetragen."⁶²

Aber die verlockenden Versprechungen Guatemalas waren für viele Deutsche anziehend genug, die Risiken und Gefahren auf sich zu nehmen. Deutsche Beamte und Geschäftsleute erkannten die Bedeutung Zentralamerikas als Transit-

⁶¹. Hendrik Dane, *Die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Mexico und Mittelamerika im 19. Jahrhundert*, Universität Köln, 1970, S. 79.

⁶². Fröschle, *op. cit.*, S. 598.

raum, Markt und Quelle von Produkten, die der steigende deutsche Lebensstandard und die Kapitalakkumulation verlangten.⁶³

Die Schaffung der deutschen Einheit im neunzehnten Jahrhundert und das Erstarren des deutschen Nationalismus weckten den Wunsch nach Kolonien.

Die Bedingungen in den deutschen Ländern während des 19. Jahrhunderts verleiteten viele Kaufleute und Unternehmer dazu, Handelsklaven zu suchen und den deutschen Einfluß in außereuropäischen Gebieten zu forcieren. Ihre Bestrebungen sind im Zusammenhang mit dem Drang nach wirtschaftlicher Expansion zu sehen, der im Zuge der Entwicklung hin zu einer Einheit der deutschen Staaten und der deutschen Industrie immer stärker wurde.⁶⁴

Ein weiterer Aspekt ist das wachsende Nationalgefühl, welches die Deutschen dazu anspornte, es den Briten und Franzosen im internationalen Wettlauf um Kolonien und Absicherung wirtschaftlicher Vorrechte gleichzutun. Unter den Fürsprechern dieser Ideen war zu jener Zeit der Historiker Heinrich von Treitschke (1834 - 1896). In seinen übervoll besuchten Vorlesungen, zu denen sich Studenten, Offiziere, Beamte, Schriftsteller, Geschäftsleute und Akademiker

⁶³. Reinhard Spree, *Die Wachstumszyklen der deutschen Wirtschaft von 1840 - 1880*, Duncker und Humblot, Berlin, 1977. In: Thomas Schoonover, "Germany in Central America, 1820's to 1929: An Overview," draft manuscript, University of Southwestern Louisiana, 1987, S. 6-7.

⁶⁴. Nañez Falcón, *op. cit.*, S. 5.

drängten, argumentierte er, Deutschland sei in dem weltweiten Weltlauf nach Kolonien zurückgefallen.

Wir dagegen sehen heute, was wir versäumt haben. Furchtbar sind die Folgen des letzten halben Jahrhunderts gewesen; da hat England erst die Welt erobert. ... Ganz ohne Zweifel ist eine große koloniale Entwicklung ein Glück für ein Volk.⁶⁵

In seinem Werk *The Atlantic Migration, 1607 - 1860*, erklärt Marcus Lee Hansen:

Ein besonderer Impuls für die (deutschen Kolonial-) Bemühungen ging von der Not aus, die 1844 eine einheimische Mißernte hervorrief. Unter dem Patronat von Prinz Karl von Preußen besuchte eine Kommission den Teil Zentralamerikas, der als Moskitoküste bekannt ist. Der Bericht, 1845 veröffentlicht, war günstig, und in Berlin und Königsberg wurden Gesellschaften zur Förderung der systematischen Kolonialisierung gegründet.⁶⁶

⁶⁵. Heinrich Gotthard von Treitschke, *Politik*, Verlag von S. Hirzel, Leipzig, 1922, S. 123.

⁶⁶. Marcus Lee Hansen, *The Atlantic Migration, 1607 - 1860*, Harvard University Press, 1940, S. 236, zitiert in: Gavin B. Henderson, "German Colonial Projects on the Mosquito Coast, 1844 - 1848," *The English Historical Review*, Volume LIX, 1944, S. 260.

Überdies reichlich profitierten die deutschen Siedler von den Modernisierungsbemühungen der guatemaltekischen Regierung, die versuchte, die koloniale Struktur des Landes zu verbessern. Dazu bemerkt der linksorientierte *North American Congress on Latin America* in seiner Publikation "Guatemala" folgendes:

Der erste größere Versuch, diese Struktur zu verändern, kam mit dem 'liberalen' Regime von Mariano Galvez (1831 - 1838). Er versuchte, die Landwirtschaft durch Zusammenschluß von Ländereien zu modernisieren. Dies geschah durch Gesetze zur Enteignung von Ländereien, die vormals im Besitz der Kirche waren. Jedoch blieben die großen Latifundien unangetastet. Wieder einmal waren die Indianer die Hauptleidtragenden der Reformen, denn die Indianerkommunen wurden so auf gesetzlichem Wege ihres Kommunenbesitzes beraubt. Die Hauptnutznießer waren die einstigen kleinen Ladino-Grundbesitzer und Ausländer. ... Die liberale Regierung verstärkte das Latifundio-Minifundio-System. Verschiedene neue Gesetze garantierten ein ständiges Angebot an billigen Arbeitskräften, so wie die Kaffeeproduzenten und ausländischen Investitoren es brauchten.⁶⁷

Ab 1828 stieg die Zahl der deutschen Siedler langsam, aber stetig an. Nach *Meyers Konversations-Lexicon* gab es im Jahre 1892 221 Deutsche unter 7.570 Ausländern.⁶⁸ "Die Zahl der Deutschen wird für die Zeit vor dem ersten Weltkrieg

⁶⁷. *Guatemala*, North American Congress on Latin America, 1981, S. 18.

⁶⁸. *Meyers Konversations-Lexicon*, Achter Band, Bibliographisches Institut, Leipzig und Wien, 1897, S. 53

auf eintausend geschätzt. Nach 1918 setzte eine neue Einwanderungswelle ein, die die Zahl bis 1930 auf etwa dreitausend ansteigen ließ."⁶⁹

Während des Zweiten Weltkrieg ging die Zahl der Deutschen durch Landesverweise stark zurück, denn 1942 erklärte Guatemala dem Deutschen Reich, wie die meisten lateinamerikanischen Länder, den Krieg. 1986 betrug die Zahl der Deutschen in Guatemala noch "ca. 1.500 Staatsangehörige (und) mehrere Tausend Deutschstämmige".⁷⁰

Eine Übersicht über die Herkunftsgebiete der deutschen Siedler in Alta Verapaz zeigt ein interessantes Bild⁷¹:

Von 406 Bewohnern kommen aus:

1. Süddeutschland	118 (29 Prozent)
2. Nordwestdeutschland	106 (26,1 Prozent)
3. Mitteldeutschland	52 (12,8 Prozent)
4. Südostdeutschland	41 (10,1 Prozent)

⁶⁹. Fröschle, *op.cit.*, S. 601.

⁷⁰. Auswärtiges Amt: BETR.: *Länderaufzeichnung Guatemala. Stand: 1986*, S. 13.

⁷¹. Arden R. King, *Coban and the Verapaz: History and Cultural Process in Northern Guatemala*, Middle American Research Institute, Tulane University, New Orleans, 1974, S. 208.

5. Norddeutschland	35 (8,6 Prozent)
6. Westdeutschland	30 (7,4 Prozent)
7. Ostdeutschland	24 (4,8 Prozent)

Die deutsche Kolonie entwickelte ihre Besitztümer Schritt für Schritt. Aus dem Bericht für 1905/07 in dem Buch *Hamburgs Handel und Verkehr* geht hervor:

Die Entwicklung unserer Interessen in Guatemala ging Hand in Hand mit dessen wirtschaftlicher Erschließung überhaupt. Erst als das jeglicher Neuerung abgeneigte konservative-klerikale Regiment der Republik durch die liberale Revolution von 1870 gestürzt wurde, die statt der Kreolen die Ladinos, d. h. die Mischlinge von Weißen und Indianern, ans Ruder brachte, kam ein frischer Zug in das wirtschaftliche Leben Guatemalas.

Bei den natürlichen Schätzen und den günstigen klimatischen Verhältnissen des Landes entstand bald eine Periode großer Prosperität. Allenthalben wurden Pflanzungen angelegt oder vergrößert, die Wege wurden verbessert, Eisenbahnen gebaut, Banken gegründet, neben dem Exportgeschäft entwickelte sich die Einfuhr durch den Bedarf der Landwirtschaft -- kurz, alles hob sich. Der Höhepunkt fiel in die Jahre 1890 - 1897. Es waren die Glanzjahre. ...⁷²

Bis 1900 hatte das Vermögen, das deutschen Siedlern gehörte, ein insgesamt gewaltiges Ausmaß angenommen. Deutsche besaßen riesige Plantagen und

⁷². *Hamburgs Handel und Verkehr, Export-Handbuch der "Börsenhalle"*, Abschnitt I, Guatemala, Verlag der Hamburger Börsenhalle, 1905/07, S. 441.

eine Unmenge großer Immobilien in den Städten. Der Umfang des deutschen Besitzes wurde von dem deutschen Historiker Hugo Grothe folgendermaßen beschrieben:

Im Jahre 1900 war der überwiegende Teil der in Ausländerbesitz befindlichen Plantagen in deutschen Händen und umfaßte die gewaltige Fläche von 2.725 qkm, deren Wert auf 50-60 Millionen Mark geschätzt wurde. 200.000 Zentner Kaffee und 125.000 Zentner Rohrzucker wurden damals auf den deutschen Besitzungen jährlich geerntet. Dazu kam noch das Kapital von 50 deutschen Handelshäusern und deutschen industriellen Unternehmungen (Eisenbahnen, Elektrizität, Banken); so konnte vor dem Kriege das in Guatemala investierte deutsche Kapital auf 250 Millionen Mark veranschlagt werden!⁷³

Paul Preuss hält im Bericht über seine Expedition nach Guatemala folgende Fakten fest: "Fast alle großen Kaffeepflanzungen befinden sich in deutschen Händen und zahlen ansehnliche Dividenden. Außerdem gibt es eine ganze Anzahl kleiner Kaffeepflanzungen, welche Deutschen gehören."⁷⁴

⁷³. Hugo Grothe, *Grothes Kleines Handwörterbuch des Grenz- und Auslands-Deutschtums*, Verlag von R. Oldenbourg, München und Berlin, 1932, S. 224.

⁷⁴. Paul Preuss, *Expedition nach Central- und Südamerika*, 1899/1900, Verlag des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, Berlin, 1901, S. 127.

Ein Bericht des *United States Department of Commerce* zeigt, daß Ende 1913 die Deutschen 170 Kaffeeplantagen besaßen und mehr als ein Drittel allen Kaffees in Guatemala produzierten.⁷⁵

Der Erfolg der Deutschen beruhte im wesentlichen auf harter Arbeit und besonderem Einfallsreichtum. Denn wie immer in Entwicklungsländern, führten nicht allein harte Arbeit und Geschick zu Wohlstand, es gehörte auch Einfallsreichtum dazu. Der deutsche Kaffeepflanzer Franz Sarg, dem selbst Erfolg nicht unbekannt war, beschreibt anerkennend, wie einer seiner Hauptkonkurrenten durch Kaffee reich wurde:

Als einziger erwähnenswerter Konkurrent kam nur Don Chico Planas in Betracht, ein Spanier, dessen Bekanntschaft wir schon früher gemacht hatten, als er uns als freiwilliger Briefträger unsere erste Post brachte -- ein Original, das wir als tüchtig und fleißig, als durchaus ehrlichen Charakter, wenn auch von Bildung nur mangelhaft beleckt, achten und schätzen lernten. Er machte schon bedeutende Geschäfte, besonders in der Kaffeeausfuhr, kaufte von kleinen und kleinsten Produzenten die Ernten zusammen, die er 'en pergamino' in Empfang nahm und auf einer bei seinem Hause aufgestellten Rotrilla reinigte und dann via Yzabal und

⁷⁵. Frederick M. Halsey, "Investments in Latin America and the British West Indies," U.S. Department of Commerce, *Special Agent Series*, No. 169, Washington, D.C., 1918, S. 418. In: J. Fred Rippy, "German Investments in Guatemala," *Journal of Business*, Chicago, 1947, S. 212.

Belize ausführte ... (es) gelang (ihm) nach einer Reihe von Jahren mit einem hübschen Vermögen in seine spanische Heimat zurückzukehren.⁷⁶

Aber so tüchtig die deutschen Siedler in ihren landwirtschaftlichen und geschäftlichen Unternehmungen auch waren, gab es doch auch für sie Höhen und Tiefen. Im Geist der Monroedoktrin (1823) äußerten die Vereinigten Staaten Besorgnis über den wachsenden Einfluß der Deutschen in Zentralamerika, obwohl die Deutschen dort keinerlei militärische Präsenz etabliert hatten. Auch der politische Einfluß Deutschlands in Guatemala war -- wie der Erste Weltkrieg zeigen sollte -- im Vergleich zu dem der Vereinigten Staaten bescheiden.

Im Ersten Weltkrieg stand die deutsche Kolonie in Guatemala wegen der öffentlichen Kampagnen gegen Deutschland, die von den Alliierten ausgingen, zunehmend unter Druck. Obwohl die guatemaltekeische Regierung anfangs ihre Neutralität erklärte, liess sie sich schließlich dazu bringen, sich gegen das deutsche Reich und die Deutschen im eigenen Land zu stellen.

Gegen Kriegsende hatten die Deutschen in Guatemala einige schwere Jahre. Da Guatemala 1917 von der *Entente* gezwungen wurde, seine diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abubrechen, um am Kriege teilzunehmen, wurden die Kaffeefincas der Deutschen mit Beschlag belegt; aber die ganze Transaktion war mehr scheinbar als wirklich. Denn nachdem

⁷⁶. Franz Sarg, *Alte Erinnerungen an die Alta Verapaz*, privates Manuskript, 1916 - 1917, Guatemala, S. 4.

der Frieden zwischen Guatemala und Deutschland am 3. Oktober 1919 geschlossen war, durften die Deutschen ihren Besitz für eine willkürlich festgesetzte, nicht allzu hohe Summe wiederkaufen.⁷⁷

Nach dem Ersten Weltkrieg haben die Deutschen viel Zeit und Anstrengung aufwenden müssen, um ihre Stellung in Zentralamerika zurückzugewinnen. 1924 war Deutschland in der Nutzung des Panamakanals an die vierte Stelle aufgerückt, ein Beleg für den lebhaften deutschen Handel in Zentralamerika. 1921 hatte Deutschland noch den dreizehnten Platz eingenommen.⁷⁸

Der Zweite Weltkrieg erwies sich dann als die schwierigste Zeit für die deutsche Kolonie in Guatemala. Da der Preis für Kaffee, der die Haupterwerbsquelle der deutschen Plantagenbesitzer ausmachte, stark gesunken war, schrumpfte auch durch Auswanderung bereits bis 1937 die deutsche Bevölkerung auf etwa 2.000 Einwohner.⁷⁹ Weitaus vernichtender waren dann die Konsequenzen, die sich aus der Niederlage der Nazis für die deutsche Gemeinschaft ergeben sollten.

⁷⁷. Helmer Key, "Die Deutschen Guatemalas nach Friedensschluss," *Kaffee, Zucker und Bananen: Eine Reise nach Cuba und Guatemala*, München, 1929, S. 241-241.

⁷⁸. Schoonover, *op. cit.*, S. 15.

⁷⁹. Eine Zahl, die "neben der Rückwanderung auch auf das Verbot jeglicher Einwanderung zurückzuführen ist", Fröschle, *op. cit.*, S. 601.

Während der nationalsozialistischen Zeit wurde das Deutschtum stark hervorgekehrt, die nationalsozialistischen Ideen vielfach begeistert aufgenommen. Es bildeten sich Ortsgruppen der NSDAP. Allerdings dürften nicht alle Sympathisanten eine genaue Vorstellung dessen gehabt haben, was in Deutschland vor sich ging. Auch hielten sich die Spannungen zwischen Sympathisanten und Kritikern der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Grenzen.⁸⁰

Werner Ascoli, ein Zeitzeuge, beschreibt in seinen Memoiren, wie der Aufstieg Hitlers in Deutschland die deutsche Gemeinschaft in Guatemala beeinflusste. Ascoli war damals in der dritten Schulklasse.

Eine neue Gruppe von Deutschlehrern, alle fanatische Nazis, war aus Deutschland angekommen. Zu dieser Zeit hatten jedoch keine der Betroffenen etwas dagegen einzuwenden. So viel ich weiß, verließ niemand die Schule, nicht einmal die Juden. Hitler war keinem wirklich bekannt, obwohl er alle seine Ideen in 'Mein Kampf' formuliert hatte. Niemand glaubte ihm, oder noch schlimmer, das Buch stand auf jedem Bücherregal, doch es war so langweilig, daß es niemandem einfiel, es ganz zu lesen. ... In jedem Fall war es eine aufregende Zeit in Guatemala. Deutschland war wieder auf dem Weg nach oben.⁸¹

⁸⁰. *ibid.*, S. 601.

⁸¹. Werner Ascoli, *Memoiren*, persönliches Manuskript, Guatemala, 1981, S. 11.

Über die Zeit, als Guatemala Deutschland den Krieg erklärte, berichtet Ascoli in seiner Beschreibung der deutschen Gemeinschaft folgendes:

Anfang 1942 erklärten die meisten lateinamerikanischen Länder einschließlich Guatemala, auf Drängen der USA, Deutschland den Krieg. Alle Deutschen zwischen siebzehn und fünfzig hatten sich bei der polizeilichen Hauptdienststelle einzufinden. Jeder wurde einzeln verhört ... und später wurden die meisten in Internierungslager nach Texas und Kentucky verschickt. Viele deutsche Frauen, Ehefrauen und Mütter kleiner Kinder klagten über die Inhaftierung ihrer Männer und Söhne ... Ich habe jedoch gehört, daß viele mit Begeisterung weggingen, in dem Glauben im neuen Deutschland als Helden gefeiert zu werden. ... Zu derselben Zeit wurden auch alle deutschen Plantagen, ungefähr 150, enteignet und gingen an die guatemalteckische Regierung.⁸²

Die Bevölkerungszahlen belegen die Folgen von Deportationen und Ausreisen. 1971 wiesen die offiziellen Melderegister, die die Deutsche Botschaft in Guatemala gesammelt hatte, nur 800 Deutsche aus.⁸³ 1986 gab es, wie weiter oben aus dem Bericht des Auswärtigen Amtes zitiert ist, 1.500 deutsche Staatsangehörige und mehrere Tausend Deutschstämmige in Guatemala. Im Jahre 2000 gab es um 2.000 deutsche Staatsangehörige in Guatemala nach Angaben der Deut-

⁸². *ibid.*, S. 21-22. Laut anderer Quellen gab es ungefähr 140 deutsche Plantagen in den frühen vierziger Jahren.

⁸³. "Dazu darf eine etwa halb so große Zahl von Personen vermutet werden ..." Fröschle, *op. cit.*, S. 602.

schen Botschaft, (d. h., Deutsche, die einen Paß beantragt haben), mit um "2. 500 zusätzliche Deutsche, die in Guatemala wohnen und Anrecht auf einen Paß haben, aber nie einen beantragten".⁸⁴

Die im 2. Weltkrieg von den guatemaltekischen Behörden beschlagnahmten Plantagen wurden verstaatlicht und ihren deutschen Eigentümern nie zurückgegeben. Man nannte sie "Staatsfincas"; sie wurden schließlich nach und nach im Zuge der Bodenreform in Grundstücke für Kleinbauern aufgeteilt. Ein zusätzlicher Beweggrund für die Enteignung war sicherlich das wachsende Ressentiment gegen die deutsche Handelsmacht in Guatemala.

Die Guatemalteken sind der Auffassung, daß die deutsche Gemeinschaft seit den ersten Einwanderern sich zunehmend mit den expansionistischen Tendenzen in Deutschland identifiziert hat; diese Auffassung fand schließlich ihren Niederschlag in einem Buch der staatlichen Universität von San Carlos mit dem Titel *El Imperialismo Alemán in Guatemala*.⁸⁵ Es liegt eine statistische Schätzung über das Ausmaß der deutschen Besitzungen in Guatemala vor, welche -- wie schon erwähnt -- sehr groß waren. In ihr wird die These aufgestellt, die Deutschen hätten sich politischer Ränke bedient, um in Guatemala politischen und ökonomischen Einfluß auszuüben.

⁸⁴. Brief der Deutschen Botschaft in Washington, D.C., März 2001.

⁸⁵. J.C. Cabranes, *El Imperialismo Alemán in Guatemala*, Universidad de San Carlos, Guatemala, 1977.

Die bitteren Erfahrungen, welche die deutsche Gemeinschaft in Guatemala sowohl im Ersten wie auch im Zweiten Weltkrieg machte, zeigen jedoch, wie begrenzt ihr Einfluß in Wirklichkeit war. Man sollte auch bedenken, daß die Erfolge der deutschen Gemeinschaft bei weitem nicht durch die Privilegien zu erklären sind, die ihr in Guatemala gewährt wurden. Guillermo Nañez Falcón schreibt hierzu:

Es wurde behauptet, daß die wirtschaftliche Macht der Deutschen in Guatemala sich entwickeln konnte, weil die Deutschen gewisse Privilegien genossen. Diese privilegierte Position wurde etwas überschätzt. Das Handelsabkommen von 1887, das bis 1915 gültig blieb, gewährte den deutschen Siedlern einen Vorzugsstatus und weitreichende Rechte, doch die Formulierungen in diesem Abkommen waren überaus vage. In vielen Fällen wurden nur Rechte wie die Befreiung von der Militärflicht und der Ausübung öffentlicher Ämter, die im Normalfall allen Ausländern zustanden, zitiert.

Außer den im Vertrag von 1887 angeführten Privilegien galten für die Deutschen einige weitere, auf die jedoch auch alle anderen Ausländer Anrecht hatten. Diese waren von relativ geringer Bedeutung ... Für die deutschen Siedler in Guatemala war das Arbeits- und Grunderwerbsrecht, nach dem Personen mit Eigenkapital und unternehmerischen Fähigkeiten bevorzugt wurden, und welches wiederum allen Einwohnern zugute kam, wohl von größerem Nutzen als die Privilegien.⁸⁶

⁸⁶. Nañez Falcón, *op. cit.*, S. 442-443.

Heute ist die deutsche Gemeinschaft in Guatemala wieder wohlhabend und angesehen. Die deutsche Kolonie in Guatemala spielt

im wirtschaftlichen und kulturellen Leben des Landes eine bedeutende Rolle ... (Deutsch-Guatemalteckische Industrie- und Handelskammer, Deutsche Schule mit Abiturberechtigung, Deutsches Kulturinstitut, Deutsches Sprachinstitut, Deutscher Club). Da Guatemala zudem das bei weitem größte der zentralamerikanischen Länder ist, war es nur natürlich, daß nach Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen nach dem Kriege sich hier ein Schwerpunkt unserer Aktivität in der ganzen Region herausbildete.⁸⁷

Im Zeichen des gegenseitigen Nutzens der Beziehungen zwischen Guatemala und Deutschland beschreibt das deutsche Außenministerium 1986 Guatemala als ein besonders lobenswertes Entwicklungsland.

Dabei ist hervorzuheben, daß Guatemala im Vergleich zu anderen Entwicklungsländern ein ausgesprochen dankbares Empfängerland ist: selbst die bescheidenste Hilfsmaßnahme wird von Regierung und Medien groß herausgestellt, und die unmittelbar begünstigte Bevölkerung gibt ihren Gefühlen oft geradezu rührenden Ausdruck.⁸⁸

⁸⁷. Auswärtiges Amt: BETR.: *Länderaufzeichnung Guatemala*, Stand: 1986, S. 13, 14. z. B. Kaffeeplantagen, Fleischverarbeitung, Ein- und Ausfuhr, Chemie, Motorfahrzeuge, Tourismus.

⁸⁸. *ibid.*, S. 14.

Die Hilfe, die Deutschland Guatemala geleistet hat, war in Wirklichkeit bescheiden. Von 1960 bis 1984 betrug die deutsche Entwicklungshilfe für Guatemala insgesamt 88,9 Millionen US-Dollar, im Vergleich zu 419,8 Millionen Dollar Unterstützung durch die Vereinigten Staaten und 55,3 Millionen Dollar durch Frankreich im gleichen Zeitraum.⁸⁹

Deutschland bleibt Guatemalas wichtigster europäischer Handelspartner.⁹⁰
Hinsichtlich der ökonomischen Verhältnisse schreibt Joachim Probst:

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Guatemala und der Bundesrepublik Deutschland weisen eine günstige Entwicklung auf. Das trifft nicht nur für den reinen Warenaustausch, sondern auch für die technische und finanzielle Zusammenarbeit zu.⁹¹

⁸⁹. *Handbuch für Internationale Zusammenarbeit*, Vereinigung für Internationale Zusammenarbeit, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, Juli 1987, I Guat. 23 OO.

⁹⁰. Exporte nach Deutschland: US \$ 216 Mio (1999); Importe aus Deutschland: US \$ 221 Mio (1999), *Länder- und Reiseinformationen: Guatemala*, Auswärtiges Amt, Stand: 2000.

⁹¹. Joachim Probst, "Wirtschaftslage in Guatemala," Bundesstelle für Außenhandelsinformation, Mai 1986.

Jüngste Ereignisse haben den Geist der gegenseitigen Achtung und Freundschaft, der zwischen der Regierung von Guatemala und Deutschland herrscht, bekräftigt.

Im Oktober 1986 besuchte Guatemalas Präsident Vinicio Cerezo auf direkte Einladung des Bundeskanzlers Helmut Kohl die Bundesrepublik. Cerezo unterstrich während seines Besuchs den Beschluß der neugewählten bürgerlichen Regierung, nach Jahren der Militärherrschaft eine "Politik des sozialen Ausgleichs, der Versöhnung und der Wahrung der Menschenrechte" zu betreiben. Cerezo betonte: "Die Sicherung von Demokratie und Freiheit hat Vorrang."⁹²

Im Gegenzug bewilligte die deutsche Regierung 48 Millionen Mark Entwicklungshilfe für dieses Jahr, und der Bundesminister für Wirtschaftliche Zusammenarbeit, Warnke, unterstrich die Bereitschaft Deutschlands, beim "Aufbau einer nach rechtsstaatlichen Normen handelnden Polizei" zu helfen.⁹³

Als Bundespräsident Richard von Weizsäcker im März 1987 Guatemala besuchte, lobte er das Land für seine demokratischen Wahlen und wiederholte Deutschlands Interesse und Bereitschaft, bei der Entwicklung der Region zu helfen, indem er sagte:

⁹². *Die Welt*, 15. Oktober 1986.

⁹³. *ibid.*

Wir werden versuchen, an dem wirtschaftlichen Aufbau der Region weiter mitzuhelfen. ... Wir in Europa können nicht weiterhin eine Insel des Wohlstands, der Demokratie und des Friedens sein, wenn in anderen Teilen der Welt Hunger, Ungerechtigkeit, Flüchtlingselend, Terror und Gewalt herrschen -- auf lange Sicht werden auch uns diese Entwicklungen beeinflussen.⁹⁴

Von Weizsäcker betonte auch die Sorge Deutschlands um die Wahrung der Menschenrechte in Guatemala. Er überreichte Cerezo eine Liste von 74 Fällen von Menschenrechtsverletzungen.⁹⁵ Dem Bundespräsidenten wurde eine gründliche Untersuchung und Klärung aller Fälle versprochen.⁹⁶

⁹⁴. *Frankfurter Allgemeine*, 30. März 1987.

⁹⁵. *Stuttgarter Zeitung*, 30. März 1987.

⁹⁶. "Am 9. Oktober 1987 übersandte die guatemaltekische Botschafterin in Deutschland, Mrs. Lucrecia Rivera, einen Brief an Bundespräsident von Weizsäcker, in dem sie ihn über die Ergebnisse der Untersuchungen informierte." Botschaft von Guatemala, Bonn, FAX Transmission 1342/92-E11, 4. Dezember 1992.

KAPITEL V

DIE EINWIRKUNG DER DEUTSCHEN IMMIGRANTEN AUF DIE SOZIALE LANDSCHAFT GUATEMALAS

Die deutschen Siedler brachten nicht nur eine Belebung der Wirtschaft in Guatemala zustande, sie prägten auch ebenso entscheidend die soziale Entwicklung in den Orten, wo sie sich niederließen. Dieser Umstand stieß bei Wissenschaftlern auf wachsendes Interesse. Wie Richard Konetzke in "Deutschland und Lateinamerika im neunzehnten Jahrhundert" schreibt:

Die deutsche Auswanderung nach Lateinamerika im 19. Jahrhundert und das Schicksal der dortigen deutschen Siedlungen stellen heute Probleme, die über eine Geschichte des Auslanddeutschtums hinausreichen und sich nicht aus den Beziehungen der deutschen Auswanderer zum Gesamtvolk der Deutschen in der europäischen Heimat ergeben. Es interessiert heute viel mehr das Studium des Anteils, den die deutschen Einwanderer und Siedler an der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der lateinamerikanischen Länder gehabt haben. Wie haben sich Eigenarten, Gewohnheiten und Verhaltensweisen der Deutschen auf die Steigerung der ökonomischen Produktion und die Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens in Lateinamerika ausgewirkt?⁹⁷

⁹⁷. Richard Konetzke, *Jahrbuch für Geschichte von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft Lateinamerikas*, Bd. 3, Böhlau, Köln, Graz, 1966, S. 426.

Im Falle Guatemalas gibt es keinen Zweifel, daß der deutsche Einfluß auf die soziale Entfaltung beträchtlich war; die Entwicklung neuer Verwaltungsformen, Tüchtigkeit und ein höherer Lebensstandard taten ein übriges, um dieses Land zu prägen. Diese Einflußnahme war möglich, da die deutsche Gemeinschaft mit der guatemalteckischen Gesellschaft eng genug verknüpft war, um Einfluß auf ihre Entwicklung auszuüben. Helmer Key schreibt in seinem Werk *Kaffee, Zucker und Bananen: Eine Reise nach Kuba und Guatemala* folgendes:

Auch in kultureller Beziehung haben die Deutschen erheblich zu Guatemalas moderner Entwicklung beigetragen. Es ist zu berücksichtigen, daß sie über das ganze Land verstreut sind. Man trifft sie nicht nur auf den großen Kaffeeplantagen, sondern auch in den Städten, wo sie Handel treiben. Besondere Mittelpunkte des Deutschtums sind in der Hauptstadt Guatemala City, in Quezaltenango und im Department Alta Verapaz mit der Stadt Coban vorhanden.⁹⁸

Zweifellos waren die "wichtigsten Beiträge der Deutschen zur Entwicklung der Kaffeeindustrie Energie und Fleiß, dazu technisches Geschick, die Schaffung von Absatzmärkten und finanzielle Mittel".⁹⁹

Die organisatorischen Fähigkeiten, denen die Deutschen ihren Erfolg im Handel und in der Landwirtschaft in Guatemala verdankten und ohne die die

⁹⁸. Key, *op. cit.*, S. 242.

⁹⁹. Nañez Falcón, *op. cit.*, S. 436.

Guatemalteken nicht in der Lage gewesen wären, den Kaffeehandel voll auszuschöpfen, erregten nicht nur Wohlwollen, sondern führten auch zu einem wachsenden Ressentiment unter den Guatemalteken, die die Deutschen als privilegierte und mächtige Handelselite ansahen, welche die regionalen Gegebenheiten in ihrem eigenen Interesse ausnutzte. Hinzu kam, daß die Deutschen unter sich blieben und fest zusammenhielten.

Von der guatemaltekischen Seite könnte es sogar Widerstand gegen deutsche Immigranten geben, die ihren Erfolg auch den billigen Arbeitskräften verdankten, auf die sie bei ihren Unternehmungen zurückgreifen konnten. Indianische Arbeitskräfte waren nicht lohnintensiv und waren zahlreich, und im großen und ganzen waren die Deutschen dafür bekannt, daß sie sie gut behandelten, selbst wenn die Löhne, die sie zahlten, nach westlichen Maßstäben äußerst niedrig waren. Die schwer arbeitenden deutschen Siedler, die ihre Hilfskräfte gleichermaßen zur Arbeit antrieben, brachten aber auch Spannungen in die traditionellerweise friedliche und passive Indianerkommune.

Sarg beschreibt die Situation der Überbeanspruchung der indianischen Arbeitskräfte und die daraus entstehenden sozialen Konflikte.

Die stetig wachsenden Ansprüche, die an die Indianerbevolkerung gestellt wurden -- von der Landwirtschaft zum Betrieb der Fincas, vom Export für die Wegschaffung des Kaffees, von der Regierung für die Wegebauten -- erzeugten allmählich eine wachsende Unlust unter denselben. ... Dazu kam

eine, durch die bereits im Vorjahre in den Altos ausgebrochene Revolution verursachte, weitgehende Beunruhigung.¹⁰⁰

Aber es gab auch eine persönliche Seite der deutschen Auseinandersetzung mit den Indianern. Die Aggressionen wurden ein wenig gemildert, als den Indianern die Möglichkeit geboten wurde, von den deutschen Siedlern neue und wichtige Fertigkeiten zu erlernen. Über diese Entwicklung schrieb der deutsche Konsul Martin Frey folgendes: "Im Laufe der Jahre sind ja ziemlich alle früher in Coban ansässigen deutschen Handwerker verzogen; der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß jetzt die Geschäfte von hiesigen Handwerkern gemacht werden, die bei den deutschen Handwerkern gelernt hatten."¹⁰¹

Im Gebiet mit der größten deutschen Kolonie, der Provinz Alta Verapaz, war der Einfluß wahrscheinlich am stärksten. Dort wurde die Ausdehnung der industriellen Urbanisation maßgeblich von der deutschen Gemeinschaft gefördert. In der Studie *Coban and the Verapaz* beurteilt King die Situation wie folgt:

Die deutschen Immigranten brachten viele städtische Lebensformen mit sich. Durch persönliche Überwachung der Produktion im landwirtschaftlichen Anbau wurde der Standard westeuropäischer Effizienz, die mit

¹⁰⁰. Sarg, *op. cit.*, S. 7.

¹⁰¹. Martin Frey, "Ergänzungen zu dem Buch von Adrian Rösch: Allerlei aus der Alta Verapaz," aus *Deutschtum in der Alta Verapaz, Erinnerungen*, Deutscher Verein, Coban, 1938, S. 51.

industrialisierter Verstädterung verbunden ist, eingeführt. Die Deutschen eigneten sich manche Verhaltensmuster der einheimischen Bevölkerung an. Auf der anderen Seite lernten die Kekchi-Indianer und Ladinos neue Sozialformen durch den ständigen Kontakt mit den Deutschen. Die Kolonialisten machten das Gebiet wirtschaftlich von der Welt außerhalb Mittelamerikas abhängig und erhöhten gleichzeitig die Verflechtungen beider Kulturen in hohem Maße.¹⁰²

Im Gefolge der Schrumpfung der deutschen Kolonie steht Alta Verapaz vor einem ernstem Problem, das Arden King zu der Frage veranlasste: Kann die städtische Industrie sich weiter entwickeln, "wenn der ständige Kontakt mit der Außenwelt, wie ihn die Deutschen gewährleisteten, fehlt?"¹⁰³ Diese Frage weist sowohl auf das Ausmaß als auch die Bedeutung des Einflusses hin, den die deutsche Kolonie auf die soziale Entwicklung von Alta Verapaz ausübte.

Der Einfluß ist nicht nur rein sozial in der Urbanisation Guatemalas und den damit verbundenen ökonomischen und strukturellen Verbesserungen sichtbar, sondern auch kulturell. Die deutschstämmige Guatemaltekin Regina Wagner hat folgende Aspekte der deutschen kulturellen Präsenz aufgezählt:

¹⁰². King, *op. cit.*, *Coban and the Verapaz: History and Cultural Process in Northern Guatemala*, S. 272.

¹⁰³. *ibid.*, S. 273.

Eine starke deutsche Kulturströmung entwickelte sich in Guatemala in der Familie und in der Gesellschaft. Die Deutschen gründeten deutsche Schulen, Vereine, eine Wohlfahrtsstiftung, Sportzentren, führten deutsche Veröffentlichungen ein und gründeten auch die Evangelische Kirche.¹⁰⁴

Nach den vorliegenden Quellen war diese Kirche (337 Mitglieder im Jahre 1934) nicht nur gesellschaftlicher Mittelpunkt, sondern auch Sammelpunkt einer gläubigen Gemeinschaft, die aus der Religion gemeinsame Kraft und innere Stärke zogen. Der Jahresbericht der Kirche für 1934 beginnt mit folgenden Worten und reflektiert die innere Zuversicht angesichts der geschichtlichen Umwälzungen der Epoche:

In das Jahr 1934 waren wir eingetreten in der Gewißheit, daß unsere Zeit, unser Leben mit seiner Freude und Mühe, in Gottes Händen steht. Diese Gewißheit trug uns durch alle Nöte und Schwierigkeiten, die gegenwärtig die ganze Welt erregen, von denen auch unsere Epiphaniaskirche nicht unberührt bleibt. So sei zunächst von Herzen Dank gesagt für alle treue Hilfe, die uns unser Gott, der Herr unserer Gemeinde, im vergangenen Halbjahr in so reichem Maße hat zuteil werden lassen.¹⁰⁵

Nachdem die deutsche Bevölkerung in Alta Verapaz beträchtlich angewachsen war, kam der Wunsch nach einem deutschen Verein auf, der dann

¹⁰⁴. *Prensa Libre*, 10. November 1985.

¹⁰⁵. Deutsche Evangelische Kirche in Guatemala, "Jahresbericht," des Jahres 1934, S. 1.

offiziell im Jahre 1888 gegründet wurde. Das Vereinslokal war ein gesellschaftlicher Klub für die deutsche Jugend, die in seinen Räumen zusammen kam, "um sich zu unterhalten, ein Glas Bier zu trinken, zu kegeln, gelegentlich auch zu singen, jedenfalls aber, um fröhlich zu sein".¹⁰⁶ Ein weiterer Klub wurde 1901 unter dem Namen Germania gegründet, und "das Jahr 1910 brachte die so erwünschte Vereinigung" der beiden. "Etwa 80 Deutsche gehörten diesem Club im Verlauf der neun Jahre an."¹⁰⁷

Aber mit deutschen gesellschaftlichen Klubs und einer Evangelischen Kirche allein gaben sich die deutsche Siedler nicht zufrieden. Sie entschlossen sich, ihren Kindern eine deutsche Schule zu errichten, um auf diesem Weg die deutsche Sprache und Kultur zu erhalten, so weit es möglich war. Sowohl die ersten wie die nachfolgenden deutschen Siedler wollten nicht, daß ihre Herkunft und ihre Sprache in Vergessenheit gerieten. Besonders die Wahrung der Sprache war ihnen wichtig zur Erhaltung der kulturellen und ethnischen Identität.

Die deutschen Siedler begannen nach ihrer Ankunft allmählich, sich um eine deutsche Ausbildung ihrer Kinder zu bemühen. Als die Schulen Wurzeln schlugen, wurde die Ausbildung auch einheimischen Guatemalteken angeboten.

¹⁰⁶. Karl Sapper, "Meine Erinnerungen an den Deutschen Verein in Coban aus den Jahren 1888 - 1900", aus *Deutschtum in der Alta Verapaz, Erinnerungen*, Deutscher Verein, Coban, 1938, S. 61.

¹⁰⁷. Adrian Rösch, *Allerlei aus der Alta Verapaz: Bilder aus dem deutschen Leben in Guatemala, 1868 - 1930*, Ausland und Heimatsverlag-A.G. Stuttgart, 1934, S. 79.

Im Jahre 1892 wurde eine deutsche Schule in Guatemala City gegründet. Am Ende des Ersten Weltkrieges versuchte man, eine deutsche Schule in Alta Verapaz zu gründen, aber ohne Erfolg. 1921 kam eine zweite in Quezaltenango dazu. 1935 wurde erneut ein Versuch unternommen, eine Schule in Coban, Alta Verapaz zu gründen. Aber "die Schulen Coban und Quezaltenango wurden 1942 aus finanziellen Gründen aufgegeben".¹⁰⁸ Adrian Rösch berichtet über diesen ersten Versuch in Coban, Alta Verapaz:

Die Zahl der Kinder in schulpflichtigem Alter, aus rein deutschen Ehen, hat zu dieser Zeit wohl nie ein Dutzend erreicht. Dabei wohnten und wohnen die Eltern zum Teil auf ihren Fincas, von der Stadt in manchen Fällen eine oder zwei Tagereisen entfernt. Solche Eltern mußten die Kinder in Pension geben, was in deutschen Kreisen wohl niemand gerne tut.¹⁰⁹

Die weitaus wichtigere, weit größere deutsche Schule in Guatemala, das Colegio Alemán, das 1892 gegründet worden war, blieb bis zum Zweiten Weltkrieg geöffnet. Der Unterricht wurde dann erst 1958 wieder aufgenommen. 1992 gab es 814 Schüler an der Schule. Die anderen deutschen Schulen in Quezaltenango und Coban wurden 1942 geschlossen und nicht wieder eröffnet.

¹⁰⁸. Fröschle, *op. cit.*, S. 602.

¹⁰⁹. Rösch, *op. cit.*, S. 65-66.

Wichtig ist der deutsche Einfluß auf das Schulsystem von Guatemala. Der Guatemalteke Valentín Solórzano, der die deutsche Schule in der Stadt Quezaltenango besuchte, stellte anlässlich einer Konferenz mit dem Titel, "La Influencia de los Alemánes en el desarrollo de Guatemala" (Der Einfluss der Deutschen in der Entwicklung Guatemalas), in Guatemala im Jahre 1979 fest:

Der kulturelle Beitrag der Deutschen in Guatemala ist immer noch nicht genügend erkannt worden. Um die Jahrhundertwende kamen deutsche Lehrer mit akademischem Grad, oft mit Dokortiteln, an deutsche Schulzentren in Quezaltenango, Guatemala City, und Coban. ... Manchmal hatte ich das Gefühl, als ob ich in ein unbekanntes Deutschland verpflanzt worden wäre. Ich erinnere mich, daß wir in der Schule gründlich im Denken, in Dichtung und Literatur ausgebildet wurden. Das *Colegio Alemán* in Quezaltenango hat eine ganze Generation hervorragender Guatemalteken hervorgebracht.¹¹⁰

1991 gab es folgende zweisprachige deutsche bzw. deutschsprachige Schulen in Guatemala: Das *Colegio Alemán*, das *Instituto Austriaco-Guatemalteco*, das *Colegio Alfredo Nobel*, das *Colegio Vienna*, das *Colegio Suizo-*

¹¹⁰. Vortrag: "La influencia de los Alemánes en el desarrollo de Guatemala," Guatemala City, Hotel Elderado, 2. Juli 1979.

Americano, das *Colegio Alejandro von Humboldt*, das *Instituto Experimental Federico von Hayek* und den Kindergarten *Hänsel und Gretel*.¹¹¹

Das *Colegio Alemán*, in der europäischen Tradition des Gymnasiums, führt bis zum Abitur und bereitet somit die Schüler auf die deutschen Universitäten vor.

Im Jahre 1991 hatten diese deutschen Schulen insgesamt rund 3.500 Schüler; die meisten sind Guatemalteken, nur eine Minderheit kommt aus deutschen Familien. Eine solche Zahl einheimischer Schüler zeigt die Wertschätzung, die diese Schulen in der guatemaltekischen Gesellschaft genießen. Im Jahre 2000 sind die Schülerzahlen in deutschen Schulen auf insgesamt 4.500 gewachsen.

Die Anzahl der Schüler, die in Guatemala in der Grundschule oder einer höheren Schule Deutschunterricht erhalten, fällt besonders ins Gewicht, wenn man sie mit derjenigen in Costa Rica vergleicht, dem einzigen anderen zentral-amerikanischen Land mit einer größeren deutschstämmigen Bevölkerung.¹¹² In Costa Rica bietet nur eine einzige Schule Deutschunterricht, das *Colegio Humboldt*. Es wird von der deutschen Bundesregierung unterstützt, die 10 oder 11 Lehrstellen aus Deutschland besetzt; die Abiturientenklassen zählten 1990 insgesamt rund 600 Schüler. Im Jahre 2000 ist diese Zahl auf 653 gewachsen.

¹¹¹. Es sollte erwähnt werden, daß das *Colegio Alemán* die meisten Fächer auf Deutsch unterrichtet.

¹¹². Im vergangenen Jahrzehnt waren viele Deutsche aus der DDR in Nicaragua stationiert, deren Kinder die dortige deutsche Schule besuchten; man kann sie jedoch nicht als Teil der deutschstämmigen Bevölkerung betrachten.

In Guatemala hingegen, wo die deutschstämmige Bevölkerung nicht viel größer ist als in Costa Rica (1991: 2.000 Staatsangehörige in Guatemala gegenüber 1.600 Staatsangehörigen in Costa Rica)¹¹³, wurde Deutsch in neun Schulen mit ungefähr 3.500 Schülern unterrichtet.¹¹⁴ In Guatemala erhielten also rund sechsmal so viel Schüler Deutschunterricht wie in Costa Rica.

Die Bevölkerung von Guatemala ist zwar dreimal so groß wie die von Costa Rica, doch aus diesem Umstand allein läßt sich nicht erklären, warum dort so viel mehr Interesse am Deutschunterricht besteht. Um vergleichbar zu sein, genügte es, wenn in Guatemala dreimal so viele Schüler deutsch lernten wie in Costa Rica, tatsächlich aber gibt es dort neunmal so viele Schulen, die sechsmal so viele Schüler in Deutsch unterrichten. Diese Zahlen sprechen dafür, daß in Guatemala verhältnismäßig mehr Interesse am Deutschunterricht vorhanden ist als in Costa Rica. Die Zahlen erhalten eine besondere Aussagekraft, wenn man bedenkt, daß Costa Rica zum größten Teil Flachland ist, wo nach der spanischen Eroberung nur wenige Indianer verblieben sind und 93% der Bevölkerung lesen

¹¹³. Auswärtiges Amt, BETR.: *Länderaufzeichnung - Costa Rica*. Stand: 1991; *Länderaufzeichnung - Guatemala*. Stand: 1991.

¹¹⁴. Von den übrigen Ländern Zentralamerikas haben Nicaragua und El Salvador je eine Deutsche Schule, aber keine deutschen Kulturzentren. Honduras hat keine deutsche Schule, jedoch ein deutsches Kulturzentrum, das von der Deutschen Botschaft minimal unterstützt wird. Panama hat weder eine deutsche Schule noch ein deutsches Kulturzentrum. Guatemala, Costa Rica und Nicaragua haben sowohl deutsche Schulen als auch deutsche Kulturzentren.

und schreiben können. In Guatemala hingegen machen die Indianer fast die Hälfte der Bevölkerung aus, und die Dörfer sind vielfach über das Bergland verstreut und von den öffentlichen Schulen in den Städten abgeschnitten. Und der Anteil der Bevölkerung, der lesen und schreiben kann, ist nur etwa 60% so groß wie in Costa Rica.

Wie bereits erwähnt, ist das *Colegio Alemán* die weitaus wichtigste Schule. Sie liegt in einem schönen, hügeligen Viertel von Guatemala City auf mehreren Hektar Land und verfügt über alle Einrichtungen einer modernen Schule. Sie wird von der deutschen Bundesregierung finanziell unterstützt, und die Hälfte der Fächer wird auf Deutsch unterrichtet. Der Lehrplan ist breit gefächert, von hohem Niveau und bietet Kurse von der höheren Mathematik bis zur europäischen Literatur, einschließlich der deutschen Literatur.

In deutscher Literatur werden ab der 8. Klasse relativ einfache deutsche Texte wie Gerstäckers *Flucht über die Kordilleren* gelesen, in der neunten Klasse Dürrenmatts *Der Richter und sein Henker*, in der 10. Klasse Goethes *Götz von Berlichingen*, Lenz' *Der Mann im Strom*, Eichendorffs *Taugenichts* und Hoffmanns *Das Fräulein von Scudéri*. In der 11. Klasse stehen Bölls *Das Brot der frühen Jahre*, Kleists *Michael Kohlhaas*, Anderschs *Sansibar oder der letzte Grund*, Zuckmayers *Der Hauptmann von Köpenick*, Frischs *Biedermann und die Brandstifter* auf dem Lehrplan; in der 12. Klasse werden anspruchsvollere Texte behandelt, wie z.B. Frischs *Homo Faber*, Kafkas *Die Verwandlung*, Fontanes *Effi*

Briest, Kleists *Der zerbrochene Krug*, Brechts *Ein Drama*, Dürrenmatts *Besuch der alten Dame* und Goethes *Faust*, Teil I.

Der Direktor des *Colegio Alemán* ist ein deutscher Beamter, der wie die anderen 18 deutschen Lehrer dem deutschen Schuldienst angehört. Die Stellen schlüsseln sich folgendermaßen auf:¹¹⁵ aus Deutschland entsandte Lehrer: 18, andere: 32 (einschließlich deutsch- und spanischsprachige Ortskräfte).

Der hohe Prozentsatz an Deutschen gewährleistet die sehr gute Qualität des Deutschunterrichts.

Die deutsche Regierung unterstützt diese Schule finanziell im Rahmen ihrer auswärtigen Kulturpolitik. Früher war das Ziel, das Interesse für die deutsche Kultur aufrechtzuerhalten; heutzutage besteht die Aufgabe eher darin, das Interesse zu wecken. Ökonomische Erwägungen spielen ebenfalls eine Rolle, denn diejenigen, die mit der deutschen Sprache und Kultur vertraut sind, werden deutsche Qualität besser zu schätzen wissen und deutsche Produkte kaufen.

In einer Rede am 5. Januar 1982 erklärte der damalige Direktor, Dr. Jürgen Herschel, klar und deutlich das Konzept der Schule:

Nach meiner Meinung verdient diese Schule mit ihren Spezialaufgaben jede erdenkliche Unterstützung. Mit unserem zweisprachigen Schulprogramm in deutsch und spanisch, der Zusammenarbeit der deutschen und spanischen Lehrer und der Gemeinschaftsarbeit der deutschen und guatemalteckischen

¹¹⁵. Im Jahre 1992.

ehemaligen Schulabsolventen wollen wir die Möglichkeit des Dialoges schaffen. Wenn diese verschiedenen Gruppen wirklich miteinander in Kontakt treten, können wir die Entwicklung größerer gegenseitiger Aufgeschlossenheit, besseren Verstehens und mehr Menschlichkeit von jedem Einzelnen erwarten.¹¹⁶

Wenn man die Zusammensetzung der Schüler in den verschiedenen deutschen Schulen untersucht, überrascht der hohe Prozentsatz an Schülern, die nicht aus deutschen Familien stammen. Am *Colegio Alemán* hatten z. B. 1984 nur 16 Prozent der Schüler die deutsche Staatsangehörigkeit, nur etwa 18% sprachen bei Schuleintritt schon Deutsch. Der Großteil aller Schulanfänger stammte also nicht aus deutschen Familien.

Dr. Herschel erklärt die Gründe dieses Phänomens:

Die Mehrzahl unserer Schüler hat keine deutschen Vorfahren, es sind reine Guatemalteken. Sie besuchen unsere Schule, und auch die österreichische Schule, nicht etwa, um die Familiensprache zu bewahren, sondern weil es sich um gute Schulen handelt. ... Ihr wirkliches Interesse gilt einer europäischen Ausbildung und dem Unterricht in den Wissenschaften nach europäischen Unterrichtsprinzipien. ...

Und die Leute denken sich, durch den Besuch der deutschen Schule und den Unterricht in einer weiteren Fremdsprache öffnet sich noch eine Tür für die Zukunft ihrer Kinder. Viel Literatur, besonders wissenschaftliche Literatur, ist nun mal in Deutsch geschrieben. Diese Leute haben die Vorstellung, daß deutsche Sprachkenntnisse zunächst zum Studium

¹¹⁶. *Colegio Alemán*, Jahrbuch, 1982, S. 8.

deutscher wissenschaftlicher Bücher führen und später, im wirtschaftlichen Bereich, zu Kontakten mit deutschen Firmen. ...

Es gibt aber noch andere Gesichtspunkte, warum die Guatemalteken ihre Kinder zu uns schicken. Zahlreiche Schüler streben eine Weiterbildung in Europa, besonders im Anschluß an unsere Schule, in Deutschland an. Später kehren sie dann mit einem guten Universitätsabschluß in ihre Heimat zurück. ... Sie betrachten Europa, besonders Deutschland, als Ausgangspunkt zur Vorbereitung auf ihre spätere berufliche Karriere in Guatemala, was immer diese sein mag.¹¹⁷

Im Rahmen der Begegnung zweier Kulturen sieht man zwei Phasen: Zuerst kam die Selbsterhaltung der eigenen Kultur und Sprache der deutschen Siedler in der Fremdkultur; heute geht es um Vermittlung von Fremdkultur nach einer kolonialen Zwischenphase.

Die Auswirkung der deutschen Kultur auf die guatemaltekische Gesellschaft, wie sie durch das Schulwesen am unmittelbarsten zum Tragen kommt, ist eindrucksvoll. Obwohl Englisch die "universelle Sprache" und Amerika der große Nachbar im Norden ist, können sich die deutschen Schulen über Mangel an Schülern, im Vergleich zu englischsprachigen Schulen, nicht beklagen. Es sollte nicht unerwähnt bleiben, daß die Schüler durch den Besuch deutscher Schulen nach Ausbildungs-Qualität und beruflichem Erfolg streben. Es kann erwartet

¹¹⁷. Interview mit Verfasser, Guatemala City, April 1984.

werden, daß sie einen größeren Einfluß auf die Entwicklung ihrer guatemaltekischen Gesellschaft haben als der Durchschnittsschüler.

Das Jahrbuch des *Colegio Alemán* verspricht den Studenten mehr als nur ein Zeugnis:

Das Zeugnis bedeutet für jeden jungen Menschen die persönliche Bestätigung seiner Deutschkenntnisse und ist der Beweis, daß man ein bestimmtes Sprachniveau erreicht hat. Und dies ist offiziell bestätigt. So dient das 'Sprachdiplom' als Anerkennung ihrer Leistungen, welche sich bei den meisten über 13 Jahre erstrecken -- vom Kindergarten bis zum Abschluß der Schule.¹¹⁸

Mit anderen Worten, die Schule betont den Wert des Erlernens einer Fremdsprache (und einer fremden Kultur) als persönliche Leistung und kulturelle Bereicherung. Das *Colegio Alemán* respektiert beide Kulturen gleichermaßen. Dr. Jürgen Wendland, der Direktor im Jahre 1991, erklärt:

Zweifellos muß zunächst einmal jeder Schüler seine persönliche und kulturelle Identität an unser Schule finden können. Das heißt, es sollte weder der Eine germanisiert noch der Andere guatemalisiert werden. Aber beide sollen auch mehr profitieren als nur die Sprache des anderen zu lernen. Die wechselseitige Akkulturation erstreben wir schon, wenn darunter verstanden wird, daß man die Werte, die Denkweisen, die

¹¹⁸. Jahrbuch, *op. cit.*, 1982.

Vorlieben und Abneigungen der Anderen nicht nur versteht, sondern sogar teilen kann.¹¹⁹

¹¹⁹. Dr. Jürgen Wendland, "Eindrücke über Lehren und Rückblicke," *Colegio Alemán*, Jahrbuch, 1991, S. 5.

KAPITEL VI

DIE ROLLE DER “ASOCIACION ALEJANDRO VON HUMBOLDT”

Die *Asociacion Alejandro von Humboldt* ist eine Privatorganisation, die nach dem Zweiten Weltkrieg von früheren Schülern des *Colegio Alemán* gegründet wurde, um die Wiedereröffnung der während des Krieges geschlossenen Schule finanziell zu ermöglichen. 1960 errichtete die *Asociacion* das *Instituto Alejandro von Humboldt*. Es ist eines der wichtigsten Sprach- und Kulturinstitute in Guatemala, zusammen mit dem *Instituto Guatemalteco Americano* und der *Allianza Francesa*, und besitzt einen ausgezeichneten Ruf.

Es sollte nicht überraschen, daß der Name Alexander von Humboldt (1769 - 1859) für die deutsche Gesellschaft und das Institut in Guatemala gewählt wurde. "Alexander von Humboldt, Weltreisender und Forscher, Organisator und Mäzen der Wissenschaft, beeinflusste Natur- und Geisteswissenschaften gleichermaßen. Sein Name und sein Werk sind heute im Ausland stärker gegenwärtig als in der Bundesrepublik."¹²⁰

Alexander von Humboldt ist besonders in Lateinamerika bekannt, weil er

viele Künstler angeregt hat, nach Amerika zu reisen und dort die Natur nach einem neuen Konzept der Landschaftsmalerei im Bilde zu fassen. ...

¹²⁰. Heinrich Pfeiffer, *Alexander von Humboldt, Werk und Weltgeltung*, R. Piper & Co. Verlag, München, 1969, aus dem Vorwort.

Humboldts Einfluß auf die Verbreitung lateinamerikanischer Landschaftsansichten in der europäischen Kunst führte dazu, daß auch Künstler, die nicht die Neue Welt besucht hatten, lateinamerikanische Landschaften als Motiv für den Hintergrund ihrer Humboldtporträts benutzten.¹²¹

Das *Instituto Alejandro von Humboldt* besitzt heute zwei Räumlichkeiten in Guatemala City, eine im Geschäftsviertel mit einem Auditorium (200 Plätze) für grössere Veranstaltungen, eine andere in der "Zone 9". Es hat auch eine Zweigniederlassung in der Stadt Antigua, die im Jahre 1999 eröffnet wurde, und eine weitere im Jahre 2001 in Coban. Das Institut bietet deutsche Sprachkurse und ein weitgefächertes Kulturprogramm an. Es wird direkt von der *Asociacion Alejandro von Humboldt* getragen und arbeitet eng mit der Deutschen Botschaft zusammen. Es legt besonderen Wert auf zeitgenössische deutsche Kunst und veranstaltet Ausstellungen unter Mitwirkung der *Direccion General de Bellas Artes von Guatemala*.

Das gesamte Kulturprogramm des Instituts wird von der *Asociacion* und der deutschen Bundesregierung finanziert: Das Sprachprogramm trägt sich zwar wegen der Kursgebühren teilweise selbst, ist aber auch auf die finanzielle Unterstützung durch die deutsche Regierung angewiesen.

Das Institut hatte einmal eine ansehnliche Bibliothek von ca. 6.000 deutschen Büchern von Goethe bis Hermann Hesse, deutschen Filmen (mit spanischen

¹²¹. *ibid.*, S. 105, 120.

Untertiteln) sowie Fachbüchern über Literatur, Wirtschaft, Landwirtschaft und deutsche Landeskunde.¹²² Darüber hinaus bietet es jede Woche verschiedene kulturelle Veranstaltungen an wie z. B. Filmvorführungen, Lesungen, Ausstellungen und Konzerte, die Aspekte der deutschen Kultur widerspiegeln. Die musikalischen Veranstaltungen werden oft in Verbindung mit dem großen guatemaltekischen Nationaltheater durchgeführt.

Das Institut hat ungefähr 800 Filme im Archiv und verleiht monatlich ca. 500, meist an Schulen, Universitäten und Missionare auf dem Land. Es sorgte zusammen mit der Deutschen Botschaft für die Verteilung von deutschen Zeitschriften auf Spanisch (*Scala* und *Humboldt*) bis 1998.

Da das Hauptanliegen des *Instituto Alejandro von Humboldt* die Wahrung und Vermittlung der deutschen Kultur in Guatemala ist, werden keine Eintrittsgebühren für diese Programme verlangt, mit gelegentlicher Ausnahme bei Konzerten. Die finanzielle Unterstützung durch das Auswärtige Amt und die *Asociacion Alejandro von Humboldt* halten die Kosten minimal. Die Zeitungen informieren über die kulturellen Veranstaltungen, die stets gut besucht sind. Im Oktober 1992 fanden sich 27 Artikel über kulturelle Aktivitäten des Instituts in der guatemaltekischen Presse. Zu Beginn des Jahres 2001 erschien fast jeden Tag in

¹²². Diese Zahl wurde bis zum Jahre 2000 auf 500 reduziert.

der Presse ein Artikel über ein Programm des Instituts. Das Institut verteilt monatlich 1.435 Programmhefte.¹²³

Irene Darlee, Schriftstellerin und Journalisten deutscher Abstammung, leitet das Institut. Ihre Artikel über deutsche Kultur und die Tätigkeiten des Instituts erscheinen regelmäßig in den guatemaltekischen Zeitungen. Sie gibt guatemaltekischen Musikern und Künstlern Kontaktmöglichkeiten und lässt Künstler kostenlos im Institut ausstellen.

Frau Darlee sieht eine der wichtigsten Aufgaben des Instituts darin, die Jugend Guatemalas mit der deutschen Kultur vertraut zu machen:

Wir versuchen, unsere Kultur der Jugend und den Studenten näherzubringen. Das ist in Guatemala sehr schwer, weil die Jugendlichen tagsüber arbeiten und abends von 17-21 Uhr studieren. Wir tun viel für unsere Schüler in dem Institut. Die meisten Kurse finden im Institut statt, wo man nach dem Unterricht noch einen Film sehen kann. ... (So) gelten unsere Veranstaltungen Jugendlichen und Studenten und nicht den Leuten, die finanziell in der Lage sind, Deutschland zu besuchen und Theater- und Opernaufführungen beizuwohnen.¹²⁴

Darlee glaubt, daß die deutsche Kultur in Guatemala sehr geschätzt wird.

¹²³. Im Jahre 1992. Im Jahre 2000 waren es 1.500.

¹²⁴. Interview mit Verfasser, Guatemala City, 2. April 1984.

Wir haben Hermann Hesse besonders geehrt; es gab auch Ausstellungen über Hesse, Kafka und Goethe im Institut Alejandro von Humboldt. Und wir riefen sogar im Fernsehen, auf Kanal fünf, zu einem Aufsatz über Goethe auf. Ein ähnliches Programm stellten wir kürzlich zum Gedenktag Martin Luthers zusammen. Neben Ausstellungen zeigten wir Filme über Hermann Hesse, Thomas Mann, Günther Grass und eine Reihe anderer Schriftsteller. Die Filme zeigen, wo und wie die Autoren lebten und leben.¹²⁵

Nicht nur Werke des klassischen deutschen 18. Jahrhunderts werden in Guatemala geschätzt, sondern auch moderne Stücke, wie die *Blechtrommel*, deren Verfilmung in den Kinos lief.

Man liest Günter Grass, man liest Heinrich Böll. In den Universitäten werden deutsche zeitgenössische Autoren studiert, besonders Thomas Mann, Hesse. ... Heinrich Böll als katholischer Autor, Stefan Zweig ist bekannt und sehr beliebt. Wen könnte man noch nennen? Ja, ich habe den Eindruck, daß diese Schriftsteller gelesen werden. Natürlich, nicht von allen ... gute Autoren werden nicht von der breiten Masse gelesen. Aber die belesenen Kreise sind auf dem Laufenden, was deutsche Kultur und Schriftsteller anbelangt.¹²⁶

¹²⁵ . *ibid.*

¹²⁶ . *ibid.*

Bis zum Jahre 2000, so sagt Darlee, bleibt Herman Hesse “sehr beliebt” in Guatemala, ebenso wie Franz Kafka, Heinrich Böll und Günter Grass.¹²⁷

¹²⁷. Interview mit Verfasser, 20. März 2001.

KAPITEL VII

DIE KULTURELLEN LEISTUNGEN UND BEITRÄGE EINZELNER DEUTSCHER IMMIGRANTEN

Außerordentliche Tüchtigkeit, Organisationstalent, Findigkeit und Gewerbefleiß waren die Eigenschaften, die den Deutschen in Guatemala im allgemeinen einen Namen machten. Aber einige unter ihnen zeichneten sich durch besondere Leistungen auf kulturellem Gebiet aus. Selbst in einem Land wie Guatemala, das landwirtschaftlich enorme Anstrengungen erfordert und einen außerordentlichen Einsatz an Zeit und Energie verlangt, fühlten sich einige wenige dazu berufen, nicht nur auf wirtschaftlicher, sondern auch auf kultureller Ebene tätig zu sein. Damit beteiligten sie sich an einer Auseinandersetzung mit der hiesigen Kultur, der ihren deutschen Hintergrund und ihre deutschen Eigenschaften widerspiegelte und oft zu einem größeren Verständnis des Gebietes beitrug.

Einer der tüchtigsten und berühmtesten Deutschen, die nach Guatemala kamen, ist Dr. Karl Sapper (1866 - 1945), der "Erforscher Zentralamerikas", wie sein geläufiger Beiname sagt, durch seine Allgemeinbildung und die Vielzahl seiner wissenschaftlichen Arbeiten. Er wurde im schwäbischen Wittislingen geboren und promovierte 1888 an der Universität München in Geologie.

Der künftige Forscher war gesundheitlich nicht in bester Verfassung und hoffte, sich in einem milderen Klima von den Anstrengungen seines Studiums zu erholen. Er folgte einer Einladung seines Bruders, der nach Guatemala ausge-

wandert war und in der Provinz Alta Verapaz mit Erfolg eine Kaffeeplantage betrieb.

Aus dem Gelegenheitsbesuch wurde jedoch ein längerer Aufenthalt, der sowohl sein eigenes Leben wie auch die Geistesgeschichte Zentralamerikas entscheidend beeinflussen sollte.

Er schreibt seinem Bruder etliche Jahre später:

Im Jahre 1888 bin ich Deiner freundlichen Einladung nach Guatemala gefolgt; zwei Jahre lang bin ich dort Dein Angestellter, fast zehn Jahre lang Dein Gast gewesen, und gemeinsam haben wir getragen, was das Leben in einem solchen exotischen Lande an Sorge und Ärger zu bringen pflegt.¹²⁸

Nach seiner Ankunft in der guatemaltekischen Provinz Alta Verapaz eignete sich Sapper bald sowohl das Spanische als auch das Ketschoua, die Sprache der von den deutschen Plantagenbesitzern angestellten Indianer, an, und er zeigte alsbald ein wissenschaftliches Interesse sowohl an seiner landschaftlichen als auch sozialen Umgebung, vor allem an der Kultur der Indianer. Eine Zeitlang erwarb er seinen Lebensunterhalt mit Vermessungsarbeiten für die Landbesitzer. Nachdem er genug Ersparnisse gesammelt hatte, machte er sich an

¹²⁸. Karl Sapper, "Ein Brief als Vorwort," *Mittelamerikanische Reisen und Studien*, Friedrich Vieweg und Sohn, Braunschweig, 1902, S. VII.

die Erforschung des Gebietes, nicht nur als Geologe und Geograph, sondern auch mit ethnologischem und soziologischem Interesse.

Als Reisender und Wissenschaftler zeigte Sapper von Anfang an Ausdauer und Entschlossenheit.¹²⁹ Der bekannte guatemaltekische Gelehrte und Literaturkritiker David Vela schrieb:

Sappers Begabung zeigte sich schon früh, obwohl er einen Moment lang unentschlossen war, ob er der Sehnsucht nach dem Frieden der Religion oder aber dem Drang zum Fortschritt der Wissenschaft folgen sollte: wie Demosthenes, der seine Schwäche in puncto Diktion erkannte und überwinden wollte, entschied sich Sapper für das freie Leben an der frischen Luft, um sich durch Aneignung von Wissen, Ethnologie und Soziologie selbständig als Geologe und Geograph weiterzubilden.¹³⁰

¹²⁹. Die folgende Schilderung eines Reisetages Sappers kann für jede Zahl solcher Tage stehen. "Am 19. Juli 1892 legte er auf ebenem Gelände in einem Tagesmarsch die Strecke nach der alten, durch Erdbeben zerstörten kolonialen Hauptstadt von Guatemala, nach La Antigua (1530 m) zurück und erstieg schon am 20. Juli den Vulkan Agua (3766 m) vom Dorf Santa Maria Jesus aus auf der Ostflanke. Erstaunlich, daß er nach dieser anstrengenden Exkursion noch am gleichen Tag über die Stadt Amatitlan (1190 m) und das Dorf San Vicente Pacaya (1625 m) bis zu der am Nordhang des Vulkans Pacaya gelegenen Finca Las Calderas (1780 m) weiterzog." Franz Termer, *Karl Theodor Sapper, Leben und Wirken eines deutschen Geographen und Geologen*, Johann Ambrosius Barth, Leipzig, 1966, S. 23.

¹³⁰. David Vela, "Carlos Sapper o el Heroismo de la Vocacion," *El Imparcial*, Guatemala City, Februar 1966, S. 13, 17.

Sapper entwickelte sich zu einem Reisenden von erstaunlicher Ausdauer. Seine Expeditionen brachten ihn nicht nur durch Guatemala, sondern auch durch das Hochlandsgebiet von Süd- und Nordmexiko, El Salvador, Honduras, Nicaragua, Costa Rica, Panama, durch die Nationalparks von Yellowstone und Grand Canyon in den Vereinigten Staaten, auf die Kanarischen Inseln, nach Kolumbien, Venezuela, Brasilien, Argentinien, Chile, Bolivien, Peru und Ecuador.

Die Schriften Sappers enthüllen einen scharfsinnigen wissenschaftlichen Geist, dem es gelang, die aktuellsten europäischen soziologischen Theorien in den primitiven Bedingungen unterentwickelter Länder, wie er sie selbst erlebt hatte, auf ihre Relevanz hin zu beurteilen und ihre Schwäche zu erkennen. Sapper glaubte, daß er einen bedeutenden Fehler gefunden hatte in der Theorie von Dr. A. W. Nieuwenhuis, dem Herausgeber des *Internationalen Archivs für Ethnographie* und Entdecker von Borneo im späten achtzehnten Jahrhundert. Nieuwenhuis hatte eine direkte positive Korrelation in der kulturellen Entwicklung von unterentwickelten Völkern mit ihrem Bevölkerungswachstum postuliert.¹³¹ Aber Sapper

¹³¹. Nieuwenhuis hat eine umfangreiche zweibändige Studie seiner Expedition nach Borneo geschrieben, mit dem Titel, *Quer durch Borneo, Ergebnisse seiner Reisen in den Jahren 1894, 1896 - 97 und 1898 - 1900*, E.J. Brill, Leiden, 1904. Die Diskussion seiner Theorie über die Relation von Bevölkerung und Kultur kann in seinem Aufsatz "Die Veranlagung der Malaiischen Völker des Ost-Indischen Archipels" gefunden werden. Laut Nieuwenhuis gilt: "Auf jeder Lebensäußerung der Naturvölker lastet der Fluch, dass ihnen jene Mittel vollständig abgehen; die Folgen zeigen sich hauptsächlich darin, daß die Zahlreichheit eines Volkes im grossen Ganzen mit der Höhe seiner

bemerkte den entscheidenden Unterschied zwischen Volkszahl und Volksdichte und der resultierenden Schwäche der Theorie:

Prüfen wir die Richtigkeit des Satzes (die Theorie von Nieuwenhuis') an den mittelamerikanischen Verhältnissen nach, so scheint er sich hier allerdings in der ausgesprochenen allgemeinen Form nicht zu bestätigen, wohl aber zeigt sich eine entsprechende Beziehung zwischen Kultur-entwicklung und Volksdichte; denn die höhere Kulturblüte findet sich nur in den dichter bevölkerten Gebieten, während in den dünn bevölkerten Landschaften die Kultur dürftig blieb; wo aber Reste höher kultivierter Völker sich in die Urwälder zurückzogen, wie etwa die Lacandonen von Ostchiapas und Peten, da verarmte ihre Kultur wieder, sobald mit der Volkszahl die Dichte abnahm.¹³²

Sappers Doktorarbeit in der Geographie rüstete ihn mit den nötigen wissenschaftlichen und empirischen Kenntnissen aus, um seine Forschungsreisen nach Mittelamerika unternehmen zu können. Das war aber nicht alles, was er auf seine Forschungsreisen mitnahm. Aus einer Musikerfamilie stammend, und selbst Klavier und Bratsche spielend, war Sapper "mit einem sehr feinen musikalischen Gehör begabt", wie sein Biograph und Zeitgenosse, der deutsche Gelehrte Franz

Entwicklung gleichen Schritt hält." *Internationales Archiv für Ethnographie*, Supplement zu Band XXI, E.J. Brill, Leiden, 1913, S. 4.

¹³². Karl Sapper, *Die Bevölkerung Mittelamerikas*, Karl J. Trübner, Straßburg, 1914, S. 7.

Termer, Mitglied der Hamburger Akademie,¹³³ bemerkte. Er war auch ungewöhnlich sensibel bei der Untersuchung seiner Objekte. Eine charakteristische Stelle aus seinen Schriften bezeugt dies.¹³⁴

Mit Staunen und Bewunderung betrachtete ich die massigen Tempel und Bauwerke mit ihren eigenartigen Innengemächern und sauber ausgeführten, vortrefflich erhaltenen Basreliefs. Schweigsam wölbt sich über diesen ernsten Zeugen einer untergegangenen Cultur der gewaltige Blätterdom des Urwaldes; Sträucher und Bäume wachsen aus den Ritzen der Bauwerke hervor; in schlanker graciöser Linie schlingen sich Lianen zu den Gipfeln der Bäume empor oder umschlingen in freundlicher Umarmung die kalten Steinbauten, deren Fuß prächtige Palmen entsprossen; es ist ein eigenartiger Gegensatz zwischen der gestaltvollen Schönheit der lebendigen Pflanzenwelt und den steifen Linien der menschlichen Bauwerke, eine melancholische Ruhe breitet sich über das ganze Bild.¹³⁵

Sapper schrieb über zwanzig Bücher und zahlreiche Artikel, die heute zur klassischen Literatur über Mittelamerika gehören, unter ihnen:

¹³³. Termer war selbst ein bekannter Wissenschaftler. Er ist der Autor der Studie *Quauhtemallan und Cuzcatlan*, die sich mit der Eroberung Guatemalas durch Pedro de Alvarado befaßt. Hansischer Gildenverlag, Joachim Heitmann & Co., Hamburg-Wandsbek, 1948.

¹³⁴. Termer, *op. cit.*, *Karl Theodor Sapper*, S. 19.

¹³⁵. Karl Sapper, *Das nördliche Mittelamerika*, Friedrich Vieweg und Sohn, Braunschweig, 1897, S. 74.

*Sobre la geografia fisica, la poblacion y la produccion de la republica Guatemala (1897); Über Gebirgsbau und Boden des nördlichen Mittelamerika (1899); Das nördliche Mittel-Amerika in bezug auf Produktion, Verkehrswesen und Bevölkerung (1901); Wissenschaftliche Ergebnisse einer amtlichen Forschungsreise nach dem Bismarck-Archipel im Jahre 1908 (1910); Über vulkanische Baue, ihre Benennung und geographische Verbreitung (1912); Die Bedrohung des Bestandes der Naturvölker und die Vernichtung ihrer Eigenart (1916/1917); Natur und Lebensbedingungen in tropischen und tropennahen Gebieten (1920); Los Volcanes de la America Central (1925); Mexico, Land, Volk und Wirtschaft (1928); Der Kulturzustand der Indianer vor der Berührung mit den Europäern und in der Gegenwart (1934); Der Wirtschaftsgeist und die Arbeitsleistungen tropischer Kolonialvölker (1941).*¹³⁶

Sappers Werke sind Modelle gewissenhaft durchgeführter Untersuchungen, die sich durch einen hohen Grad an Gründlichkeit und Genauigkeit auszeichnen. Sie hatten aber auch großen praktischen Wert als Informationsquellen für alle, die sich mit Zentralamerika, über das damals noch wenig verlässliche Information

¹³⁶. Termer, *op. cit.*, *Karl Theodor Sapper*, Bibliographie, S. 69-89.

verfügbar war, vertraut machen wollten. Er selbst sagte dazu in seinen 1902 veröffentlichten Reisetudien:

Wie in meinem Buch über das 'nördliche Mittelamerika', als dessen unmittelbare Fortsetzung und Ergänzung die nachfolgenden Blätter anzusehen sind, sollen die Reiseschilderungen ein Bild dessen geben, was der Wanderer in den verschiedenen Ländergebieten kaleidoskopisch an seinem Auge vorüberziehen sieht, während die zusammenfassenden Aufsätze und Karten die allgemeinen Natur- und Produktionsverhältnisse des südlichen Mittelamerikas, dann aber auch die Canalfrage und einige ganz Mittelamerika betreffende Gegenstände übersichtlich behandeln sollen.¹³⁷

Sappers Werke erweiterten das wissenschaftliche Interesse an Zentralamerika an der Schwelle zum 20. Jahrhundert. Die Zuneigung und Bewunderung, die Sapper in Guatemala entgegengebracht wird, spricht aus den Worten von David Vela, der seine Gefühle nicht verbirgt:

Wenn es nun ein präkolumbisches Limbus gäbe, wie jene Vorhölle, in welche Dante die Philosophen, die Dichter und andere große Männer antiker Kulturen gestellt hat, könnten wir auf diesem hohen geistigen Plateau der Mayas, den sonnigen Hochebenen und schroffen Bergen, in glänzendem Sonnenlicht und mit überquellenden Flüssen, Sapper sehen,

¹³⁷. Sapper, *op. cit.*, *Mittelamerikanische Reisen und Studien*, S. VII-VIII.

vom Alter gebeugt und voller Weisheit, auf dem Fuße gefolgt ... fast vorangeschoben vom Atem dreier Kekchi-Indianer.¹³⁸

Sappers Studien weckten ein allgemeines Interesse an Zentralamerika als Region; Erwin P. Dieseldorff (1868 - 1940) hingegen machte sich als "Sammler präkolumbischer Altertümer" einen Namen. Als ein sehr erfolgreicher deutscher Siedler, der Kaffee anpflanzte, fand er Zeit und Gelegenheit, seinen kulturellen und völkerkundlichen Neigungen nachzugehen, die "von einem starken Interesse an Archäologie und Ethnographie der präkolumbischen Kulturen Mexikos und Zentralamerikas geprägt waren".¹³⁹

Zunächst forschte er durch Ausgrabungen nach Mayaschätzen und erweiterte später seine Forschungen, bis sie das gesamte Spektrum der Mayakultur umfaßten. Er interessierte sich ganz besonders für Kunst, Religion und Zeitrechnungen der Mayas.¹⁴⁰ Schließlich veröffentlichte er die umfassende Untersuchung in drei Bänden, *Kunst und Religion der Mayavölker*, das bekannteste seiner Werke.

¹³⁸. Vela, *op. cit.*, "Carlos Sapper o el Heroismo de la Vocacion", S. 17.

¹³⁹. *Dieseldorff Collection*, Part XI: Mayan Studies Papers, Tulane University, New Orleans. 1892 - (1931 - 1939) - 1943.

¹⁴⁰. *ibid.*

Diese bemerkenswerte Studie wurde 1926 in Berlin veröffentlicht und ist dem damaligen Präsidenten von Guatemala, General José Maria Orellana, einem Freund von Dieseldorff, gewidmet.¹⁴¹

Die Darlegung der Ziele und Absichten seiner detaillierten Studie zeugt von seiner kosmopolitischen Einstellung:

Es ist für jeden Gebildeten lehrreich, die Überreste der früheren Kulturen kennenzulernen, als Beweis für das, was andere Menschen vor uns geleistet haben, als Maßstab für das eigene Können und als Quelle für neue Gedanken und neue Kunstempfindung. Besonders gilt dies für die amerikanischen Völker, weil diese ihre Kultur ohne Beeinflussung von der alten Welt geschaffen haben. Dabei verdienen die Mayas die meiste Beachtung, weil sie die höchste geistige und künstlerische Entwicklung auf dem amerikanischen Kontinent erreicht haben.¹⁴²

¹⁴¹. Nach Erhalt einer Kopie der *Kunst und Religion der Mayavölker* schreibt der Präsident in einem persönlichen Brief vom 14. April 1926 an Dieseldorff: "Ich möchte Dir hiermit meine größte Bewunderung für das mir zugegangene Werk aussprechen und für die große Ehre, auf der ersten Seite dieses wertvollen und interessanten Buches gewürdigt zu werden. Es kann als eine lobenswerte Leistung im Felde wissenschaftlicher Untersuchungen gesehen werden, die dazu beiträgt, die Schätze der Mayazivilisation zu erkunden." Aus dem Archiv der Tulane Universität in New Orleans, Louisiana. Aus dem Spanischen übersetzt vom Verfasser.

¹⁴². Erwin P. Dieseldorff, *Kunst und Religion der Mayavölker im alten und heutigen Mittelamerika*, Julius Springer, Berlin, 1926, S. 1.

Über Guatemala selbst existieren weitere Beiträge von Dieseldorff, die hier aber nicht besprochen werden können. Zu diesen gehören wertvolle Aufsätze über eine Reihe verschiedenster Themen wie z. B.:

Briefliche Mitteilungen von Ärzten über Mesbe bei Lungentuberkulose;
Der Kaffeebaum, Praktische Erfahrungen über seine Behandlung im nördlichen Guatemala; Las Plantas medicinales del Departamento de Alta Verapaz; Los secretos contenidos en el tablero del templo de la Cruz de Palenque, la joya mas valiosa de la pre-historia mundial, conservada en el Museo Nacional de Mexico.

Otto Stoll ist ein weiterer Vertreter der deutschsprachigen Kultur, der die kulturelle Entwicklung Guatemalas beeinflußt hat, ohne je Siedler gewesen zu sein. Er gibt einen ungewöhnlich genauen Einblick in die Verhältnisse Guatemalas und legt -- ähnlich wie Erwin Dieseldorff -- Weltoffenheit an den Tag, was Zweck und Absicht seines Werkes, *Guatemala, Reisen und Schilderungen aus den Jahren 1878 - 1883*, angeht.

Wenn auch unbestreitbar das Studium der wenigen, von dem alles ebenden Welthandel und der Berührung mit Europa noch freigebliebenen Länder und Völker unserer Erde den höchsten Reiz gewährt, so ist doch auch ein Blick auf ein außereuropäisches Land, welches schon seit Jahrhunderten unter europäischem Einflusse stand, von mehrfachem

Interesse. Die Wirkungen intensiver Völkermischung kommen daselbst in somatologischer und psychologischer Hinsicht ebensowohl zur unmittelbaren Anschauung, als diejenigen der wirtschaftlichen Prinzipien, denen jene Länder in den Händen der Europäer während einer langen Reihe von Jahrzehnten bereits unterworfen gewesen sind.¹⁴³

Dieses 500 Seiten lange Buch des Schweizer Arztes und Dozenten an der Universität Zürich, das sich auf seine ausgedehnten Reisen und Beobachtungen im Land stützt, wurde zu einem Klassiker. Es war seinerzeit ein außerordentlich wertvoller Beitrag zum europäischen Verständnis des fernen und exotischen Landes. In Kapiteln über das Leben in der Hauptstadt, die Ruinen der Mayaindianer, Kaffee- und Zuckeranbau, die Erziehung der Frauen, Vulkane, indianische Dialekte und die politische Lage, schildert er erschöpfend seine Eindrücke während der Reise durch Guatemala.

Wie Sapper und Dieseldorff widmete sich auch Stoll fachspezifischen Studien in Guatemala. Er beschäftigte sich mit indianischen Dialekten, die für das Verständnis der guatemaltekischen Kultur von größter Wichtigkeit sind. Die Zentralbibliothek in Zürich besitzt Hunderte von handgeschriebenen Seiten, auf denen er versuchte, die Dialekte der Indianer zu entschlüsseln.

Leon Bilak (geb. 1903) war ein bekannter Philatelist deutscher Abstammung und Weltreisender. Die Aufzeichnungen über die Eindrücke des Welt-

¹⁴³. Otto Stoll, aus dem Vorwort, *Guatemala, Reisen und Schilderungen aus den Jahren 1878 - 1883*, F.A. Brockhaus, Leipzig, 1886, S. V.

reisenden und einfühlsamen Beobachters Bilak geben den Guatemalteken im 20. Jahrhundert einen Einblick in die Kultur Europas wie auch in die Ereignisse in ihrem eigenen Land.

Mi Mundo y el Mar (Meine Welt und das Meer)¹⁴⁴ heißt die umfangreiche Sammlung von Essays, in der er seine Eindrücke von Ereignissen in Guatemala und von Reisen durch die ganze Welt in Verbindung mit seinen philatelistischen Studien wiedergibt. In all seinen lehrreichen und leicht verständlichen Essays geht es Bilak darum, den Einwohnern Guatemalas ein gründliches Verständnis der Welt und Kultur anderer Nationen zu vermitteln. "Oft wollen wir einander nicht verstehen", schreibt er. "Kriege, Neid und Haß zerstören ganze Generationen. In den Wäldern und Wüsten finden Kämpfe auf Leben und Tod statt, doch es gibt auch Überlebende, die neue Existenzen ermöglichen, und neue Wunder oder Ereignisse, die wir nicht kennen."¹⁴⁵

Leon Bilak erklärte den Guatemalteken die Philatelie, Hans Cohn, ebenfalls deutscher Abstammung, das Schachspielen. Er erläuterte ihnen die Leistungen guatemalteckischer und lateinamerikanischer Schachmeister in seinen Büchern: *Ajedrez in Guatemala* (Schach in Guatemala), *Maestros latinoamericanos*, und *Lances Humorísticos de Ajedrez* (Lustige Ereignisse in Schach). Seinem Einfluß

¹⁴⁴. Leon Bilak, *Mi Mundo y el Mar*, Tipografia Nacional de Guatemala, Guatemala, 1968, S. 5.

¹⁴⁵. *ibid.*, S. 5.

ist es zu verdanken, daß Artikel über das Schachspielen sogar im *El Imparcial* erschienen, einer der bedeutendsten guatemaltekischen Zeitungen in der Geschichte Guatemalas.

Cohns Beiträge galten in Guatemala als kulturfördernd. Im Vorwort zu Cohns Buch *Ajedrez en Guatemala* schreibt David Vela, Herausgeber des *El Imparcial*:

Obwohl es Leute gibt, die das Schachspiel als Zeitvergeudung und Energieverschwendung bezeichnen ... kann man doch, ohne dem Spiel einen erzieherischen Wert beizumessen, Schach als Zeichen von Kultur betrachten; es setzt Freude und Fähigkeit zu intellektuellen Auseinandersetzungen voraus und die Vorliebe für ein gesundes, erholsames Unterhaltungs-Medium.¹⁴⁶

Die Schriftstellerin und Direktorin des *Instituto Alejandro von Humboldt*, Irena Darlee, ist eine prominente Persönlichkeit deutscher Abstammung im kulturellen Bereich. Sie ist eine gebürtige Berlinerin, deren Vater deutscher Industrieller in El Salvador war, machte Guatemala zu ihrem Hauptwohnsitz und betrachtet sich inzwischen als "Wahl-Guatemaltekin". Sie kam 1972 nach Guatemala und tat sich bald als Schriftstellerin und namhafte Persönlichkeit des kulturellen Lebens hervor. Schließlich wurde sie Direktorin des angesehenen und

¹⁴⁶. Hans Cohn, *Ajedrez en Guatemala*, Impreso Numero 2584, Tipografia Nacional, Guatemala, 1947, S. 7-8.

einflußreichen Humboldt-Instituts. Unter ihrer Leitung bietet das Institut Jahr für Jahr viele Kulturprogramme, in deren Mittelpunkt die deutsche Literatur steht.

Irena Darlee spricht fließend Spanisch und hat 5 Bücher veröffentlicht: 2 Romane, 2 Aufsatzsammlungen und einen Band mit Kurzgeschichten.

Als Schriftstellerin mit einem Sinn für Ironie denkt sie über die Sorgen menschlichen Lebens nach. Ihr Werk fusst auf ihrer Erfahrung in Mittelamerika und zeigt die persönlichen Konflikte, die die gesellschaftlichen und politischen Zustände in dem Gebiet verursachen können. Die Sammlung ihrer Essays und Kurzgeschichten, *Encuentros y Desencuentros (Begegnungen und vermisste Begegnungen)*,¹⁴⁷ gibt Zeugnis von den erregenden Erlebnissen und bitteren Erfahrungen, die ihr widerfahren sind. Im Vorwort zum Buch erklärt Darlee, dass es eine Sammlung "voller Verzweiflung" ist. Sie ist aber auch, fügt Darlee hinzu, "voller Hoffnung". Diese Sammlung, laut Darlee, "sagt, was sie wirklich sagen will. Wenn ein Buch Wert haben soll, so braucht es kein Leitmotiv ... (*Begegnungen und vermisste Begegnungen*) ist nur eine Form, Vergängliches unvergänglich zu machen, Humor mit Ironie zu mischen."

¹⁴⁷. Irina Darlee, *Encuentros y Desencuentros*, Tipografía Nacional, Guatemala, 1988.

Die Sammlung zeichnet sich durch Pessimismus in Ton und Einsicht aus. Im Essay über die Liebe, "Llamemomosle amor" (Nennen wir's Liebe)¹⁴⁸ schreibt sie:

Unsere Hoffnungen und Erwartungen verblassen nach und nach. Liebe ist für immer bitter geworden. Ein Traum wurde plötzlich zum Nichts. Die Leere steigt immer höher, da man uns nichts gelassen hat, besser gesagt hinterliess man uns mit viel, viel Nichts ... unser Gesichtspunkt wird durch die Gewöhnung an die Aussichtslosigkeit und durch die unbeschreibliche Traurigkeit, die vom Leben produziert wird, beeinflusst.

In der Erzählung einer realen Lebensgeschichte aus *Encuentros y Desencuentros*, "El Destino no da respuestas" (Das Schicksal gibt keine Antworten),¹⁴⁹ beschreibt Darlee die Geschichte eines deutschen Ingenieurs, der -- nachdem er im II. Weltkrieg die russischen Gefangenenlager überlebt hatte -- eine sehr erfolgreiche Karriere in seinem Beruf durchläuft. Aber trotz all seiner beruflichen Perfektion und all seiner Erfolge geht ihm eine grundlegende Eigenschaft ab, die Fähigkeit zur Liebe. Er "kannte diese geheimnisvolle Sache, verliebt zu sein, nicht. Mir schien, dass ihm die Fähigkeit, in einem anderen Menschen Liebe zu erwecken, fehlte."

¹⁴⁸. *ibid.*, S. 231.

¹⁴⁹. *ibid.*, S. 221.

Als er und sein guatemaltekischer Freund die Autorin fragen, ob sie mit ihnen einen Ausflug machen wolle, hält eine schlechte Vorahnung sie zurück. Ihr Gefühl erweist sich als richtig, weil die beiden auf der Reise bei einem Zusammenstoß mit einem Lkw umkommen. "Gestern brachte man seine verzerrten Reste: seinen Körper, in Stücke zerrissen, in Stücke wie seine Träume waren, wie das Leben ist, ohne Fortsetzung ... es scheint absurd, die Sinnlosigkeit seines Endes, die Unmöglichkeit, etwas von dem, was er in diesem Leben erworben hat und für so wichtig hielt, erhalten zu können."

Das war das Ende eines Einwandererschicksals, dessen Lebensvorstellung und Liebesvermögen nicht im Einklang waren. Sein Schicksal des Unfalltodes beschließt ein unerfülltes Leben.

Die Hauptfigur einer anderen aufwühlenden Erzählung, "De Soledad a soledad" (Von Einsamkeit zu Einsamkeit),¹⁵⁰ will ihren geplanten Selbstmord nicht mehr ausführen, nachdem sie jemandem begegnet ist, dessen Schicksal noch schlimmer als das ihre ist. Sie verliert den Wunsch, ihren Plan zu Ende zu führen. "Es ist zwar etwas sadistisch, sich mit dem Unglück eines anderen zu trösten, doch bleibt das ein gutes Beispiel für uns."

Darlee kann aber auch mit Begeisterung oder Zuversicht schreiben, wie folgende Sätze belegen: "Liebe ist nie Opfer; Traurigkeit ist, wenn wir niemanden

¹⁵⁰. *ibid.*, S. 225.

haben, dem wir Opfer bringen können",¹⁵¹ und "Kein Problem kann uns erdrücken, solange uns jemand zur Seite steht."¹⁵² In vielen dieser Werke findet sich im Hintergrund ein Vertrauen auf den christlichen Glauben als tragende Kraft. In einem Essay über die Vergänglichkeit des Lebens kommt dieser Glaube voll zum Ausdruck. "Indem Liebe Liebe wird in ihrer Vollkommenheit, indem nichts, was wir wirklich lieben, sterben kann, hat Christus die Wiedervereinigung der Seelen im Himmel möglich gemacht."¹⁵³

Ihr Roman *Rosaura*,¹⁵⁴ der auf Spanisch in Guatemala erschienen ist, steht in der Tradition der Romantik insofern als die individuelle Persönlichkeit sich im Widerspruch zu den gegebenen gesellschaftlichen Normen entfaltet. Es ist ein Bericht über das leidenschaftliche, aber letztendlich leere Leben einer kreativen, unabhängigen Frau der *High Society* in El Salvador. Pedro Julio Garcia, Herausgeber der Zeitung "Prensa Libre", faßt das Leben der Heldin in folgenden Worten zusammen: "Rosaura hat als Ehefrau, Mutter und schließlich auch als Geliebte versagt, und es ist das Bewußtwerden dieses Versagens, das zu einer überraschenden Verwandlung führt."¹⁵⁵

¹⁵¹. *ibid.*, "Panajachel, soledad azul," S. 79.

¹⁵². *ibid.*, "Paestum, una gran obra griega," S. 31.

¹⁵³. *ibid.*, "El tiempo pasa y queda," S. 277.

¹⁵⁴. Irina Darlee, *Rosaura*, Litografías Modernas, Guatemala, 1988.

¹⁵⁵. Aus dem Vorwort zu *Rosaura*.

Rosaura, die wegen des Geldes und der sozialen Position heiratete, gab sich einem Leben voller Liebesverhältnisse und Verwöhnung hin und nahm vom unsäglichen Leiden der unteren Klassen, das ihr isoliertes Leben umgab, keine Notiz. "Das Land machte eine schwere wirtschaftliche und moralische Krise durch, Rosaura jedoch blieb nach wie vor dabei, in der Gesellschaft ihrer Liebhaber Abendpartys der privilegierten Klasse zu feiern und sich mit Trivialitäten zu beschäftigen."¹⁵⁶

Am Ende bricht aber die Welt Rosauras zusammen. Einer ihrer früheren Liebhaber, der biologische Vater ihres Sohnes, begeht Selbstmord, und ihr jetziger Liebhaber, ein junger Mann, verlässt sie. Während der Totenmesse für den einstigen Liebhaber beginnt sie zu begreifen, wie leer ihr Leben in Wirklichkeit geworden ist. Daraufhin versucht sie, ihre Sünden einem Priester zu beichten. Es ist qualvoll für sie, sich das Bedürfnis der Reue einzugestehen, doch am Ende beichtet sie. "Sie erkannte, dass die Taten Folgen haben, und dass es Fehler gibt, die nicht wiedergutzumachen sind. Das Leben ohne Gott ist immer absurd."

Rosaura, die versagt und gesündigt hat, findet nach der Abkehr von ihrem ich-bezogenen Leben ihr Heil schließlich im Glauben.

Irena Darlee weist darauf hin, daß Goethe sie beeinflusst hat:

"Goethes Einfluß zeigt sich in meinem Werk, *Rosaura*, in der Metamorphose einer reichen, schönen, sündhaften Frau, die zu Gott findet. Goethe hat viel über Verwandlung geschrieben, über die Entwicklung der Seele." Und sie fügt hinzu:

¹⁵⁶ Darlee, *op. cit.*, *Rosaura*, S. 49

"Ich bin davon überzeugt, daß wir nur als Gäste in dieser Zeit leben, mit einem sicheren Wohnsitz in der Ewigkeit."¹⁵⁷

Dieser Roman, der im turbulenten El Salvador der Gegenwart mit seiner dekadenten Oberschicht spielt, wurde in Guatemala, einem Land mit ähnlichen sozialen Verhältnisse, von der Kritik anerkannt. Die guatemalteckische Kritikerin Argentina Diaz Lozano meinte: "Diesen Roman Irena Darlees muß man unbedingt lesen." Und die Kritikerin Marta Mene schrieb: "Diesen großartigen Roman von einer großen zentralamerikanischen Schriftstellerin kann ich nur begrüßen."¹⁵⁸

Rosaura erschien 1987 als Fortsetzungsroman in der *Prensa Libre*, der meistgelesenen Zeitung von Guatemala. Es war das allererste Buch, das in dieser Zeitung vollständig abgedruckt wurde. *Rosaura* hielt 1988 drei Wochen lang den ersten Platz auf der Bestsellerliste.¹⁵⁹

Obwohl es der Schriftstellerin Darlee in erster Linie um die Sorgen und das Schicksal des Einzelnen geht, kann man in ihren Werken einen starken Sinn für

¹⁵⁷. Interview mit Verfasser, Guatemala City, September 1988.

¹⁵⁸. Argentina Diaz Lozano, "Los autores y sus obras," in *La Hora*, 19. Mai 1988. Marta Mene, "'Rosaura', una novela que hara historia sobre una mujer con historia," *Prensa Libre*, 29. Mai 1988.

¹⁵⁹. Darlee veröffentlichte nach *Rosaura* 1998 einen weiteren Roman als Fortsetzung, *Hijos de Rosaura*, der das Schicksal der fünf Kinder von Rosaura in dem vom Bürgerkrieg zerrissenen Land El Salvador in den achtziger Jahren schildert. Oscar de Leon Publishers, Guatemala, 1998.

soziale Probleme beobachten. Die Jahre, die sie in Mittelamerika verbrachte, liessen sie zu einer scharfäugigen Beobachterin der dortigen sozialen Verhältnisse werden, und beunruhigt stellt sie einen grundlegenden moralischen Mangel der lateinamerikanischen Gesellschaft, das Fehlen von Mitgefühl und Verständnis füreinander zwischen den oberen und unteren Schichten, fest.

"Der Reiche und der Arme haben keine Verbindung zueinander", lautet ihre Erkenntnis. "Sie repräsentieren zwei verschiedene Welten. Obwohl sie nebeneinander leben, nehmen sie einander nicht wirklich wahr, sie hegen weder Mitgefühl für den anderen, noch ein Gefühl der sozialen Verantwortung und der Schuld."¹⁶⁰

In *Begegnungen und vermisste Begegnungen* erzählt Darlee vom sinnlosen Tod eines jungen Indianers, der auf den Märkten der Stadt seine Ware zu verkaufen versucht. Die Erzählung mit dem Titel "El disco estabé verde" (Die Ampel war grün)¹⁶¹ zeugt von Darlee's Sinn für die soziale Gleichgültigkeit in Guatemala. Wir lernen die realistische Lebensgeschichte, die kurze Jugend eines guatemalteckischen Indianers, kennen. Zur gleichen Zeit, als die Hauptfigur in einer wenngleich armen, doch intakten Indianerfamilie zur Welt kommt, wächst ein armes und vaterloses Stadtkind zum ehrgeizigen Politiker auf, der die soziale Unzufriedenheit der niederen Schichten ausnutzt. Ihre Wege kreuzen sich auf

¹⁶⁰. Interview mit Verfasser, Guatemala City, 31. August 1988.

¹⁶¹. Darlee, *op. cit.*, *Encuentros y Desencuentros*, S. 113.

tragische Weise, als der junge Indianer, die Regeln und die Hastigkeit des hektischen Grossstadtlebens nicht beachtend, in dem Moment über die Strasse geht, als die Ampeln für ihn rot und für die Autos grün zeigen. Der ungeduldige Politiker, der mit seiner großen Limousine sehr schnell gefahren ist, kann nicht mehr rechtzeitig anhalten und überfährt den jungen Indianer. Er beruft sich auf die Gültigkeit der Verkehrsregeln, die ihm recht geben. Weder der Politiker noch die Menschen, die sich am Unfallort sammeln, sind vom Blick des in der Blutlache liegenden Unglücklichen bewegt. "Die Ampel war grün, als dieser Idiot unter meinen Wagen lief", beschwert sich der Politiker. "Es war nicht zu entschuldigen, es war Fehler des Indianers", sagt eine elegant gekleidete Frau.

Darlee beschreibt in dieser Erzählung nicht nur die Gleichgültigkeit der Zuschauer, sondern auch die soziale Heuchelei, die die guatemaltekeische Politik zum Teil kennzeichnet. "Der Politiker kam an diesem Tag wegen des Unfalls zu spät zu seinem Treffen", heisst am Ende der Erzählung.

Seine Partei hinterliess im zentralen Raum lauter Papiermüll, leere Flaschen und unverzehnte Süssigkeiten, sowie die gewöhnlichen Flugblätter, die die Menschen zur Hilfe aufrufen, indem sie ihnen mitteilen, dass sie vernachlässigt sind, ja dass sie sich sogar erlauben, überfahren zu werden.

In *Rosaura* kommt Darlee's Besorgnis wegen des fahrlässigen sozialen Desinteresses ebenfalls klar zum Ausdruck. Als Rosauras Mann, ein herzloser, reicher Plantagenbesitzer, entführt wird, beschreibt Darlee sein tiefes Bedauern

über sein Vergehen, das aber zu spät kommt, um sein Schicksal zu ändern. In der Gefangenschaft blieb ihm

nichts anderes übrig, als zu denken ... Rogelio dachte an die Plantage, die er von seinen Grosseltern erbte, und dass er sie seinen Söhnen hinterlassen wollte. Und die Söhne der Arbeiter auf der Farm? Was ist mit ihnen? Sie sind auch die Söhne von jemandem. Mancher von ihnen erkrankte und starb, weil es keine Medikamente und keinen Arzt gab. Weil er kein Geld gegeben hat für ein Krankenhaus auf seiner Plantage, wo vielleicht viertausend Menschen lebten mit ihren Kindern und mit ihren kranken und alten Angehörigen? ... Er ist verantwortlich für Leben und Tod auf seiner Plantage, und jetzt, als ihn das Schuldbewusstsein überkam, muss er an die Kinder denken, die wegen der Unterernährung blind geworden sind und an all das Leiden der mittellosen Menschen, ausgebeutet durch die Herzlosigkeit der Sklavenhändler. Zum ersten Mal wurde in ihm das Verantwortungsgefühl wach, das in jeder Handlung unseres Lebens vorhanden ist, und das erweckte in ihm das Gefühl der Unruhe und der Schuld.¹⁶²

Darlees Werke spiegeln die intensive Auseinandersetzung mit den Sorgen des Einzelnen, die aus der Erfahrung des Verlustes von Liebe, der Einsamkeit, der Ironie des Lebens und aus all dem, was in ihm oft so absurd scheint, resultieren. Gleichzeitig zeigen sie auch ein Mitgefühl und Verständnis für die Leiden der Armen und derer, die infolge ihrer miserablen sozialen Verhältnisse jeden Mitspracherechtes beraubt sind; sie zeugen von der Ablehnung der Autorin gegenüber

¹⁶². Darlee, *op. cit.*, *Rosaura*, S. 32.

dem Egozentrismus der privilegierten Elite Mittelamerikas. Sie engagiert sich darin als Parteigängerin des Volkes der Ureinwohner gegen eurozentrische Einstellungen, bzw. gegen die soziale Macht der oberen Schichten.

KAPITEL VIII
ÜBERBLICK ÜBER DIE LITERARISCHE ENTWICKLUNG IM
GUATEMALA
DES 19. JAHRHUNDERTS

Obwohl sicherlich die Leistungen Einzelner nicht zu unterschätzen sind, übten die deutschsprachigen europäischen Schriftsteller, deren Werke im 19. Jahrhundert allmählich Eingang fanden,¹⁶³ die breitere Wirkung auf das kulturelle Leben Guatemalas aus. Das Ausmaß der Aufnahme deutschen Geistesgutes, das in das Bewußtsein der gebildeten Guatemalteken eingedrungen ist, gehört zu den Themen, die am wenigsten untersucht worden sind.

Diese Entwicklung nimmt umso mehr wunder, als nach den Klischeevorstellungen Guatemala ein unterentwickeltes Land voller Gewalttätigkeit ist, mit allerdings herrlicher Landschaft und der traditionsreichen Mayakultur. Man würde niemals vermuten, daß sich in diesem Land ein starkes Interesse für deutsche Dichtung entwickelte, was wiederum vieles über das hohe geistige Niveau der Schriftsteller, Lehrer und Studenten des Landes verrät.

¹⁶³. Der guatemalteckische Literaturkritiker Mario Alberto Carrera bemerkt dazu: "Die intellektuelle Öffnung Guatemalas begann mit der Einführung der Werke französischer Dichter wie Rousseau und Voltaire, denen bald auch deutsche Autoren folgten." Interview mit Verfasser, Guatemala City, August 1988.

Deutsches Gedankengut fiel auf fruchtbaren Boden, da eine beachtliche kulturelle Entwicklung schon seit dem 17. Jahrhundert im Gange war, obwohl, wie bereits erwähnt, unter der spanischen Kolonialherrschaft keine wesentlichen sozialen oder wirtschaftlichen Fortschritte gemacht worden waren. So schreibt Francis Polo Sifontes:

Es ist wichtig, daran zu erinnern, daß Guatemala die dritte spanische Kolonie in Lateinamerika war, die über die Druckerpresse verfügte (seit 1660); das ist umso beeindruckender, wenn man bedenkt, daß zu einer Zeit, in der Städte wie New York noch nicht einmal existierten, in diesem Land bereits philosophische und theologische Werke, Magisterarbeiten, katholische Andachten, historische Abhandlungen und verschiedene andere Schriften veröffentlicht wurden.¹⁶⁴

Wie von einer Kolonie des katholischen Spaniens zu erwarten, war die frühe Literatur Guatemalas stark von der Kirche und von spanischen Traditionen beeinflusst. Vieles, was zwischen 1700 und 1800 verfaßt wurde, war von Klerikern geschrieben und umfaßt neben religiösen Schriften auch historische Abhandlungen über das Leben in den Provinzen sowie lyrische Balladen.

Als gegen Ende des 18. Jahrhundert die Gedanken der Aufklärung in Guatemala eindringen, entstand endlich eine bodenständige Literatur.

¹⁶⁴. Francis Polo Sifontes, *Historia de Guatemala*, Everest, Guatemala, 1988, S. 157.

Wir können mit Bestimmtheit sagen, daß die guatemalteckische Literatur während der Aufklärung geboren wurde. Vom 16. Jahrhundert bis zum 18. Jahrhundert war unsere Literatur eng an die spanische Literatur geknüpft. Im 18. Jahrhundert und besonders in 19. Jahrhundert fand sie dann ihre eigene Identität. Unser Nationalbewußtsein hat seine Wurzeln in der Aufklärung.¹⁶⁵

Lateinamerika, einschließlich Guatemala, sollte auch die Auswirkungen der anschließenden romantischen Bewegung zu spüren bekommen, die in Europa vom späten 18. Jahrhundert bis Mitte des 19. Jahrhunderts dominant war.¹⁶⁶

Die Romantik, welche immer wieder "freie und spontane Inspiration, gefühlsbetonte Impulse, historische Bestimmung im Leben von Menschen und Völkern, Literatur als Heraufbeschwörung der nationalen Vergangenheit und auch als Propaganda für die freie Zukunft"¹⁶⁷ postulierte, fand günstige Rezeptionsbedin-

¹⁶⁵. Interview mit Verfasser im Jahre 1988 in Universidad de San Carlos mit Professor Francisco Albizúrez Palma, Mitverfasser von Catalina Barrios y Barrios', *Historia de La Literatura Guatemalteca*, Editorial Universitaria, Universidad de San Carlos, Guatemala, 1981.

¹⁶⁶. Der Anthologie *Spanish-American Literature in Translation* zufolge (Willis Knapp Jones, Frederick Ungar Publishing Co., New York, 1963) hat die Romantik Lateinamerika in Wirklichkeit schon vor 1833 erreicht, dem Zeitpunkt ihres Beginns im kontinentalen Spanien.

¹⁶⁷. Enrique Anderson-Imbert, *Spanish-American Literature, A History*, Volume One, Wayne State University Press, Detroit, 1969, S. 217.

Anmerkung: In 1948 hat der englische Schriftsteller F.L. Lucas entdeckt, daß mehr als 11.396 verschiedene Definitionen für "Romanticism" existierten. "Es herrscht

gungen in Lateinamerika, wo die Romantik dem leidenschaftlichen lateinamerikanischen Temperament und dem Zeitgeist der nationalen Befreiung entgegenkamen:

Diese europäische Bewegung, mit ihrer Betonung von Freiheit, Individualismus und Gefühl, schien dem Temperament und den Verhältnissen Lateinamerikas zu entsprechen. Urwüchsige Natur wurde übertrieben gepriesen und die nationale Besonderheit verherrlicht. Die meisten der frühen spanisch-amerikanischen Romantiker waren politisch liberal gesinnt und mußten oft wegen ihrer Opposition zur Diktatur ihr Leben im Exil verbringen und es manchmal sogar opfern. Wie ihre europäischen Vorbilder suchten sie die Freiheit der literarischen Form, indem sie sich von neoklassizistischen Schablonen lösten.¹⁶⁸

Der Einfluß der Aufklärung und der Romantik führte allmählich zur Entwicklung und Verfeinerung der guatemaltekischen Literatur mit einer Vielfalt

jedoch allgemeine Übereinstimmung darüber, daß die meisten Typen der Romantik Reaktionen gegen Formen und Regeln sind, daß sie Klassizismus und Neoklassizismus, Rationalismus und feste Genres ablehnen, und daß sie neue Arten des Schöpfergeistes und der Vorstellungskraft sind, denen es vor allem auf ungebundene Form, Spontaneität, Ausdruck der eigenen Persönlichkeit und Subjektivität ankommt." *Encyclopedia Americana, International Edition*, 1987, S. 680. Die Definition von Enrique Anderson-Imbert stimmt mit dieser allgemeinen Auffassung des Begriffes überein.

¹⁶⁸. John E. Englekirk, Editor, *An Outline History of Spanish-American Literature*, University of California, Los Angeles, Irvington Publishers, New York, 4th Edition, 1980, S. 8.

an Formen der Lyrik, Fabeln, Kurzgeschichten, Romanen, Theaterstücken, Literaturkritik und zu einer existentialistischen, fragenden Form der Dichtkunst, die sich mit fundamentalen Lebensfragen auseinandersetzte.

Am Ende dieser Entwicklung steht die Verleihung des Nobelpreises für Literatur an Miguel Angel Asturias (1899 - 1974), den Verfasser des Romans *El Presidente*, der die Brutalität und den Schrecken des lateinamerikanischen Diktaturstils aufarbeitet. Es darf nicht übersehen werden, daß die neue guatemaltekeische Literatur, welche sich aus den Einflüssen europäischer Kultur entwickelte, keine bloße Nachahmung der europäischen Dichter ist, sondern ganz spezifisch von guatemaltekeischen Eigenheiten geprägt war. "In den meisten Fällen bewirkte die Romantik, daß die Dichter ihre eigene nationale Kultur schufen."¹⁶⁹

Der bekannte guatemaltekeische Literaturkritiker David Vela zitiert in diesem Zusammenhang den Schriftsteller Ignacio Gomez:

Es gibt keine lateinamerikanische Literatur als solche, denn jedes Land hat seine eigene. Diese Unterschiede wachsen ständig, seit aus dem ehemaligen spanischen Amerika verschiedene Staaten hervorgingen. Die Bevölkerungen der Vergangenheit entwickelten sich entsprechend ihren sozialen Umständen und ihrer Geschichte. Jede Nation ist durch ihre eigenen

¹⁶⁹. Jean Franco, *Historia de la Literatura Hispanoamericana a Partir de la Independencia*, Ariel, Barcelona, 1973, S. 81.

gesellschaftlichen Institutionen und einheimische Gewerbe geprägt und entwickelt ihre eigene Literatur.¹⁷⁰

Der Einfluß der Romantik auf die Literatur des kolonialen Guatemala ist erstmals in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in dem Aufkommen einer romantischen Dichtung zu erkennen, die sich um Themen wie den Wunsch nach Unabhängigkeit und das Erbe der Vergangenheit, die Indianerlegenden, drehte. Von größter Bedeutung war aber auch, daß sich im Guatemala des 19. Jahrhunderts eine neue Literaturform, nämlich der Roman (besonders der romantisch-historische Roman), zur führenden literarischen Gattung entwickelte.

Gleichwohl gilt das 19. Jahrhundert nicht als Blütezeit der guatemaltekischen Literatur. Obwohl die Dichter neue Ansätze verfolgten, blieben traditionelle und provinzielle Themen vorherrschend. Nichtsdestoweniger tritt die wachsende Spannung zwischen den Vertretern des Neuen, welche den Ideen der Aufklärung, Romantik und der Befreiungsbewegung verhaftet sind, und den Anhängern der alten Ordnung in einigen guatemaltekischen Werken des 19. Jahrhunderts ganz offen zu Tage.

Michael William Pellino führt in seinem Werk über Guatemala im 19. Jahrhundert, *Guatemalan Narrative of the Nineteenth Century*, fünf Autoren an, deren Leistungen während dieser Periode von größter Bedeutung sind. Anhand

¹⁷⁰. Ignacio Gomez, In: David Vela, *Literatura Guatemalteca*, Tomo 1, Tercera Edición, Tipografía Nacional, Guatemala, 1985, S. 22.

seiner Liste läßt sich die Entwicklung der guatemaltekischen Literatur sehr leicht bis ins 20. Jahrhundert verfolgen. Es gibt selbstverständlich andere Autoren, die besprochen werden könnten, doch diese fünf bieten einen allgemeinen Überblick über Entwicklungstendenzen in der Literatur Guatemalas, und aus dieser Sicht läßt sich ihr Einfluß auf die literarische Evolution beurteilen.¹⁷¹

Der erste Autor ist José Batres Montufar (1809 - 1844), der als Initiator der Romantik in Guatemala gilt. Er war ein empfindsamer, romantischer Lyriker in der Nachfolge Lord Byrons und wird als einer der besten Lyriker Lateinamerikas angesehen. José A. Mobil beschreibt ihn als "einen feinfühligem Dichter und einen tiefsinnigen Meister der Ironie, der die Gesellschaft und seine Zeit mit Scharfsinn und Charme zu zergliedern wußte".¹⁷²

Äußerst couragiert setzte er sich in seinen Werken mit Themen wie dem Selbstmord in dem Gedicht "Suicidio" (1836) auseinander; im überwiegend katholischen Guatemala des 19. Jahrhunderts war das ein recht kontroverses Thema. Sein Leben war ein gerüttelt Maß an Leiden, doch lehnte er den Selbstmord als

¹⁷¹. Michael William Pellino, *Guatemalan Narrative of the Nineteenth Century*, University of Cincinnati, 1959. Die folgenden Ausführungen folgen der Gliederung Pellinos, da sein Werk bei weitem die umfassendste Studie zu diesem Thema ist, die dem Autor bekannt ist. Bei der Besprechung der Dichter selbst und ihrer Werke wurde jedoch eine Vielzahl anderer Quellen mit herangezogen.

¹⁷². José, Mobil A., *Literatura Hispanoamericana*, Editorial Serviprensa Centroamericana. Guatemala, 1977, S. 245.

Ausweg für sich selbst kategorisch ab. In diesem Gedicht bekennt er, daß er selbst "für alles Gold der Welt" nie Selbstmord verüben würde.¹⁷³

Am Beispiel Batres Montufars läßt sich der Beginn eines offenen und weniger inhaltsgebundenen Schreibens aufzeigen, sowohl im Ausdruck einer gefühlvollen Empfindsamkeit wie auch in seiner Kritik an gesellschaftlichen Konventionen, die vieles mit der europäischen Romantik gemein hat. Auf "Suicidio" folgt "Don Pablo" (1839),¹⁷⁴ das in Versform die starren Konventionen der guatemaltekischen Gesellschaft ironisch aufs Korn nimmt. Montufars Werke weisen schon eine sozialkritische Thematik auf, die später in der Literatur Guatemalas eine größere Rolle spielt.

Der eigentliche Durchbruch des guatemaltekischen Romans kam mit den Werken von Antonio José de Irisarri (1786 - 1868). Irisarris Persönlichkeit entsprach der Zeit und in mancher Hinsicht auch der lateinamerikanischen Vorstellung eines Renaissancemenschen. Irisarri, der den größten Teil seines Lebens außerhalb Guatemalas verbrachte, war ein äußerst kultivierter Mensch, der sich als Schriftsteller, Journalist, Diplomat und Politiker betätigte. Er galt zwar als konservativ, setzte sich aber engagiert für die Unabhängigkeit Guatemalas von Spanien ein und war somit ein echter Latein-Amerikaner.

¹⁷³. José Batres Montufar, "Suicidio," *Tradiciones de Guatemala*, Nueva Edicion, Guatemala, [1836]1966, S. 193.

¹⁷⁴. José Batres Montufar, "Don Pablo," *Tradiciones de Guatemala*, Nueva Edicion, Guatemala, [1839]1966.

Als Vorläufer des Romans in Guatemala ist Irisarris *Historia del Perínclito Epaminondas del Cauca* (1863),¹⁷⁵ ein Werk, das deutlich romanhafte Züge, nämlich einen fiktiven Protagonisten und einen zusammenhängenden Ablauf der Ereignisse, aufweist. Die Handlung basiert auf den Erfahrungen eines Mannes, der von einer schwarzen Mutter und einem indianischen Vater abstammt, der alle Rechte, die ihm als menschlichem Wesen zustehen, erringen will und sich für die Sache der Freiheit einsetzt. In Dialogform werden die Gedanken Rousseaus und anderer nachvollzogen, was schließlich den Protagonisten zum Kampf um seine Menschenrechte motiviert.

Der Einfluß der Aufklärung, die den Anspruch erhob, eine Gesellschaftsordnung auf der Basis der Menschenrechte zu fördern, wird bei Irisarri besonders deutlich. Freilich wird das Werk als Roman literaturkritischen Normen "nicht ganz gerecht",¹⁷⁶ da Irisarri seinen Protagonisten vorwiegend didaktisch konzipiert -- auf Kosten der charakterlichen Entfaltung des Helden -- und weil das Werk lange polemische Ausführungen enthält. Hier zeigt sich ein allgemeiner Trend in der Literatur Lateinamerikas im 19. Jahrhundert. Der Kritiker D. P. Gallagher stellt dazu fest:

¹⁷⁵. Antonio José de Irisarri, *Historia del Perínclito Epaminondas del Cauca*, Editorial del Ministerio de Educacion Publica, Guatemala, [1863]1951.

¹⁷⁶. Seymour Menton, *Historia Crítica de la Novela Guatemalteca*, Editorial Universitaria, Universidad de San Carlos, Guatemala, 1985, S. 21.

Fast durch das ganze 19. Jahrhundert erachteten lateinamerikanische Schriftsteller die Problemstellung als so vordergründig, daß kein Raum zur Erörterung ihrer potentiellen Differenziertheit bestand ... Ihr Ziel ist didaktisch, es gibt keinen Raum für Argumentation. Die Charaktere sind entweder gut oder böse ... es wird keine Gelegenheit versäumt, die Problematik herauszustellen.¹⁷⁷

Mit José Milla (1822 - 1882) erschien einer der größten Dichter und der erste wahre Romanschriftsteller des Landes auf der Bühne der guatemaltekischen Dichtkunst. Er brach seine Ausbildung ab, um eine Laufbahn als Journalist, Schriftsteller und Beamter einzuschlagen, wobei er einige Zeit in Europa verbrachte.

Zuerst widmete er sich der Poesie und Erzählungen über das Leben und die Traditionen Guatemalas. Einen Namen machte er sich aber mit seinen romantisch-historischen Romanen, die er "nach dem Modell Walter Scotts"¹⁷⁸ verfaßte.

Mit Millas Übernahme des Romanstils von Walter Scott und mit dem Erfolg seiner Werke wurde die lateinamerikanische und guatemaltekische Neigung zur Romantik bestätigt:

¹⁷⁷. D.P. Gallagher, *Modern Latin American Literature*, Oxford University Press, London, 1973, S. 3.

¹⁷⁸. Albizúrez, *op. cit.*, *Historia de la Literatura Guatemalteca*, Tomo 1, S. 270.

Wie Emilio Carrilla in seinem Werk *El Romanticismo en la America Hispanica* betont, 'hat der romantische Roman in Lateinamerika mit Macht Fuß gefaßt. Dem Geist der Romantik entsprach die Leidenschaft zur Historie. Es wurde versucht (in dem romantischen Roman) sowohl Roman als auch Geschichte zu vereinigen.'¹⁷⁹

Als die bedeutendsten Werke Millas sind wohl die Romane *Los Nazarenos* [1867] und *El Visitador* [1868] aufzusehen, beide in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verfaßt. Diese Werke spiegeln ganz klar die historisch-romantische Tradition wider. Ersteres¹⁸⁰ basiert auf historischen Ereignissen im kolonialen Guatemala Mitte des 17. Jahrhunderts. Es schildert den Kampf der Padillas, einer Aristokratenfamilie, und der von ihnen gebildeten Untergrundbewegung, der *Nazarenos*, gegen den diktatorischen Gouverneur der Kolonie und dessen Bündnis mit einer weiteren Aristokratenfamilie. Tragische Liebesaffären akzentuieren die Handlung, wobei Milla auch nicht versäumt, das bittere Los unterdrückter Indianer in der Kolonialzeit zu beschreiben.

Unverkennbar ist die tiefe Religiosität Millas, die sich im Glauben an das Überirdische offenbart und in Form von Wundern und göttlicher Vorsehung die Handlung durchzieht.

¹⁷⁹. *ibid.*, S. 270.

¹⁸⁰. José Milla, *Los Nazarenos*, Tipografía Nacional, Guatemala, [1867]1935.

Die Verschwörung gegen die Kolonialherrschaft ist auch das Thema in *El Visitador*¹⁸¹, wenn auch unter anderen Gesichtspunkten. Dieses Werk spiegelt die Ereignisse des frühen 17. Jahrhunderts in Guatemalas legendärer Vergangenheit wider. Der Besucher, ein Spanier namens Juan de Ibarra, wurde vom spanischen Hof nach Guatemala gesandt, und er entpuppt sich bald als unermüdlicher Intrigant, dessen Intrigen zur Polarisierung der guatemalteckischen Gesellschaft in eine den Gouverneur unterstützende Partei und eine Oppositionspartei führen. Die politische Intrige ist unbarmherzig, und auch hier tragen dramatische Liebesaffären zur emotionalen Intensität der sich zuspitzenden Ereignisse bei. Vom literarischen Gesichtspunkt aus muß *El Visitador* als Millas bester Roman betrachtet werden, und zwar wegen seiner "Harmonie von fiktiver Handlung und historischen Ereignissen"¹⁸² sowie der Qualität und Vielfalt der Charaktere.

In der Entfaltung der Literatur Guatemalas war Milla die zentrale Figur, denn er brachte den in der historisch-romantischen Tradition wurzelnden Roman zur vollendeten Gestaltung.

Agustin Mencos Franco (1862 - 1902) begann seine schriftstellerische Laufbahn mit religiösen Werken, die katholische Themen zum Inhalt hatten. Er entwickelte sich später zu einem anerkannten Literaturkritiker, der es aber eben-

¹⁸¹. José Milla, *El Visitador*, Tipografía Nacional, Guatemala, [1868]1935.

¹⁸². Menton, *op. cit.*, S. 48.

sogut verstand, historische Romane zu schreiben. Unter dem Einfluß der Werke Millas setzte Franco die Entwicklung des Romanes fort, wenn auch nicht mit dem gleichen Erfolg wie Milla.

In seinem Roman *Don Juan Nuñez Garcia*¹⁸³ versuchte er, spezifische Traditionen und guatemalteckische Lebensart darzustellen, wobei er es vermied, neuen literarischen Trends, wie der Schule des Naturalismus, zu folgen. Die Handlung spielt in der ehemaligen guatemalteckischen Hauptstadt Antigua im frühen 18. Jahrhundert und kreist um die romantische Figur Don Juan, einen Mann von niedriger Abstammung und Verteidiger der Indianer. In seinem Freiheitskampf auf seiten der Indianer gegen die bestehende Ordnung gerät er in Gefangenschaft, wo er entdecken muß, daß er selbst von aristokratischer Abstammung ist, und zwar ist er der Zwillingsbruder des Mannes, der ihn besiegte und gefangennahm. Beide Charaktere können als symbolische Figuren der Polarität in der guatemalteckischen Gesellschaft betrachtet werden, die sich zwischen dem liberalen und konservativen Lager herausgebildet hatte.

Ramón A. Salazar (1852 - 1914) führt die literarische Evolution in Guatemala ins 20. Jahrhundert. Seine Jugend verbrachte er in der Zeit, als es den Liberalen gelang, den Konservativen die Kontrolle über die Führung des Landes zu entreißen. Salazar war ein aktiver Liberaler. Als Kritiker des konservativen

¹⁸³. Agustín Mencos Franco, *Don Juan Nuñez Garcia*, Segunda Edición, Tipografía Nacional, Guatemala, [1898]1939.

klerikalen Establishments seiner Zeit war er unter den Ersten, die öffentlich Kritik an der geistlichen Ordnung übten und diese für die sozialen Mißstände Guatemalas verantwortlich machten.

Von seinen drei Romanen, *Alma Enferma* (1896)¹⁸⁴, *Stella* (1896)¹⁸⁵ und *Conflictos* (1898)¹⁸⁶, wurde nur der letzte von den Kritikern gelobt. Seymour Menton bemerkt: "Salazar konnte nie einen sogenannten 'guten' Roman schreiben, aber sein dritter Versuch, *Conflictos*, ist ein beachtlicher Fortschritt gegenüber den vorhergehenden und ist ein bedeutender Beitrag zum Entstehen dieser Gattung in Guatemala."¹⁸⁷

Mit Salazar wurde der guatemalteckische Roman realitätsbezogener. *Conflictos* ist ein Roman mit der Liebe als zentralem Thema, in dem die Unmöglichkeit, in traditionellen, konservativen Kreisen seinen Gefühlsneigungen zu folgen, untersucht wird. In den Handlungsablauf seiner Erzählungen bezog Salazar Diskussionen aus den Werken Tolstois und Flauberts mit ein. Auf diese Weise bringt er nicht nur eine neue Realität in den guatemalteckischen Roman, sondern offenbart auch das Ausmaß, in welchem die moderneren europäischen Litera-

¹⁸⁴. Ramón A. Salazar, *Alma Enferma*, Tipografía Nacional, Guatemala, 1896.

¹⁸⁵. Ramón A. Salazar, *Stella*, Tipografía Nacional, Guatemala, 1896.

¹⁸⁶. Ramón A. Salazar, *Conflictos*, Tipografía Nacional, Guatemala, 1898.

¹⁸⁷. Menton, *op. cit.*, S. 93.

turströmungen in das Bewußtsein der intellektuellen Guatemalteken des 19. Jahrhunderts eindringen.

Um es kurz zusammenzufassen, Lateinamerika als Ganzes und Guatemala im besonderen waren geographisch oder kulturell nicht weit genug vom nicht-spanischen Europa entfernt, um den dramatischen Veränderungen in der "Weltanschauung" zu entgehen, die sich dort in historisch relativ kurzer Zeit vollzogen. Sowohl die Aufklärung als auch die Romantik hatten Auswirkungen. Obwohl diese angesichts der starken provinziellen und traditionellen Kräfte, die weiterhin das guatemaltekeische Leben beherrschten, anfangs gering waren, haben sie im 19. Jahrhundert zur Entwicklung der wichtigsten Literaturgattungen beigetragen und die weitere literarische Entwicklung Guatemalas vorbereitet.

Es war für Guatemala von größter Bedeutung, daß im 19. Jahrhundert das kulturelle Niveau allmählich angehoben wurde und somit die vielen neuen Ideen aus Europa in das eigene kulturelle Leben integriert werden konnten, ohne die eigene Lebensweise und die nationale Eigenart des Landes aufs Spiel zu setzen.

KAPITEL IX

DIE REZEPTION DEUTSCHER LITERATUR UND PHILOSOPHIE IN GUATEMALA: TEIL 1

Im 19. Jahrhundert waren es u.a. Rousseau, Voltaire, Cervantes und Sir Walter Scott, die das wachsende literarische Selbstbewußtsein der guatemaltekischen Dichter beeinflussten. Auch die deutsche Literatur fand langsam Eingang in das Bewußtsein der Guatemalteken. Goethes Werk *Die Leiden des jungen Werthers* hatte, so meint der guatemaltekische Literaturkritiker Mario Alberto Carrera, "Einfluß auf fast alle Autoren romantischer Tradition in Lateinamerika".¹⁸⁸

Mit dem Anfang des 20. Jahrhunderts las jeder, der sich in Guatemala mit Literatur befaßte, auch deutsche Autoren. Der angesehene guatemaltekische Literaturprofessor Salvador Aguado-Andreut stellt fest: "Deutsche Literatur wurde von fast allen gelesen. Auf jeden Fall von all denen, die wir Schriftsteller nennen können, oder die sich in der literarischen Szene bewegten."¹⁸⁹

Einfluß hatten aber nicht nur einzelne deutsche Autoren. Francisco Albizúrez Palma, ehemaliger Leiter des literarischen Seminars an der Universität von San Carlos in Guatemala, spricht von einer deutschen Breitenwirkung: "Der

¹⁸⁸. Interview mit Verfasser, Guatemala City, September 1988.

¹⁸⁹. Interview mit Verfasser, Universidad de Francisco Marroquin, September 1988.

deutsche Einfluß war generell wirksam. Die in die Zukunft weisenden Bewegungen des Expressionismus und Dadaismus sollten alle in verschiedenen Mischformen in der guatemaltekischen Literatur ihren Niederschlag finden."¹⁹⁰

Man muss sich an die Aufnahme deutschen Gedankengutes durch die einzelnen Autoren herantasten. In manchen Fällen, wie bei dem guatemaltekischen Nobelpreisträger Miguel Angel Asturias (1899 - 1974), der länger in Europa gelebt hat und als einer der ersten lateinamerikanischen Schriftsteller in einem weniger konventionellen Stil zu schreiben begann, kann man durchaus annehmen, daß sein als "realismo magico" ("magischer Realismus") bezeichneter Stil vom deutschen Expressionismus beeinflusst ist.¹⁹¹ Seit seinen Jahren in Europa wurden für ihn "der Klang und der kommunikative Wert" des Wortes besonders wichtig.¹⁹²

Asturias spielt in seinem berühmtestem Roman *El Señor Presidente* (1946) auf Nietzsche an. In dieser schonungslosen Kritik lateinamerikanischer Diktato-

¹⁹⁰. Interview mit Verfasser an der Universität von San Carlos, Guatemala City, September 1988.

¹⁹¹. Seymour Menton schreibt in seiner Arbeit über Asturias: "Seine Werke verbinden avantgardistische Experimente, die er in Europa kennengelernt hatte, mit einem tiefen Verständnis für das guatemaltekische Volk und einem deutlichen Bewußtsein seiner gegenwärtigen Probleme." *op. cit.*, S. 209.

¹⁹². Carlos Marroquin, *Miguel Angel Asturias*, Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig, 1988, S. 82.

renherrschaft hält ein Dichter eine Rede, die eine Satire auf den Präsidenten der Diktatur, den neuen "Übermenschen", ist:

Als dieser Deutsche, der zu einer gewissen Zeit nicht einmal in Deutschland verstanden wurde -- und ich meine hier nicht Goethe, Kant oder Schopenhauer --, sich mit dem höchsten Potential des Menschen befaßte, sah er voraus ohne Zweifel, daß durch die Vereinigung des Alls und der Natur der erste wahrhaft überlegene Mensch, der je existierte, im Herzen Lateinamerikas geboren werden sollte. Meine Herren, ich spreche vom 'Romaneador' vom Sonnenaufgang, den das Vaterland als 'Benemerito' bezeichnet, dem Führer der Partei, dem Beschützer der Jugend. Meine Herren, ich meine damit den verfassungsmäßigen Präsidenten der Republik, den sie zweifellos alle kennen, weil er Nietzsches 'Übermensch' ist, der 'einzigartigste'.¹⁹³

Als in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts die vielfältigen Einflüsse aus Europa und den Vereinigten Staaten, auch im Zuge der wachsenden Kommunikationsmöglichkeiten, in Guatemala immer stärker wurden, fühlten sich guatemaltekeische Dichter und Denker, wie ihre Kollegen in ganz Lateinamerika, nicht so sehr wie früher von den wichtigsten literarischen Strömungen und literarischen Persönlichkeiten Europas isoliert.

¹⁹³. Miguel Angel Asturias, *El Señor Presidente*, Editorial Universitaria Centroamericana, Sexta Edición, [1946]1985, S. 368.

Deutsche Gedanken gewannen in Guatemala im 19. Jahrhundert allmählich mehr Beachtung, nicht zuletzt dank einiger prominenter Persönlichkeiten wie des schon vorher genannten Romanciers Ramón Salazar (1852 - 1914), der in Deutschland als Diplomat arbeitete und einige deutsche Werke ins Spanische übersetzte. Seine schon genannten Romane *Alma Enferma*, *Stella*, und *Conflictos* "gehören der romantisch-naturalistischen Strömung an und verraten die Faszination, welche die Frauengestalten der deutschen Romantik auf den Autor ausübten. Seinem Roman *Stella* fügte er als Anhang die eigene Übersetzung von Chamissos *Peter Schlemihl* hinzu."¹⁹⁴

Professor Albizúrez Palma setzt dann die Wende zum 20. Jahrhundert als den Zeitpunkt an, da deutsches Gedankengut in Guatemala ein fester Faktor wurde. Er nennt Rafael Arévalo Martínez (1884 - 1975), der als einer der besten Autoren Guatemalas gilt, "den ersten wichtigen Schriftsteller, der eindeutig von deutschen Ideen beeinflusst war. Der Einfluß Nietzsches ist unbestreitbar und zeigt sich vor allem am Konzept des "Übermenschen"¹⁹⁵.

Arévalo war ein begabter und komplizierter Mensch. Seine frühe Bewunderung für Nietzsche ist bekannt, aber auch seine Ablehnung der Diktatur, die in seiner kritischen Studie *Ubico* über das Leben des berühmt-berüchtigten guatemalteckischen Diktators General Ubico, der 1944 abgesetzt worden ist, deutlich

¹⁹⁴. Marroquin, *op. cit.*, S. 53.

¹⁹⁵. Interview mit Verfasser, September 1988.

hervortritt.¹⁹⁶ Seine Zielstrebigkeit und Begabung machten ihn zu einem der gefeiertesten Schriftsteller Guatemalas und zugleich zum ersten bedeutenden Autor, der die Ideen moderner deutscher Denker, wie z.B. Nietzsches, klar erkennbar aufgenommen hatte.

Arévalo wurde in seinem exzentrischen Wesen folgendermaßen beschrieben: "Seine Persönlichkeit wurde in literarischen Kreisen zur Legende ... Sein Name ist eng mit dem Geheimnisvollen, Phantastischen und Enigmatischen verbunden."¹⁹⁷ Gegen Ende seines Lebens wurde er als "geheimnisvoll und vergeistigt, schwächling, mit einem verlassenen und melancholischen Ausdruck, die welken dunklen Haare in der Mitte gescheitelt, schwarz gekleidet, einen Schirm am Arm, langsamen und so lockeren Ganges, daß es so aussah, als berühre er kaum den Boden"¹⁹⁸ gekennzeichnet.

Arévalos Sohn lebt in Guatemala City, wo er eine Buchhandlung besitzt. "Mein Vater," sagt er,

¹⁹⁶. Arévalo betont "die Grausamkeit, die Wut und den Haß, aufgezwungenes Schweigen, die Intrigen, den Tod, die Gefängnisse, die strengen Gesetze und die Furcht als Regierungssymbole der Diktaturen". Hugo Cerezo Dardon. Aus dem Vorwort: Rafael Arévalo Martínez, *Ubico*, Primera edicion, Colección Guatemala, 1984.

¹⁹⁷. Hugo Estrada, zitiert von Francisco Albizúrez Palma & Catalina Barrios y Barrios, *Historia de la Literatura Guatemalteca*, op. cit., Tomo 2, S. 71.

¹⁹⁸. *ibid.*, Carlos Garcia Prada in *Historia de la Literatura Guatemalteca*, S.72.

war körperlich sehr schwach. Er bewunderte alles Positive und Starke. Er hielt den Willen für etwas Männliches und die Intelligenz für weiblich. Mein Vater begann als Dichter, er war sehr einfühlsam. Er machte eine vollkommen agnostische Phase durch. Er studierte Philosophie und Theologie, und er hat viel gelesen. Jeden Tag las er stundenlang und schrieb für zwei Stunden. Er sprach immer von Nietzsche als einem großen Denker ... An Nietzsche gefiel ihm die positive Haltung. Aber in seinen späteren Jahren fand er zum Gottesglauben zurück.¹⁹⁹

Arévalos Tochter fügte hinzu, sie erinnere sich seiner als "eines ungeheuren Individualisten, der von niemandem beeinflußt werden wollte. Er war ein Autodidakt."²⁰⁰

Von Arévalos Werken wurden zwanzig veröffentlicht; darunter auch die Erzählung *El Hombre que Parecia un Caballo (Der Mann, der wie ein Pferd aussah)* (1914),²⁰¹ die sehr bekannt ist und in der sich der Einfluß Nietzsches am deutlichsten zeigt. Obwohl Seymour Menton von Arévalo sagt, er sei ein Autor gewesen, dem es "trotz seines literarischen Talents nie gelang, einen guten Roman zu schreiben",²⁰² wird sein Werk *Der Mann, der wie ein Pferd aussah* in litera-

¹⁹⁹. Interview mit Verfasser, Guatemala City, September 1988.

²⁰⁰. Interview mit Verfasser, Guatemala City, September 1988.

²⁰¹. Rafael Arévalo Martínez, *El Hombre Que Parecia Un Caballo*, Editorial Universitaria Centroamericana, Tercera Edición, [1914]1982.

²⁰². Menton, *op. cit.*, S. 158.

rischen Kreisen weiterhin gelobt. Der Kritiker Anderson Imbert nannte das Werk die "originellste Geschichte seiner Generation".²⁰³

Maria Alberto Carrera schreibt dazu:

Nachdem ich acht seiner Romane und die Erzählung '*Der Mann, der wie ein Pferd aussah*' analysiert habe, ist es ganz offensichtlich für mich, daß Nietzsches und Schillers Konzept des 'Übermenschen' verschiedene Polemiken Arévalos so sehr beeinflußt hat, daß es fast zum Leitmotiv seiner Erzählungen wird. Der Grund dafür liegt darin, daß die fixe Idee seiner physischen Inferiorität (die in seinem literarischen Werk deutlich erkennbar ist) in diesem Dichter das Bedürfnis nach geistiger Kompensation wachrief, die als Ausgleich für die schwache körperliche Konstitution dienen sollte.²⁰⁴

Die Erzählung *Der Mann, der wie ein Pferd aussah* besteht im wesentlichen aus einem Dialog zwischen dem Erzähler und dem Helden, dem Dichter Aretal. Die Erzählung beginnt, als sie sich zum ersten Mal begegnen und der Erzähler glücklich ausruft:

²⁰³. Albizúrez, *op. cit.*, *Historia de la Literatura Guatemalteca*, Tomo 2, S. 78.

²⁰⁴. "Las dos novelas utópicas de Arévalo Martínez," *Homenaje a Rafael Arévalo Martínez en el centenario de su nacimiento*, die akademische Zeitschrift *Alero*, Universidad de San Carlos, Guatemala, 1984, S. 39.

Das ist der Mann, auf den du gewartet hast. Das ist der Mann, den du gesucht hast unter so vielen unbekanntem Menschen, denn dein Gefühl hat dir schon versichert, daß du eines Tages durch die Ankunft dieses einzigartigen Menschen bereichert sein wirst. Die Gier, mit welcher du die Menschen, zu denen du dich hingezogen fühltest und die dann deine Hoffnung völlig enttäuscht haben, akzeptiert, geprüft, und verworfen hast, wird heute befriedigt werden. Bücke dich und trinke von diesem Wasser.²⁰⁵

Schon bald zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen den beiden. Der Dichter Aretal ist begabt und tatkräftig, überlegen; der Erzähler, ein Selbstbildnis Arévalos, ist abhängig, nicht selbstsicher. Doch trotz seiner Stärke und Intelligenz lebt Aretal unmoralisch, er ist ein Produkt der biologischen Evolution. Im Verlauf der Erzählung tritt dieser Aspekt immer deutlicher hervor, da Aretal mehr und mehr die Züge eines Pferdes annimmt, eines dynamischen Tieres, das jedoch unter dem Menschen steht. Einmal ruft der Erzähler aus: "Herr Aretal, der die höchste Intelligenz hat, hat keine Seele! Er ist so amoralisch wie ein Pferd und kann von jedem Geist geritten werden."²⁰⁶

Obwohl der Erzähler erst ihn bewundert und eindeutig braucht, sagt er später, "du stehst unterhalb aller Moral. Doch Pferd und Engel fallen zuweilen zusammen, und deshalb kommst du mir manchmal als etwas Göttliches vor".²⁰⁷

²⁰⁵. Arévalo, *op. cit.*, *El Hombre Que Parecia Un Caballo*, S. 1 - 2.

²⁰⁶. *ibid.*, S. 11.

²⁰⁷. *ibid.*, S. 14.

Am Ende trennen sie sich, und der Erzähler beklagt sich: "Du schmeichelst und lügst, und mit deiner außerordentlichen Intelligenz findest du Gründe für deine Schmeicheleien und Lügen, trotz deiner edlen Natur als Pferd."²⁰⁸

Der Einfluß Nietzsches ist mehr als deutlich. In der Hauptfigur verbirgt sich der Typ des Übermenschen, das natürliche Ergebnis evolutionärer Kräfte, ohne irgendwelche moralische Prinzipien. Arévalo fand das Vorbild für seine Hauptfigur anscheinend in dem "kolumbianischen homosexuellen Dichter Barba Jacob (geb. als Miguel Angel Osorio), dessen Persönlichkeit großes Talent, menschliche Eigenschaften, doch auch Elemente echter Bestialität aufweist".²⁰⁹ Es scheint, als ob dieser amoralische Aspekt den für zivilisierte Anständigkeit bekannten Arévalo beunruhigte, daher die Charakterisierung Aretals als Pferd. Trotzdem braucht und bewundert er die natürliche Schönheit, Kraft, Begabung, und Lebensbejahung, die sein Protagonist repräsentiert.²¹⁰

²⁰⁸. *ibid.*, S.15.

²⁰⁹. Donald L. Shaw, *Nueva Narrativa Hispanoamericana*, Ediciones Catedra, Madrid, 1985, S. 21.

²¹⁰. Die Tatsache, daß Arévalo Nietzsche bewundert als einen, der das Leben bejaht, ergibt sich eindeutig aus seinem Aufsatz "Epicurus und Nietzsche". In diesem sagt er folgendes: "Wir sehen jetzt, wie im Verlauf der Zeit Denker versuchten, Befreiung zu finden von den unbegründeten Ängsten. Die wichtigsten dieser Erlöser ... in unserer Zeit sind unter anderen Voltaire, Guyau, Goethe und Nietzsche." *Obras Escogidas*, Editorial Universitaria, Guatemala, 1959. S. 95.

Will man den Einfluß Nietzsches auf Arévalo Martínez angemessen beurteilen, muß seine scharfe Nietzschekritik mit dem Titel *Nietzsche el Conquistador* (*Nietzsche der Bezwingen*), die 30 Jahre nach der 1914 erschienenen Erzählung *Der Mann, der wie ein Pferd aussah* publiziert wurde, mit herangezogen werden. Das Werk trägt den Untertitel "Die Lehre, die den zweiten Weltkrieg hervorgebracht hat".

In diesem polemischen Werk erhebt Arévalo den Vorwurf, daß

Hitler den Krieg begann, weil er auf die Stimme eines Mannes hörte, dessen Werke er seit seiner Jugend gelesen hatte, und der 42 Jahre zuvor gestorben war. Dieser Mann war Nietzsche. Er beeinflusste das Denken Hitlers und ein halbes Jahrhundert lang das Denken des deutschen Volkes insbesondere durch seine Bücher *Also sprach Zarathustra* und *Der Antichrist*.

Er fährt fort:

Die Werte, die für die Nationen über Jahrtausende maßgebend waren, sind diejenigen der christlichen Lehre. Nietzsche versuchte, das Heidentum wieder einzuführen, das den Zerfall der christlichen Werte zur Folge haben sollte.

Indem Arévalo Christus mit Nietzsche vergleicht, schreibt er: "Beide sprachen das Volk im metaphorischen Stil großer Dichter an", und man erinnert sich

daran, daß er die Figur des Dichters, den kolombianischen Poeten Barba Jacob, für die Rolle des Übermenschen in *Der Mann, der wie ein Pferd aussah* gewählt hatte. Obwohl Arévalo Nietzsche immer noch als "dunklen", aber "bewundernswerten Philosophen" beschreibt, verdeutlicht dieses Werk, daß er völlig zu seinen christlichen Ursprüngen zurückgekehrt ist. Nietzsche "hält an der Vernunft fest", schreibt Arévalo am Ende von *Nietzsche der Bezwingen*. "Alles, was (Nietzsche) sagt, ist gewiß. Aber seine Doktrin, 'Die ewige Wiederkehr', ist nur ein Teil des Lebens, die unergründliche Kehrseite, die der Nacht gleicht. Der andere Teil des Lebens, das Christentum, die Frömmigkeit, der sogenannte Glaube der Sklaven, entsprechen dem Tag."²¹¹

Rafael Arévalo Martínez war der erste bedeutende Schriftsteller Guatemalas, der ganz deutlich von deutschen Ideen beeinflusst war, vor allem von Nietzsche. Andere sollten bald folgen. Der Leiter der Abteilung für Sozialwissenschaften an der Universität von Francisco Marroquin, Dr. Armando de la Torre, stellt zusammenfassend fest:

Bis Mitte des 18. Jahrhunderts war Guatemala, kulturell gesehen, ein ganz und gar spanisches Land. Danach, vor allem in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, begann der französische Einfluß stärker zu werden. Infolge der Einflüsse der Aufklärung und der französischen Revolution erreichte er

²¹¹. Rafael Arévalo Martínez, *Nietzsche el Conquistador (Nietzsche der Bezwingen)*, Tipografía Sanchez & de Guise, Guatemala, 1943, S. 7, 170.

seinen Höhepunkt in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts nahm der deutsche Einfluß zu und gewann im 20. Jahrhundert zunehmend an Boden.²¹²

In der Tat folgte auf Arévalo eine Reihe von Schriftstellern, die sich mit deutschem Gedankengut engagieren.

Flavio Herrera (1895 - 1968) wurde in Guatemala durch Werke bekannt, die sich mit dem Innenleben auseinandersetzen, vor allem durch seinen Roman *Caos*²¹³, der stark der Psychoanalyse verpflichtet ist. "Die Vorliebe Flavio Herreras für die innere Welt seiner Figuren ist allen seinen Romanen gemeinsam, man findet unter dem Großteil der kreolischen Romane, die in der lateinamerikanischen Welt entstanden sind, nichts Vergleichbares."²¹⁴

Obwohl Herrera Jura studierte, hatte er immer schon davon geträumt, Schriftsteller zu werden. Deutschland kannte er sehr gut, da er nach seiner Promotion in Guatemala auch in Leipzig studierte. Sein Aufenthalt in Europa gab ihm Gelegenheit, die Stimmung der sich ändernden Zeiten aufzunehmen. *Caos*, der bekannteste Roman Herreras, der den Einfluß der modernen Psychoanalyse

²¹². Interview mit Verfasser, Guatemala City, September 1988.

²¹³. Flavio Herrera, *Caos*, Editorial Universitaria, Guatemala, 1949.

²¹⁴. Menton, *op. cit.*, S. 191.

von Freud verrät, hat die pathologische Seite von menschlicher Beziehungen zum Thema.²¹⁵

Carlos Solórzano (geb. 1922), Verfasser von Romanen und Theaterstücken, ist ebenfalls ein moderner guatemaltekischer Schriftsteller, der sich mit Psychoanalyse befaßte. Mario Alberto Carrera meint, er sei deutlich "von Jung und Freud beeinflusst".²¹⁶ In Guatemala gilt er als Wegbereiter existentieller Themen wie Angst und Einsamkeit. Seine Werke wurden in Paris aufgeführt, und er ist auch in Mexiko bekannt, wo er in Literatur promovierte. Seine beiden Romane *Las Celdas*²¹⁷ und *Los Falsos Demonios*²¹⁸ sind psychoanalytisch beeinflusst.

Los Falsos Demonios (1966) ist "eine psychologische Studie eines schüchternen und empfindsamen Erzählers, der an die Protagonisten von Arévalo

²¹⁵. Mario Alberto Carrera glaubt, daß Flavio Herrera auch von dem Existenzphilosophen Karl Jaspers beeinflusst sein könnte: "Ich kann Ihnen versichern, daß Herrera Jaspers gelesen hat, da ich viele Jahre lang Direktor des Flavio Herrera Kulturinstituts war und alle seine Papiere, Briefe und Bücher einsehen konnte. Ich hatte verschiedene Bücher von Jaspers in der Hand, in denen sich viele Kommentare und Anmerkungen Herreras fanden." Interview mit Verfasser, Guatemala City, September 1988.

²¹⁶. *ibid.*

²¹⁷. Carlos Solórzano, *Las Celdas*, Primera Edición, Editorial Joaquin Mortiz, Mexico, 1971.

²¹⁸. Carlos Solórzano, *Los Falsos Demonios*, Primera Edición, Editorial Joaquin Mortiz, Mexico, 1966.

Martínez erinnert".²¹⁹ Das Werk untersucht die lähmende Wirkung zweier guatemaltekischer Diktatoren auf das Volk. In *Las Celdas* (1971), dem letzten Roman Solórzanos, wird der psychoanalytische Einfluß am deutlichsten.²²⁰ Dieser Roman spielt in einem Kloster, dessen Abt erkennt, daß er und seine Mönche ihre Aufmerksamkeit nicht nur auf die Sünde und die damit zusammenhängenden Problemkreise richten, sondern sich auch den Erkenntnissen der Psychoanalyse zuwenden sollten.

Neben der schon zuvor zitierten generellen Bemerkung Professor Aguado-Andreuts, daß fast jedermann in Guatemala deutsche Schriftsteller las, belegen die drei soeben genannten guatemaltekischen Schriftsteller eindeutig den Einfluß von Nietzsche und Freud. Und wenn Nobelpreisträger Miguel Angel Asturias dieser Liste hinzugefügt werden kann, wird jener Einfluß noch viel deutlicher.

²¹⁹. Menton, *op. cit.*, S. 376.

²²⁰. *Las Celdas* beginnt mit Freuds Zitat, daß "sie nicht zugeben wollen, Gott getötet zu haben, während wir es zugeben und von unserer Schuld erlöst wurden". Carlos Solórzano, *op. cit.*, *Las Celdas*, Editorial Joaquín Mortiz, Mexico, 1971.

KAPITEL X

DIE REZEPTION DEUTSCHER LITERATUR UND PHILOSOPHIE IN GUATEMALA: TEIL 2

Der deutsche Einfluß auf die Literatur Guatemalas kann erst in den letzten drei Jahrzehnten als weitreichend bezeichnet werden. Auf die jüngste Generation guatemalteckischer Schriftsteller, Philosophen, Denker, Kritiker, Lehrer, Intellektueller und Studenten übt das Deutsche die größte Faszination aus.

Der weltweite Informationsaustausch und die größere Verfügbarkeit spanischer Übersetzungen deutscher Bücher haben in den letzten 20 oder 30 Jahren die Begegnung mit deutscher Literatur sehr erleichtert. Es boten sich immer mehr Gelegenheiten zur Auseinandersetzung mit den anspruchsvollsten Formen moderner deutscher Literatur und Philosophie, was an dem Denken der jungen Generation guatemalteckischer Intellektueller und Studenten nicht spurlos vorübergegangen ist.

Einer davon war Otto René Castillo (1936 - 1967), ein Poet und ein Guerilla, der mit 31 Jahren ein Opfer des Guerillakrieges wurde; Marx und die DDR haben seine Dichtung sehr stark geprägt. Castillo, schon als Jugendlicher aktives Mitglied der kommunistischen Partei, "Partido Guatemala del Trabajo (PGT)", erhielt von der DDR ein Stipendium. Er studierte Literatur von 1959 bis 1962 an der Universität Leipzig und ließ sich bis 1964 technisch und

paramilitärisch als Filmreporter der Guerilla ausbilden.²²¹ 1964 kehrte er nach Guatemala zurück, wurde von der Armee gefangengenommen und ins Exil verbannt. Er besuchte noch einmal die DDR und andere Länder, ging dann wieder als Guerilla nach Guatemala, wo er schliesslich von der Armee umgebracht wurde.

Die Jahre in der DDR waren ein bleibender Einfluss. Seine oft naïve Dichtung äussert die Sehnsucht nach einem von Guatemala verschiedenen politischen und gesellschaftlichen System, und diese Alternative glaubte er in der marxistischen Ordnung der DDR zu finden, mit der er sich identifizierte:

Was sein Leben prägen sollte, war sein Aufenthalt in der Deutschen Demokratischen Republik, der seine persönliche und politische Weltanschauung völlig veränderte. Dort schrieb er die schönsten Liebesgedichte seines Lebens. Und dort, wo man gerade mitten im Aufbau des Sozialismus in Europa war, kam er mit den Schriften von Bertolt Brecht und der modernen marxistischen Philosophie in Berührung.²²²

Seine Faszination mit der DDR ist in dem Gedichtsband *Informe de una Injusticia* deutlich spürbar, der Gedichte umfaßt, die von 1955 bis 1967

²²¹. Roque Dalton, "Otto René Castillo: Su ejemplo y nuestra responsabilidad," in Otto René Castillo, *Informe de una Injusticia*, Editorial Texto Ltda., San José, Costa Rica, 1975, S. 9-12.

²²². Alfonso Chase, "Temas en la poesia de Otto René Castillo", in Otto René Castillo, *Informe de una Injusticia*, Editorial Texto Ltda., San José, Costa Rica, 1975, S. 416-417.

geschrieben worden und in sechs Abschnitte gegliedert sind. Einer dieser Abschnitte, der "El Verdadero Milagro Aleman" (Das wahre deutsche Wunder) überschrieben ist, umfaßt 26 Gedichte, in denen er seine Erfahrungen in der DDR beschreibt.

Das erste Gedicht, "El Milagro hecho por el hombre" (Das Wunder, welches der Mensch vollbrachte), bestimmt den Stil dieses Abschnitts:

Das wahre
Wunder
Deutschlands
liegt in der Gesellschaft,
die das Volk erschaffen hat,
um das Licht zu suchen
nach dem Irren
in der Finsternis.
Sie ist im Osten gelegen,
zu Ehren des Sterns.
In ihr
wohnt das Wunder,
das größte ihrer Geschichte ...
Hier ist Ostdeutschland:
das Land der neuen Freude.²²³

Viele der Gedichte sind sentimental, wie aus den Titeln "Die Kinder von Berlin", "In den Wassern der Elbe", "In Berlin kommt der Frühling", "Ganz Berlin ist in Deinen Augen" ersichtlich. In "Niños Berlineses" (Die Kinder von Berlin) heißt es:

Von der Straße,
wo ich einen
orchestrierten Cognac trinke,
höre ich
auf der Straße
von Ostberlin,
wo ich lebe,
die Kinder
spielen und froh sein,
daß sie Kinder sind,
rein und unverkennbar ...
ich höre
ihr Lachen,
ihr Singen,
sanft und süß ...²²⁴

²²³. Otto René Castillo, "El milagro hecho por el hombre," *Informe de una Injusticia*, Editorial Texto Ltda., San José, Costa Rica, 1975, S. 85-86.

²²⁴. *ibid.*, "Niños Berlineses," S. 86-87.

Auch verfaßte Castillo einige scharfe Beurteilungen der anderen Deutschen. In seinem Gedicht, "Mensaje para Argelia", das er ebenfalls in der DDR geschrieben hat, versucht er, zwischen den Ostdeutschen und den übrigen Deutschen zu unterscheiden: "Die Deutschen, Argelia, die in deine 'Cashbá' eindringen, um Argelien zu töten (Bemerkung des Autors: anscheinend Algerien während des Zweiten Weltkriegs), die so stark wie Felsen sind, stammen nicht aus diesem Deutschland."²²⁵

Der marxistische Einfluß ist unter den Studenten und angehenden Autoren Guatemalas stark verbreitet, läßt aber einen Überblick noch nicht zu; auch ist die literarische Stellung dieser Autoren noch nicht gesichert.

Die Zahl der namhafteren Autoren hingegen, die den Einfluß von Marx in ihren Werken erkennen lassen, ist eher gering. Manche Kritiker werden einwenden, daß ein Einfluss von Marx durch die rechte Regierung verhindert wurde, doch zeigt das Beispiel des Dramatikers Manuel José Arce (1935 - 1985), daß solche Themen wie etwa der Klassenkampf nicht verboten waren. Ja, seine Stücke wurden sogar regelmäßig aufgeführt. 1975 wurde er mit der Aufnahme in die *Academia Guatemalteca de la Lengua* geehrt.

Der marxistische Dramatiker Bertolt Brecht hat mit seiner Theorie von der politischen Rolle des Theaters die Stücke von Arce direkt beeinflußt. Arce machte

²²⁵. Zuerst veröffentlicht in Ostdeutschland in der Zeitung der Karl-Marx-Universität, Leipzig, 18. Januar 1962. Später in *Alero* No. 3, cuarta epoca, Universidad de San Carlos, Guatemala, September-Oktober, 1979, S. 5-7.

sich Sorgen um das Schicksal der Länder der Dritten Welt and war davon überzeugt, daß sie von den kapitalistischen Mächten ausgebeutet wurden. Um dieses Thema für die Bühne zu bearbeiten, setzte er den Brechtschen Verfremdungseffekt des epischen Theaters ein, ein Verfahren, das die Zuschauer auf Distanz hält, ihre emotionale Identifizierung mit den Personen der Handlung verhindert und sie zur Reflexion anregt.

Die Methode Arces war, den Verfremdungseffekt durch aggressive und groteske Parodie so überwältigend zu machen, daß die Zuschauer tatsächlich zur Reflexion über die politische Bedeutung der Ereignisse auf der Bühne geschockt wurden. Es gab überhaupt keine Möglichkeit für die Zuschauer, sich mit den Personen der Handlung zu identifizieren.

Arces Stück *Sebastián Sale de Compras*²²⁶ ist ein gutes Beispiel dieser Methode. Es geht um eine Gruppe von Ausländern, genannt "Mr., Miss, Herr und Mademoiselle", die ein unterentwickeltes Land besuchen und sich mit dem Kunsthandwerker Sebastián, dem Besitzer einer kleinen Werkstatt, und seinem Lehrling treffen. Ein Mann in militärischer Uniform, der offensichtlich die Regierung dieses Landes vertritt, begleitet die Besucher. Die Ausländer beginnen Sebastián in einer menschenunwürdigen Art zu untersuchen, als ob er ein selt-

²²⁶. Manuel José Arce, *Sebastián Sale de Compras*, in *Delito, Condena y Ejecución de una Gallina*, Editorial Universitaria Centroamericana, Costa Rica, 1971.

sames Objekt sei, und kommen zu dem Schluß, daß seine Lebens- und Arbeitsbedingungen sehr primitiv sind und geändert werden müssen.

Sebastián unterzeichnet ein Abkommen mit den Ausländern, nach dem er sehr teure Einrichtungen von ihnen kaufen muß, damit er seinen materiellen Lebensstandard verbessern kann. Aber schließlich stirbt Sebastián wegen des grausamen Zyklus von Kaufen und Verkaufen an Überarbeitung. Am Ende rebelliert sein Lehrling gegen das System, das seinen Arbeitgeber umgebracht hat. Die Beziehungen zwischen der Werkstatt, die ein armes, unentwickeltes Land wie Guatemala repräsentiert, dem Kunsthandwerker Sebastián, der die entstehende Bourgeoisie vertritt, dem Lehrling, der das Proletariat darstellt, dem Militär, das die reaktionäre Regierung repräsentiert, und den Ausländern, die die fremden, kapitalistischen Mächte vertreten, stehen symbolhaft für die marxistische Analyse der wirtschaftlichen Ausbeutung.

Das Stück wird als eine extreme Parodie präsentiert, in der die Personen der Handlung nicht als wahrhaftige Menschen gesehen werden können, sondern bloss Typen repräsentieren. Dadurch kommt der Verfremdungseffekt zustande. Die Personen sind in der Tat groteske Klischees, die immer politische Platitüden von sich geben. Ihre politische Symbolhaftigkeit ist durchweg klar. In einer Szene, in der die Besucher die Armut Sebastiáns feststellen, wird Sebastián einer Reihe arroganter, kalter, kurzer Fragen ausgesetzt, als ob er ein Untermensch sei. Nach einer Frage von "Miss", ob Sebastián einen Kühlschrank besitze (worauf er "nein" antwortet, "weil in diesem Klima keiner nötig ist"), geht die Befragung weiter:

Mister: Radio?
Sebastián : nein
Miss: Tonbandgerät?
Sebastián : nein
Mister: Lebensversicherung?
Sebastián : nein
Miss: Auto?
Sebastián : nein
Mister: Mixgerät?
Sebastián : nein
Miss: Staubsauger?
Sebastián : Was ist das?²²⁷

Sebastián erscheint als unberührte, unschuldige Figur des Volkes. Die Fragesteller stehen für die Konsumgesellschaft.

In einer anderen Szene verwandelt sich der Militär plötzlich in einen Zeitungsverkäufer und schreit: "Extrablatt! Extrablatt! Tagesblatt! Unternährung wächst alarmierend! Das Land ist unterentwickelt! ... Analphabetismus! Säuglingssterblichkeit wächst! Rückständigkeit! Elend!"²²⁸

Später schaltet er ein Transistorradio an, wo der Ansager im Ton eines Fußballreporters ankündigt: "Millionen Menschen wohnen in wahrhaft unmenschlichen Verhältnissen ..." Er erklärt, der Grund sei "der Mangel an importierten

²²⁷. *ibid.*, S. 21-22.

²²⁸. *ibid.*, S. 33.

Waren, die primitive Arbeitsweise des Kunsthandwerks und der Mangel an zivilisatorischen Errungenschaften".²²⁹ Arce wendet Werbemelodien und Märsche Bühnenwirksam an, um, in seinen Worten, "den Zuschauer ein bißchen anzugreifen, anzuekeln, wie die Genossen sagen, ihm die Wahrheit über sich selbst zu erzählen".²³⁰

Am Ende, nachdem Sebastián vor Erschöpfung gestorben ist, geben die Hauptpersonen absurde heuchlerische Erklärungen ab. Mit ernster Miene erklärt "Mr.", daß "die unterentwickelten Länder zu schwach sind, um Fortschritte zu machen". "Miss" redet plötzlich über "Sex. Charme. Sex. Sex. Sex. Glätte. Schönheit. Sex. Parfüm. Harmonie. Vergnügen". Der Militär erklärt: "Fortschritt. Ordnung. Gerechtigkeit. Stärke. Macht. Vaterland. Freiheit. Arbeit. Familie. Ehre ..." Sebastián, der schon tot ist, sagt mechanisch: "Kaufen. Produzieren. Kaufen. Produzieren. Kaufen. Glück. Kaufen. Produzieren, Fortschritt ..." Endlich jagt der Lehrling, mit einem riesigen Werkzeug bewaffnet und laut fluchend, alle von der Bühne.

Obwohl es Arce gelungen ist, einen Verfremdungseffekt zu schaffen, fehlt seinem Stück Brechts dialektische Verfahrensweise, und es wirkt mehr als plakatives Lehrtheater oder Agitprop als Brechtsches Theater.

²²⁹. *ibid.* S. 34.

²³⁰. *El Imparcial*, 3. April 1975.

Augusto Monterroso (geb. 1921), der im selbstgewählten Exil in Mexico lebt und schreibt, zählt zu den bekanntesten modernen guatemaltekischen Schriftstellern im Ausland. Seine Kurzgeschichten voller Ironie und Galgenhumor finden einige seiner Zeitgenossen "kafkaesk", weil sie an manche von Kafkas Erzählungen erinnern.²³¹

Bei genauerer Untersuchung seiner Schriften finden sich in der Tat Hinweise auf Kafka; in dem literarischen Versuch "In illo tempore" vergleicht er die Erfahrungen, die er bei der Entdeckung des argentinischen Schriftstellers Jorge Luis Borges machte, mit dem Erlebnis bei der Begegnung mit Proust, Joyce und Kafka. Ihnen allen ist gemeinsam, schreibt er, daß die Begegnung mit ihnen gleichsam "krank macht ... Sie überfallen uns, überwältigen uns, und lange läßt uns der Stil eines Joyce oder Kafka nicht mehr los ..."²³²

Eine sehr kurze Geschichte Monterrosos macht in Wirklichkeit eine Persiflage von Kafkas "Die Verwandlung". Sie trägt den Titel "Die schläfrige Cucaracha" und liest sich wie folgt:

²³¹. In diesem Sinn ist Mario Alberto Carreras Bemerkung zu verstehen, insbesondere "die Kurzgeschichten Kafkas haben Monterroso beeinflusst". Interview mit Verfasser, Guatemala City, August 1988.

²³². Augusto Monterroso, *La Palabra Magica*, Ediciones Era. S.A., Mexico, 1983, S. 106.

Es war einmal eine Schabe namens Gregorio Samsa, die träumte, sie sei eine Schabe namens Franz Kafka, der träumte, er sei ein Schriftsteller, welcher über einen Arbeiter namens Gregorio Samsa schreiben würde, der träumte, er sei eine Schabe.²³³

Kafkas Vermächtnis an die Schriftsteller unserer Zeit, unter anderem "absurdistische Belletristik, Dichtung mit Galgenhumor"²³⁴, ist in Monterrosos Prosa nicht zu übersehen. Im Hinblick auf Ironie und Galgenhumor läßt sich z.B. Monterrosos Fabel "La Fe y las Montanas" mit Kafkas "Kleiner Fabel" vergleichen:

Zuerst versetzte der Glaube Berge nur dann, wenn es unbedingt notwendig war, so daß die Landschaft Jahrtausende lang unverändert blieb. Aber als der Glaube sich ausbreitete und der Gedanke, Berge zu versetzen, den Leuten reizend erschien, fingen die Berge an, sich stetig zu versetzen, und es wurde immer schwieriger, sie an dem gleichen Ort zu finden, an dem sie noch am Vorabend waren ... Die guten Leute gaben deshalb lieber den Glauben auf, und die Berge bleiben nun an ihrem Ort. Und wenn bei einem

²³³. Augusto Monterroso, "La Cucaracha Sonadora", *Animales y Hombres*, Editorial Universitaria Centroamericana, Impreso por Trejos Hnos., San José, Costa Rica, 1972.

²³⁴. Allen Thiher, *Franz Kafka: A Study of the Short Fiction*, Twayne Publishers, Boston, 1990, S. ix.

Erdrutsch auf der Landstraße viele Reisende umkommen, dann weil jemand, in der Nähe oder in der Ferne, ein kleines bißchen Glauben hatte.²³⁵

Und hier ist Kafkas Fabel:

'Ach', sagte die Maus, 'die Welt wird enger mit jedem Tag. Zuerst war sie so breit, daß ich Angst hatte, ich lief weiter und war glücklich, daß ich endlich rechts und links in der Ferne Mauern sah, aber diese langen Mauern eilen so schnell aufeinander zu, daß ich schon im letzten Zimmer bin, und dort im Winkel steht die Falle, in die ich laufe.' -- 'Du mußt nur die Laufrichtung ändern', sagte die Katze und fraß sie.²³⁶

Beide Geschichten schildern mit Ironie Schwächen des Geistes oder des Charakters, die dank der Übertreibung belustigend wirken, eben mit tödlichem Ausgang. Monterroso parodiert mit missbrauchtem Glauben, Kafka mit übertriebener Angst, die die Maus in einer Richtung weiterreisen lässt, anstatt einen Ausweg zu suchen. In Kafkas Geschichte bleibt das Bild der zufriedenen Katze mit der Maus, die ihren Kopf nicht benutzte, als Mahlzeit. In Monterrosos Geschichte wird die Fähigkeit des Glaubens, Berge zu versetzen, durch kapri-

²³⁵. Augusto Monterroso, "La Fey y Las Montanas", *La Oveja Negra y Demas Fabulas*, Joaquin Mortiz, Mexico, 1969, S. 19.

²³⁶. Franz Kafka, "Kleine Fabel", *Sämtliche Erzählungen*, Fischer Bücherei, Frankfurt a.M., 1970, S. 320.

ziosen Missbrauch sinnlos. Das Bild bleibt von zerquetschten Menschen, die dieser Glaube hätte retten können.

Dante Liano (geb. 1948), Schriftsteller und Literaturprofessor, lehrt und schreibt zur Zeit in Mailand. Er äußert sich zur Rolle der deutschen Literatur in seiner geistigen Entwicklung wie folgt: "Ich habe Schopenhauer und Nietzsche gelesen. Ohne Zweifel bevorzuge ich Schopenhauer. Ich habe auch vieles von Freud und der Frankfurter Schule gelesen."²³⁷

Liano sagt, obwohl er sich "für soziale Probleme sehr interessiere", stehe der "Mensch im Mittelpunkt" seiner Kurzgeschichten. Er bewundert Heinrich Böll. Die Auffassung Bölls, daß ein Schriftsteller die Wirklichkeit in seinen Schriften durch eine "aktive" und nicht "passive Aufmerksamkeit" spiegeln solle und fähig sein müsse, sich mit seinen Personen menschlich zu identifizieren²³⁸, hat Liano stark beeinflußt. Die getreue Wiedergabe der Wirklichkeit mit der gehörigen Beimischung von Böllschem Mitgefühl für die kleinen Leute, mit ihrem alltäglichen Selbstvertrauen und ihrer inneren Kraft. Von Böll habe er "einerseits Objektivität und andererseits Mitgefühl" für seine Personen gelernt.

²³⁷. Interview mit Verfasser, Guatemala City, September 1988.

²³⁸. Hans Joachim Bernhard, *Die Romane Heinrich Bölls*, Rütten & Loening, Berlin, 1973, S. 80, 97.

Besonders in der Kurzgeschichte "Democrash"²³⁹ geht Liano sein Thema in einer Weise an, die sehr an Bölls "verständnis- und humorvolle Nachsicht gegenüber der menschlichen Schwäche"²⁴⁰ erinnert. Sie ist eine zuweilen auch ironische und bittere Beschreibung der Bemühungen um den Aufbau einer Demokratie in Guatemala. Sie zeigt die schmerzliche Realität eines Volkes, das von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen lernt, und gibt implizit zu verstehen, daß das ganze Chaos nur deshalb entstanden ist, weil in einem Land, in dem bislang Repressalien die Regel waren, die Guatemalteken nunmehr so überschwänglich ihre demokratischen Rechte ausüben wollen.

Die Geschichte spielt am Wahltag, von dem der Erzähler humorig sagt: "Die verfluchten Wähler hatten wohl alle den gleichen Gedanken (sich zur Wahl ins Industriegebiet zu begeben), da halb Guatemala Schlange gestanden hat."²⁴¹

Unter großem Gedränge versuchen die Wähler, in das Wahllokal zu gelangen, aber die Tür ist und bleibt verschlossen. Die Menge, in ihrer Wahl-

²³⁹. Dante Liano, "Democrash," *Breve Antologia del Cuento Guatemalteco Contemporáneo*, Editorial Universitaria, Universidad de San Carlos, Guatemala, 1983.

²⁴⁰. Die britische Zeitung *The Independent*, zitiert in Heinrich Böll, *Women in a River Landscape (Frauen vor Flusslandschaft)*, Secker & Warburg, Minerva, London, 1990.

²⁴¹. Liano, *op. cit.*, "Democrash", S. 77.

begeisterung, drängt und schiebt unter Gelächter und Ausrufen wie "Huren-söhne, öffnet die Tore!"²⁴²

In diesem Chaos erinnert sich der Erzähler wehmütig und erschüttert an "die tragischen Ereignisse, wo Menschen starben, zerschmettert unter dem Gewicht einer Handvoll Idioten".²⁴³

Die Begeisterung der Menge, ihre Stimme abzugeben, steigert sich bald so weit, daß die Tür eingeschlagen wird. Nach der Wahl kommt es wieder zu Gedränge und Geschubse, um das Wahllokal zu verlassen. Die Polizei sieht überraschenderweise tatenlos zu und rät der Menge, "um das Lokal zu verlassen, solle man gegen die eindringenden Leute schubsen".²⁴⁴

Das ordnungslose Spektakel veranlaßt einen auf Besuch weilenden Journalisten aus Costarica, Lateinamerikas Musterdemokratie, zu der Bemerkung: "Was hier fehlt, ist eine starke Hand ... die Militärpolizei."²⁴⁵ Die Geschichte endet in der Klage des Erzählers, "meine Rippen, alles tut mir weh".²⁴⁶

²⁴². *ibid.*, S. 78.

²⁴³. *ibid.*, S. 78.

²⁴⁴. *ibid.*, S. 80.

²⁴⁵. *ibid.*, S. 81.

²⁴⁶. *ibid.*, S. 81.

KAPITEL XI

DIE REZEPTION DEUTSCHER LITERATUR UND PHILOSOPHIE IN GUATEMALA: TEIL 3

Man könnte erwarten, daß in vielen Werken guatemaltekischer Schriftsteller der Einfluß deutscher Literatur sich mehr oder weniger bemerkbar macht, zumal ja auch die meisten von ihnen deutsche literarische Werke gelesen haben. Bei einigen zeigt sich vor allem die Wirkung des Existentialismus und der Phänomenologie, besonders bei denen, die sich von den Werken Martin Heideggers und Edmund Husserls angezogen fühlen.

Einer von ihnen ist der Schriftsteller und Philosophieprofessor Roberto Palomo. Er gehörte zu einer kleinen Gruppe guatemaltekischer Intellektueller, die zu Beginn der siebziger Jahre in Guatemala die Vorlesungen eines Jesuitenpaters über Heidegger besuchten. Er schrieb später einen Aufsatz, "Para una Fenomenologia del Amor y la Muerte",²⁴⁷ über die Bedeutung der Liebe und des Todes aus einer existentialistischen, phänomenologischen Perspektive.

"In der Erfahrung von Trennung und Verlust nähert man sich dem Ende", schreibt Palomo in diesem Aufsatz. "Man wird in Dunkelheit und Einsamkeit

²⁴⁷. Roberto Palomo, "Para una Fenomenologia del Amor y la Muerte," *Cultura de Guatemala*, Vol. II, Universidad Rafael Landivar, Guatemala, Juli/Okttober 1980.

geworfen."²⁴⁸ Phänomenologisch gesehen ist der Verlust der geliebten Person, das heißt die Erfahrung des Einzelnen in seinem eigenen Bewußtsein, ein "teilweiser Tod".²⁴⁹

Für Palomo ist die Verzweiflung dieses "teilweisen Todes", die zu Hoffnungslosigkeit und Selbstmord führen kann, der Vorläufer des eigentlichen Todes. Er schafft eine Analogie zu der Aufforderung Heideggers, nicht "in die feige Furcht",²⁵⁰ die Unvermeidlichkeit des Todes, zu fliehen. Genauso sollte man, laut Palomo, nicht vor der Erfahrung des teilweisen Todes, welches der Verlust eines geliebten Menschens ist, fliehen. "Es gibt keine andere Alternative, als sich mit dem schrecklichen Schmerz des Verlustes der menschlichen Quelle bewußt auseinanderzusetzen."²⁵¹

"Kein Mensch hat die Kraft, einen anderen zu retten", erläutert Palomo weiter. "Trennung und Angst, als Vorstufen des Todes verweisen den Menschen in seine Schranken, stellen ihn vor die nackte und endgültige Tatsache seiner Begrenztheit."²⁵² Dieses qualvolle Erlebnis, ehrlich ertragen, kann nicht nur in

²⁴⁸. *ibid.*, S. 28.

²⁴⁹. *ibid.*, S. 28.

²⁵⁰. Martin Heidegger, *Sein und Zeit*, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, [1927]1977, S. 266.

²⁵¹. Palomo, *op. cit.*, S. 29.

²⁵². *ibid.*, S. 30.

eine tiefere Humanität einführen, es kann die Person sogar in einem gewissen Sinn überlegen machen. Aber endgültig, sagt Palomo, kann Befreiung nur von "einer Stimme, die von einer Dimension jenseits des Menschen, von Leben und Tod, jenseits noch von Gut und Böse widerhallt",²⁵³ kommen.

Palomo erklärte, daß er und seine Kreise sich für die gesammelten Werke Heideggers interessierten:

Unsere derzeitigen Forschungen, vor allem in der Philosophie, gelten den Werken Martin Heideggers. Unsere Arbeit besteht in der Analyse des Heideggerschen Gesamtwerks, wir beschäftigen uns nicht nur mit den frühen Schriften und *Sein und Zeit*, sondern auch bis zu einem gewissen Grad mit den späteren Arbeiten. Wir versuchen nicht nur den frühen existentialistischen Standpunkt des Heideggerschen Frühwerks, sondern auch die wichtigen Themen seiner zweiten Phase zu betrachten, die um das Problem des Menschen kreisen, der seine Humanität verliert, um die westliche Kultur, die ihrer Menschlichkeit beraubt ist, und um das Bemühen, zu den Anfängen westlicher Kultur zurückzukehren. Wir beschäftigen uns mit dem Problem des Denkens, das heute, mit dem Fortschritt in den Naturwissenschaften und der Technologie konfrontiert, und mit der Gefahr jeden menschlichen Bezugsrahmen -- 'Stand in der Welt' -- zu verlieren.²⁵⁴

²⁵³. *ibid.*, S. 30.

²⁵⁴. Interview mit Verfasser, Guatemala City, 1985.

Palomo sagte, seine Artikel über Heidegger "wurden von einigen der hiesigen Jesuiten anerkannt und finden auch bei meinen Studenten Anklang".²⁵⁵

Die Weltanschauung deutscher Philosophen hat auch weitere Literaten wie Mario Alberto Carrera und Luz Mendez Vega beeinflusst. Carrera (geb. 1945) ist vielleicht Guatemalas bekanntester Literaturkritiker und Schriftsteller und brachte im Kulturteil seiner Zeitung die moderne europäische Literatur seiner Leserschaft näher. Er gilt als möglicher Nachfolger von David Vela. Nach eigenen Angaben ist er von Nietzsche und Schopenhauer ganz besonders beeinflusst worden.

Er erklärte, welche Faktoren seines Lebens ihn für bestimmte deutsche Dichter empfänglich werden ließen. Sein Atheismus hat eine wichtige Rolle gespielt.

Atheist zu sein, ist gegen die Tradition. Man kann sehr militant sein oder auch sehr aggressiv, doch die normale Entwicklung, der traditionelle Vorgang in Guatemala ist, gläubig zu sein und sich als Christ zu bekennen, wenn man auch mit den Priestern nicht unbedingt auf gutem Fuß steht oder nicht immer in die Kirche geht. Doch es ist nicht erlaubt, die Person Christi in Frage zu stellen.²⁵⁶

Folglich, sagt er, war Nietzsche für ihn eine bedeutende Entdeckung, denn er fühlte sich nicht mehr so allein und isoliert, als er seine Schriften darüber las,

²⁵⁵. *ibid.*

²⁵⁶. Interview mit Verfasser, Guatemala City, September 1988.

wie man mit dem Leben ohne Gott fertig wird. "Meine Begegnung mit Nietzsche wurde sehr wichtig für mich." Durch Nietzsche, sagt Carrera, fand er

eine Welt vollkommenen Glücks. Es war das Glück, einen anderen Menschen gefunden zu haben, der nicht nur die Stärke besaß, nicht an Gott zu glauben, sondern dies auch in aller Ruhe sagte, im Vertrauen darauf, daß nichts passieren werde und er ohne Probleme weiterleben könne. Bis zu einem gewissen Grad, sollte ich sagen, denn Nietzsche war sehr bedroht und lebte am Rande des Abgrunds.²⁵⁷

Der andere Denker, der größten Einfluß auf Carrera hatte, war Schopenhauer, dessen pessimistische Einstellung zum Leben den eigenen Ansichten entsprach.

Ich glaube absolut an die Schopenhauersche Weltanschauung, daß die Welt Qual ist, daß die Welt Wille ist, daß es eher die Instinkte als die Vernunft sind, die in den Wirbel treiben, in diesen Fluß von Instinkten und Leidenschaften, der uns dem Tode zutreibt, ohne daß wir es wissen. Diese Vision einer dunklen, pessimistischen Welt, in welcher die Menschen nur Sklaven des blinden Willens sind, der Instinkte und aller anderen Kräfte, welche uns nach dem universalen Gesetz lenken, dem Naturgesetz der Fortpflanzung und der Sexualität; ein Gesetz, dem wir uns anscheinend nicht entziehen können, es sei denn durch den Prozeß der Individu-

²⁵⁷. *ibid.*

alisierung, welche es vielleicht ermöglicht, den Naturgesetzen nicht zu unterliegen.²⁵⁸

Carreras Ansichten über die Bedeutung der Kunst lassen ferner den Einfluß Heideggers erkennen. In einer Rede zu diesem Thema bezieht er sich auf Heidegger, um die künstlerische Bedeutung von Guatemalas Nationaltheater zu erklären.

Carrera nimmt Heideggers berühmte Interpretation des griechischen Tempels aus *Der Ursprung des Kunstwerkes* und überträgt sie auf das Gebäude des Nationaltheaters von Guatemala, ein großes, modernes, asymmetrisches blauweißes Bauwerk mit Maya-Skulpturen, das sich auf einem Hügel erhebt, der neben dem sehr belebten und wohlhabenden Geschäftsviertel und auch neben einigen der ärmlichsten Viertel liegt. Laut Carrera hat das Gebäude des Nationaltheaters für das moderne Guatemala die gleiche Bedeutung, welche nach Heidegger der griechische Tempel für die Antike hatte.

Carrera meint, das Gebäude des Nationaltheaters von Guatemala trage gleich dem griechischen Tempel dazu bei, den Dingen, wie Heidegger es ausdrückte, "ihr Gesicht" und den Menschen "die Aussicht auf sich selbst"²⁵⁹ zu geben. Das Gebäude des Nationaltheaters, sagt Carrera,

²⁵⁸ . *ibid.*

²⁵⁹ . Martin Heidegger, *Der Ursprung des Kunstwerkes*, Reclam, Stuttgart, [1935]1967, S. 42-43.

läßt den Berg, auf welchem es steht, plastisch hervortreten. Die blauweißen Mosaiken seiner Außenwände lassen das Blau des Himmels darüber leuchtender erscheinen ... der Kontrast zu den armseligen barrios nebenan wird peinlich sichtbar und enthüllt Charakteristiken unserer politischen Verhältnisse und unserer Lebensart.²⁶⁰

Carreras Vergleich des Nationaltheaters von Guatemala mit einem griechischen Tempel ist nicht ganz zutreffend, denn Heidegger schrieb über die Erscheinung des griechischen Tempels in der Geschichte als ein Ereignis, das "fügt *erst* (Hervorhebung von mir: LSS) und sammelt zugleich die Einheit jener Bahnen und Bezüge um sich ... Der Tempel gibt in seinem Dastehen den Dingen *erst* ihr Gesicht und den Menschen *erst* die Aussicht auf sich selbst."²⁶¹

Ein anderes Beispiel, an dem Carrera Heideggers Auffassung der Kunst hätte erklären können, wäre einer der ältesten Maya-Tempel im Hochland von

²⁶⁰. Aus einem persönlichen Manuskript Carreras, dem Autor im September 1988 in Guatemala City übergeben.

Im Vergleich über den griechischen Tempel hat Heidegger folgendes geschrieben: "Dastehend ruht das Bauwerk auf dem Felsgrund. Dies Aufruhem des Werkes holt aus dem Fels das Dunkle seines ungefügen und doch zu nichts gedrängten Tragens heraus ... Der Glanz und das Leuchten des Gesteins, anscheinend selbst nur von Gnaden der Sonne, bringt doch erst das Licht des Tages, die Weite des Himmels, die Finsternis der Nacht zum Vor-schein." Heidegger, *op. cit.*, *Der Ursprung des Kunstwerkes*, S.41.

²⁶¹. Heidegger, *op. cit.*, *Der Ursprung des Kunstwerkes*, S. 41-43.

Guatemala. Wie die griechischen, so waren auch diese Tempel für kulturelle und religiöse Zwecke errichtet worden und übten mit der Entfaltung der Maya-Kultur und der Schaffung ihrer Welt eine ähnliche Wirkung aus. Von den riesigen, pyramidenförmigen Baukörpern könnte man wohl sagen, daß sie in ihrer natürlichen Umgebung die gleiche Art Spannung und "Sichtbarmachung" bewirken, die Heidegger als Eigenschaft des griechischen Tempels ausmachte.²⁶² In dem Maya-Tempel waren auch die Götter anwesend. Die Mayas nannten ihre Tempel wortwörtlich "Häuser der Götter".²⁶³ Der Maya-Tempel war also gleich dem griechischen Tempel ein "Werk, das den Gott selbst anwesend sein läßt".²⁶⁴

²⁶². Man darf jedoch den ganz wesentlichen Unterschied nicht vergessen, daß die Baupläne der Maya-Tempel kosmologische Bedeutung hatten. Die Tempel konnten Symbol dafür sein, "wo die Sonne auf der Erde auf- und unterging ... Die Lage der (Quiché-Tempel von) Tojil und Awilix zueinander brachte symbolisch ein Bündnis zwischen den entgegengesetzten Kräften Mann und Frau, Tag und Nacht, Leben und Tod, Krieg und Frieden zustande." Robert M. Carmack, *The Quiché Mayas of Uatlán*, University of Oklahoma Press, Norman, 1981, S. 203-204.

Diese Funktionen entheben die Maya-Tempel jedoch nicht Heideggers Auffassung der Kunst, sondern entsprechen ihr vollkommen, da sie dazu beitragen, "eine Welt" zu schaffen, eine Welt, die nie "ein Gegenstand" ist, "der vor uns steht und angeschaut werden kann. Welt ist das immer Ungegenständliche, dem wir unterstehen, solange die Bahnen von Geburt und Tod, Segen und Fluch uns in das Sein entrückt halten." Heidegger, *op. cit.*, *Der Ursprung des Kunstwerkes*, S. 45.

²⁶³. Carmack, *op. cit.*, S. 186.

²⁶⁴. Heidegger, *op. cit.*, *Der Ursprung des Kunstwerkes*, S. 43.

Carrera versucht, Heideggers Auffassung der Kunst den Zeitgenossen in Guatemala City näherzubringen. Sie können das Nationaltheater jeden Tag auf dem Hügel im Geschäftsviertel der Stadt sehen und somit einige von Heideggers Beobachtungen am griechischen Tempel, wie die Wirkung des Gebäudes auf den Boden und den Himmel, sogleich auf ihre eigene Erfahrung in diesem Moment beziehen.

Luz Mendez Vega (geb. 1919), Mario Alberto Carreras Lebensgefährtin, ist eine der bedeutendsten schriftstellerisch tätigen Frauen in Guatemala. Die einflußreiche Kritikerin und Autorin bekennt sich zu einer besonderen Wertschätzung Schopenhauers. "Vor allem anderen stand Schopenhauer am Anfang meines literarischen Werdegangs."

Sie meint wie Mario Alberto Carrera, es sei notwendig, die Macht des Schopenhauerschen blinden Willens

durch die Anstrengung der Vernunft zu überwinden. Dieser deterministische Rahmen Schopenhauers, in dem der Mensch die Natur fast nicht bezwingen kann, hat mir viel zu denken gegeben. Diese Reflexionen über die Situation des Menschen finden sich in meinen Gedichten, die pessimistische Weltanschauung Schopenhauers sozusagen und auch Nietzsches.

In dem Gedichtband *Flor de Varia Poesia* schreibt sie:

Ich fürchte mich nicht
vor den großen Entfernungen
zu deinem unbezwingbaren Ort
weil ich dich, Gott,
schon von meiner Frageliste
ausradiert habe.²⁶⁵

Und in ihrer Gedichtsammlung *Eva Sin Dios* schreibt sie:

O Gott,
warum im Moment
des Glaubenwollens
dieser naiven Litanei
sehe ich nur die Nacht
und deinen bleichen Namen
-- unsichtbaren Geist --
der sich auflöst?²⁶⁶

²⁶⁵. Luz Mendez Vega, *Flor de Varia Poesia: Poetas Humanistas*, Editorial José de Pineda Ibarra, Guatemala, 1978, S. 229.

²⁶⁶. Luz Mendez Vega, *Eva sin Dios*, Editorial Marroquin, Guatemala, 1979, S. 52.

Über ihre Werke schreibt Rigoberto Juarez-Paz, Philosophieprofessor an der Universität von Francisco Marroquin in Guatemala: "In all diesen Gedichten begegnet uns der Schmerz der Gottverlorenheit."²⁶⁷

Luz Mendez Vega fand die Werke von Schopenhauer und Nietzsche zwar intellektuell befriedigend, weil sie ihr die Welt begreifbar machten, nicht jedoch geistig ansprechend, denn die Abwesenheit Gottes findet sie immer noch unheimlich. Unterschwellig ist Glaube, selbst in geistig aufgeschlossenen Kreisen Guatemalas, wo Weltanschauungen, die Gottes Dasein leugnen, jetzt gesellschaftsfähig sind, eben doch vorhanden.

Wegweisend war Nietzsche auch für Margarita Carrera (geb. 1929), Professorin für Literatur an der Universität von San Carlos, die sich als Verfasserin von Essays, Gedichten und Theaterstücken einen Namen gemacht hat. Sie hat sich der Psychoanalyse unterzogen und sich eingehend mit Freuds Theorie der Triebe und des Unbewußten beschäftigt. Sie ist Nietzsche zu Dank verpflichtet, weil seine Schriften "mir die Bedeutung der griechischen Tragödie klargemacht und mir geholfen haben, das Interesse meiner Studenten zu wecken".²⁶⁸

²⁶⁷. *Diario de Centro America*, 27. September 1984.

²⁶⁸. Interview mit Verfasser, Guatemala City, November 1985.

Sie bewundert in Nietzsche einen "der großen Vorläufer Freuds, der im Dionysischen die Welt der instinkthaften Triebe entdeckt hat",²⁶⁹ und verfaßte eine Monographie mit dem Titel "Nietzsche y la Tragedia".²⁷⁰ In diesem Werk verurteilt sie Sokrates mit den Worten: "Sokrates negiert die schöpferische Weisheit der Instinkt";²⁷¹ sie schließt sich Nietzsche an und zitiert anerkennend den Passus: "Während doch bei allen produktiven Menschen der Instinkt gerade die schöpferisch-affirmative Kraft ist und das Bewußtsein kritisch und abmahnend sich gebärdet: wird bei Sokrates der Instinkt zum Kritiker, das Bewußtsein zum Schöpfer -- eine wahre Monstrosität per defectum!"²⁷²

Carrera fusst weiter auf Nietzsche und argumentiert, daß "es immer 'socraticos' geben wird, die mit ihrer dunklen despotischen Logik versuchen werden, aus Wut oder Furcht die zu verleumden, welche den Mut haben, in die letzten Tiefen des menschlichen Herzens einzudringen".²⁷³

²⁶⁹. Margarita Carrera, *Nietzsche y la Tragedia*, Editorial Universitaria, Universidad de San Carlos, Guatemala, 1982, S. 14-15.

²⁷⁰. *ibid.*

²⁷¹. *ibid.*, S. 13.

²⁷². Friedrich Nietzsche, *Die Geburt der Tragödie: Der griechische Staat*, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart, [1872]1930, S. 118.

²⁷³. Carrera, *op. cit.*, *Nietzsche y la Tragedia*, S. 15.

Carrera erklärt, sie habe eine schwierige Kindheit gehabt und sei sehr streng erzogen worden; deshalb habe sie sich der Psychoanalyse unterzogen und sich mit Nietzsches persönlichem Ringen und seiner Rebellion gegen die institutionelle Religion identifizieren können. Für Carrera ist Nietzsche von entscheidender Bedeutung, weil er bahnbrechend für das eintrat, was sie immer die "Physis"-Dimension der menschlichen Instinkte nennt. "In diesem Sinn ist Nietzsche vor Freud dem wirklichen Wesen des Menschen näher gekommen" als seine Vorläufer, wie z.B. Kant. "Nietzsche erklärte, seine Philosophie sei eine Umkehrung der platonischen, denn vor Sokrates und Plato habe die Mehrheit der griechischen Denker die Welt als eine Gesamtwirklichkeit begriffen, als eine natürliche Welt der 'Physis' gewissermaßen, mit all ihren Widersprüchen und mannigfaltigen Umgestaltungen."²⁷⁴

In der Essay-Sammlung *Antropos (la nueva filosofía)* (die neue Philosophie) schreibt sie, ein

neuer Menschheitsbegriff würde deshalb all das für authentisch und notwendig halten, was die körperlichen und geistigen Fähigkeiten, welche der menschlichen Realität entsprechen, ausmacht und entwickelt, ohne jegliche Konfrontation zwischen Instinkt und Vernunft ... Der neue Humanismus sucht neue Werte, die nicht bloß den Geist des Menschen bejahen, sondern auch den Körper. Er begreift, daß es nicht möglich ist, den Geist wider den

²⁷⁴. Margarita Carrera, "Animalitas versus Humanitas," *Antropos (la nueva filosofía)*, Editorial Universitaria, Universidad de San Carlos, Guatemala, 1985, S. 42-43.

Körper zu setzen, 'humanitas wider animalitas', Vernunft wider Instinkt, ohne in dem Menschen Konflikt, Angst, Schmerz und Krankheit auszulösen.²⁷⁵

Carrera gibt zu, daß es "ein Problem ist, wie man 'animalitas' mit 'humanitas' harmonisieren kann". Sie meint, "Hermann Hesse hat derartige Konflikte sehr dramatisch in *Der Steppenwolf* beschrieben", in dem die Misere der "'unmenschlichen' oder 'wölfischen' Seite des Helden Harry uns mehr bewegt".²⁷⁶

Während sie auf der einen Seite Nietzsche bewundert, weil er die Bedeutung anerkennt, die der Instinkt für den Menschen hat, lehnt Carrera, die von der Gläubigkeit ihres Landes geprägt ist, die Gottlosigkeit Nietzsches ab. Carrera meint, Nietzsche habe "den jüdisch-christlichen Gott ersetzt durch einen heidnischen Gott, nämlich 'Dionysos', der das Modell für den 'Übermenschen' abgab". Sie glaubt jedoch, daß Gott existiert und der Quell der Liebe ist. "Wer kann also Seine Existenz leugnen", schreibt sie, "wenn wir alle um der Liebe willen leben?"²⁷⁷

²⁷⁵. *ibid.*, S. 43. (Dieses Werk erhielt 1982 bei dem von *Editorial Anagrama* in Barcelona ausgeschriebenen Wettbewerb "XI Premio Anagrama De Ensayo" Anerkennung als ein Teilnehmer an der Schlußrunde).

²⁷⁶. Margarita Carrera, "Rebeliones y Revelaciones", *Obra Ensayistica*, Tomo II, Tipografía Nacional, Guatemala, 1985, S. 507.

²⁷⁷. Margarita Carrera, "Dios no ha Muerto", *La Hora*, 9. November 1985, S. 2, 11.

Der Gelehrte David Vela (1901 - 1995) wird in Guatemala verehrt als der prominenteste Literaturexperte des Landes. Er ist in deutscher Literatur außerordentlich belesen und hat Vorträge über Thomas Mann, Hesse, Rilke, Hölderlin und Heidegger gehalten, um das Publikum in Guatemala mit ihnen näher bekannt zu machen.

Während Vela Nietzsches Konzept vom Übermenschen kritisch gegenübersteht, spricht er voller Anerkennung über Nietzsches Stil als Schriftsteller. "Als ich 'Zarathustra' las, war ich ganz begeistert. Er hat mich inspiriert. Die lyrische Qualität! Ich war sehr jung und entschlossen, alle seine Werke zu studieren. Als ich die 'Geburt der Tragödie' las, begann ich, die Sätze zu unterstreichen, die mich inspirierten. Am Ende hatte ich fast alles unterstrichen."²⁷⁸

Er gesteht, auch von Goethe beeinflusst zu sein, "von seinem Denken, von seinem Lebens- und Naturverständnis und von seiner Ästhetik".²⁷⁹ Er bewundert auch Schopenhauer. Seine Auffassung von "der Einheit des Willens als Dinges an sich in der unendlichen Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit der Erscheinungen"²⁸⁰ gab Vela nach eigener Aussage eine klare und einheitliche Auffassung

²⁷⁸. Interview mit Verfasser, Guatemala City, September 1988.

²⁷⁹. Als Übersetzer hat Vela auch an Übersetzungen von Schillers Lyrik mitgearbeitet.

²⁸⁰. Arthur Schopenhauer, *Die Welt als Wille und Vorstellung*, Atlas Verlag, Köln, [1819]1968, S. 186.

der Natur. "Schopenhauer ist der Philosoph", sagt er, "der mich am stärksten geprägt hat".²⁸¹

Vela ist auch mit Heidegger vertraut. "Heideggers Suche nach der Bedeutung des Seins und seine Auffassung von der Kunst haben mich beeinflusst", sagt er.²⁸² In einem Vortrag berichtet er, wie Heidegger nach dem Wesen der Dichtung bei Hölderlin gesucht habe; da er selber für die Macht des Wortes nicht unempfänglich ist, findet er Heideggers Hinweis darauf sehr aufschlußreich, daß Hölderlin die Sprache als der "Güter Gefährlichstes" begriff: "Die Sprache ist dem Menschen gegeben, damit er schaffend, zerstörend, und untergehend, und wiederkehrend zur ewiglebenden, zur Meisterin und Mutter, damit er zeuge, was er sei geerbt zu haben, gelernt von ihr, ihr Göttlichstes, die allerhaltende Liebe."²⁸³

Für den Schriftsteller und Lyriker Vela hat diese Wortwahl, die die Macht des poetischen Wortes bejaht, besonderen Sinn. Vela vertritt hier die lateinamerikanische Betrachtung der Poesie, in den Worten des argentinischen

²⁸¹. Interview mit Verfasser, Guatemala City, September 1988.

²⁸². *ibid.*

²⁸³. Friedrich Hölderlin, Bruchstück 13, IV, 246. Aus Martin Heidegger, "Vorbereitende Besinnung: Dichtung und Sprache: a) Die Sprache als der Güter Gefährlichstes," *Hölderlins Hymnen "Germanien" und "Der Rhein"*, Vittorio Klostermann, Frankfurt a.M., [Vorlesung 1934/35]1980, S. 60.

Schriftstellers Ernesto Sábato, als "den Höhepunkt der Kunst".²⁸⁴ "Der Dichter gibt Dingen ihren Namen", sagt Vela. "Er besitzt und benutzt das grundlegende Wort."²⁸⁵ Vela ist keine Ausnahme, für ihn gilt die Beobachtung, die so oft bei Lateinamerikanern gemacht wurde, daß "die Spanischamerikaner im Temperament immer eher künstlerisch als praktisch waren".²⁸⁶

Vela sagt, "mein literarischer Geschmack war sehr eklektisch", doch fügt er hinzu, "Hermann Hesse liebe ich wirklich. Er ist ein großer Anwalt der Menschlichkeit."²⁸⁷ *Der Steppenwolf* ist seines Erachtens eine "scharfsinnige Analyse der geistigen Entfremdung",²⁸⁸ aber auch ein Quell der Hoffnung, wenn Hesse an das "Ewige", die "Unsterblichen" erinnert und über die "Ausnahmen" in Harry Hellers Leben schreibt, Augenblicke wie "Die goldene Spur war aufgeblitzt, ich war ans Ewige erinnert, an Mozart, an die Sterne".²⁸⁹

²⁸⁴. Marie-Lise Gazarian Gautier, "Ernesto Sábato," *Interviews with Latin American Writers*, Dalkey Archive Press, Elmwood Park, Illinois, 1989, S. 249.

²⁸⁵. Persönliches Manuskript Velas, dem Autor September 1988 in Guatemala City übergeben.

²⁸⁶. Arturo Torres-Río, *The Epic of Latin American Literature*, Oxford University Press, New York, 1946, S. 90.

²⁸⁷. Interview mit Verfasser, Guatemala City, September 1988.

²⁸⁸. Manuskript Velas, *op. cit.*, 1988.

²⁸⁹. Hermann Hesse, *Der Steppenwolf*, Dritte Auflage, Suhrkamp, Frankfurt a.M., [1927]1975, S. 41.

Es ist aufschlußreich, daß Vela als Bürger eines Landes, dessen Geschichte mit anscheinend nicht abreißen den gräßlichen Gewalttaten durchsetzt ist, Hesse letztlich als Friedensboten sieht. In einem seiner öffentlichen Vorträge nahm Vela Bezug auf Hesses Worte anlässlich der Verleihung des Nobelpreises für Literatur und führte aus:

Als Hesse 1946 den Nobelpreis erhielt, machte er einen konstruktiven Vorschlag: eine Internationalität des Geistes, der Hilfsbereitschaft und Völkerverständigung verpflichtet, und Frieden in Ehren, ohne die nationale Eigenart aufzugeben und die geistige Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit zu verwischen.²⁹⁰

²⁹⁰. Persönliches Manuskript Velas, dem Autor 1988 in Guatemala City übergeben. Die genauen Worte Hesses in diesem Zusammenhang waren: "Doch bin ich geistig ungebrochen und fühle mich mit Ihnen allen vor allem durch den Gedanken verbunden, welcher der Stiftung Nobels zugrunde liegt, den Gedanken von der Übernationalität und Internationalität des Geistes und seiner Verpflichtung, nicht dem Kriege und der Zerstörung, sondern dem Frieden und der Versöhnung zu dienen. ... Doch ist mein Ideal keineswegs eine Verwischung der nationalen Charaktere zugunsten einer geistig uniformierten Gesamtmenschheit. O nein, es lebe die Mannigfaltigkeit." Hermann Hesse, "Worte zum Bankett anlässlich der Nobel-Feier" (1946), *Gesammelte Werke*, Zehnter Band, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M., 1970, S. 102-103.

Für Patrioten wie David Vela, die auf die Unabhängigkeit und Einzigartigkeit Guatemalas äußerst stolz sind, sind diese Worte eine Bejahung der nationalen Identität und gleichzeitig eine willkommene Aufforderung zu Frieden und internationaler Verständigung.

"Meine Kinder haben ihn auch gelesen", bemerkte Vela. "Er ist ein wunderbarer Wegweiser für die Menschheit."²⁹¹

²⁹¹. Interview mit Verfasser, Guatemala City, September 1988.

KAPITEL XII

DIE AUFNAHME DER DEUTSCHEN MUSIK UND LITERATUR IN KONZERTEN, IM BUCHHANDEL UND IN BIBLIOTHEKEN

Das Interesse an deutschen Dichtern und Musikern ist ein Phänomen, dem man überall in Guatemala auf allen Ebenen des kulturellen Lebens begegnet, und nicht nur bei Schriftstellern und Intellektuellen. Der Einfluß ist viel größer, als man auf den ersten Blick annehmen möchte.

In den höheren Schulen von Guatemala stehen so manche deutsche Dichter und Denker, gelegentlich sogar die deutsche Literatur, auf dem Lehrplan. Die Werke deutscher Dichter und Denker sind insbesondere auf Hochschulebene verfügbar. In der Bibliothek der größten Universität Guatemalas, der National-Universität von San Carlos, lassen sich schon bei oberflächlicher Durchsicht Werke finden von Brecht, Grass, Hesse, Kafka, Kant, Heinrich und Thomas Mann, Nietzsche, Husserl, Heidegger, Schelling, Scheler, Schiller, Goethe und Schopenhauer in spanischer Übersetzung, manche auf deutsch -- um nur die bekanntesten zu nennen. Ein Blick auf die Titel an der Universität Rafael Landivar, einer privaten katholischen Hochschule und der zweitgrößten des Landes, zeigt ebenfalls eine repräsentative Auswahl deutscher Autoren, wenn auch weniger umfassend.

Der Umsatzstatistik einiger guatemalteckischer Buchhandlungen in den achtziger Jahren ist zu entnehmen, daß sich deutsche Literatur sehr gut verkauft.

Artemis y Etinder, die beste Buchhandlung in Guatemala City, die auch regelmäßig im Fernsehen wirbt, konnte 1984 von Hermann Hesses Büchern folgende Stückzahlen umsetzen: *Demian* (150), *Steppenwolf* (150), *Siddhartha* (200), *Unterm Rad* (150), *Ausgewählte Erzählungen* (50) und *Krieg und Frieden* (50).

Im gleichen Jahr wurden von Nietzsches Werken *Also sprach Zarathustra*, *Menschliches*, *Allzumenschliches* und *Jenseits von Gut und Böse* insgesamt 700 Exemplare verkauft und von Kafkas *Prozeß*, *Die Verwandlung* und *Das Schloß* insgesamt 650 Exemplare.

Demgegenüber wurden im gleichen Jahr von Hemingway 800 Exemplare abgesetzt.

Obwohl sich Hermann Hesses Bücher so gut verkaufen, soll hier doch angemerkt werden, daß die lateinamerikanischen Autoren erwartungsgemäß den höchsten Umsatz erzielten, an der Spitze die zeitgenössischen Autoren Gabriela Garcia Marquez und Mario Vargas Llosa.²⁹² Granados, eine andere große Buchhandlung in Guatemala City, hat von Hermann Hesse zu Beginn der achtziger Jahre im Schnitt 2.300 Exemplare pro Jahr verkauft; *Demian*, *Siddhartha* und *Der Steppenwolf* waren die beliebtesten Titel. Auch Thomas Mann war gefragt. Von *Der Zauberberg*, *Die Buddenbrooks* und *Tod in Venedig* wurden insgesamt 1.450

²⁹². Nach einer Statistik des Artemis Verlags, Guatemala City, November 1985.

Exemplare verkauft. In der gleichen Zeit wurden pro Jahr 500 Bücher von Hemingway und 400 Bücher von Steinbeck verkauft.²⁹³

Cervantes, eine der besten Buchhandlungen für ausländische Literatur, registrierte zwischen 1981 und 1985 im Jahresdurchschnitt für deutsche Autoren folgende Umsatzzahlen: Hermann Hesse (150); Heinrich Böll (175); Stefan Zweig (100); Friedrich Nietzsche (75) und Thomas Mann (125). Von Hemingway und Steinbeck wurden im gleichen Zeitraum pro Jahr im Schnitt jeweils etwa 100 Exemplare verkauft.²⁹⁴

Diese Stichproben in den besten guatemaltekischen Buchhandlungen, die ausländische Titel führen, zeigen, daß deutsche Autoren, ganz besonders Hermann Hesse, sehr gefragt sind. Der Manager von Granados sagte, Hesse sei der "meistgekaufte Autor, abgesehen von lateinamerikanischen und spanischen Autoren. Er ist ein Phänomen".²⁹⁵

Deutsche Werke sind nicht nur erwartungsgemäß in Buchhandlungen und Bibliotheken erhältlich, sondern können sogar in den Läden von Pais, Guatemalas größter Kette von Supermärkten, erstanden werden. In einem dieser Läden, der in einem größeren Einkaufszentrum der Stadtmitte Kunden aus der unteren Mittel-

²⁹³. Quelle: Granados Management, Guatemala City, November 1985. Seitdem wurde diese Buchhandlung geschlossen.

²⁹⁴. Quelle: Cervantes Management, Guatemala City, November 1985.

²⁹⁵. Interview mit Verfasser mit Luis Pellecer, Manager der Granados Buchhandlung, Guatemala City, September 1988.

klasse, der Mittel- und der Oberklasse bedient, liegen Taschenbuchausgaben von Nietzsche aus, u.a. *Menschliches-Allzumenschliches*, *Die fröhliche Wissenschaft* und *Götzen-Dämmerung*.²⁹⁶ Dieser Umstand bestätigt, was wir von den Buchhändlern erfuhren, daß zwar viele Bücher deutscher Autoren von Studenten gekauft werden, weil sie für Vorlesungen über Literatur als Lektüre vorgeschrieben sind, daneben aber auch privat viele Guatemalteken an deutscher Literatur lebhaft interessiert sind.

In den neunziger Jahren verkauften sich Hesse Bücher beim Artemis y Etinder noch gut, obwohl nicht ganz so gut wie vorher. 1992 verkaufte Artemis y Etinder folgendes: *Demian* (75), *Der Steppenwolf* (82), *Unterm Rad* (43), *Ausgewählte Erzählungen* (10), *Krieg und Frieden* (10). Von Nietzsches Werken wurden insgesamt 253 Exemplare verkauft; von Kafka 85.

Es gibt drei mögliche Gründe für diese Verkaufs-Abnahme. Erstens nahmen die Reallöhne von 1980 bis 1990 um 29% ab.²⁹⁷ Obwohl in jüngster Zeit das Wirtschaftswachstum wieder mässig war (1988 - 1990: 3,4% im Durchschnitt), waren im Ausland verlegte, übersetzte Bücher für die typischen Kunden von Artemis y Etinder ziemlich teuer.

²⁹⁶. So gesehen vom Autor in Guatemala City, September 1988.

²⁹⁷. *Latin America and the Caribbean: Selected Economic and Social Data*, U.S. Agency for International Development, Washington, D.C., April 1992, S. 83.

Zweitens hat der immer mehr zunehmende Stress des modernen städtischen Lebens in Guatemala, wie überall in der Welt, seine Wirkung gehabt. Mit zeitraubendem Pendeln zwischen Wohnung und Arbeitsplatz und längeren Arbeitsstunden gibt es weniger Zeit zum Lesen.

Schliesslich hat die Zunahme des Fernsehens auch in Guatemala die Zeit zum Lesen reduziert.

Die weitergehenden starken Verkaufszahlen Hesses zeigen, daß Hesse keine vorübergehende Mode-Erscheinung in Guatemala ist.

Neueste Verkaufs-Statistiken bei Cervantes bestätigen diese Beobachtung. Im Jahre 1992 wurde folgendes verkauft: Hesse (151), Böll (119), Zweig (65), Nietzsche (134), Mann (124), Hemingway (71) und Steinbeck (43). Im Vergleich zu den achtziger Jahren sind dies weiterhin starke Verkaufszahlen für deutsche Autoren. Hesse (+1) und Mann (-1) blieben praktisch gleich, während Nietzsche (+49) zunahm. Victor Hugo, der Besitzer von Cervantes, meint: "Hesses Verkaufserfolg kann mit der Bibel und Plato verglichen werden. Er ist im Verkauf ständig gegenwärtig. Jede Altersgruppe fühlt sich von ihm angesprochen. Er ist mein populärster nichtspanischer Europäer."²⁹⁸

Zu bemerken ist, dass Cervantes in einer wohlhabenderen Gegend liegt als Artemis, das im Zentrum des Geschäftsviertels von Guatemala City eine Durchschnittskundschaft von geringerem Einkommen hat. Sie hat "weniger wirtschaft-

²⁹⁸. Telefonisches Gespräch, Hugo/Segesvary, Juni 1993.

liche Möglichkeiten", urteilt Hugo. Die Cervantes-Kundschaft hingegen gehört eher zu einer "höheren wirtschaftlichen Kategorie". Damit zeigen Cervantes' Verkaufszahlen ein von wirtschaftlichen Faktoren nicht allzu stark beeinflusstes Interesse für deutsche Literatur. Und die Zahlen zeigen, dass dieses Interesse gross ist und konstant bleibt.

Es soll hier darauf hingewiesen werden, daß deutsche Literatur auch in den übrigen Ländern Zentralamerikas sehr geschätzt wird. In Costa Rica zum Beispiel, das nach Guatemala die größte deutschstämmige Bevölkerung in Zentralamerika hat, verkaufen sich deutsche Schriftsteller außerordentlich gut. José Fco. Garbanzo A., Verkaufschef bei *Universal*, der größten Buchhandlung der Hauptstadt San José, meinte, "nach den Spaniern unter den europäischen Schriftstellern kommen bestimmt die deutschen Autoren an zweiter Stelle, gefolgt von den amerikanischen an dritter, den französischen an vierter und den italienischen an fünfter Stelle".²⁹⁹

"Es liegt an der Qualität", erklärt Garbanzo.

Diese Schriftsteller sind hervorragend. Ihr Ruf spricht sich unter den Lesern herum. Die Leser sind fasziniert von ihnen, fasziniert von ihrer Tiefgründigkeit. Wir haben viel von den Deutschen zu lernen, denn sie liegen kulturell vorn. Und weil hier ein sehr großer Teil der Bevölkerung zur Schule ging, gibt es viele Leute, die gerne lesen.

²⁹⁹. Interview mit Verfasser in San José, Costa Rica, Dezember 1990.

Während Hermann Hesse der deutschsprachige Autor ist, der in Costa Rica am meisten verkauft wird, sind auch Nietzsche, Thomas Mann und Kafka sehr gefragt.³⁰⁰ In Guatemala jedoch, mit einer drei Mal grösseren Bevölkerung, aber nur dem 2,2fachen Bruttoinlandprodukt, sind weniger Devisen für Einfuhr von Büchern verfügbar. Die Umsatzziffern eignen sich nicht für einen Vergleich.³⁰¹

Nichtsdestoweniger deuten alle verfügbaren Umsatzzahlen der Buchhandlungen darauf hin, daß in den letzten Jahren Hesse sowohl in Guatemala als auch in Costa Rica der beliebteste unter den fremdsprachigen europäischen Schrift-

³⁰⁰. Zum Beispiel wurden 1990 in der Buchhandlung Universal, der größten in Costa Rica, 2.500 Bücher von Cervantes verkauft und 400 von Hesse, 350 von Nietzsche, 350 von Kafka, 300 von Thomas Mann und insgesamt 200 von Hemingway und Faulkner. José Fco. Garbanzo meint, "dieses Verhältnis hat sich in den letzten zehn Jahren nicht verändert". Interview mit Verfasser, San José, Costa Rica, Dezember 1990.

³⁰¹. Roque La Clau, Leiter von *Editores Mexicanos Unidos* in Mexico City, einer der wichtigsten Großhandelsfirmen, die Hesses Bücher in spanischer Übersetzung in Lateinamerika vertreiben, meint, es wäre "äußerst schwierig", die Beliebtheit von Hermann Hesse in Guatemala und Costa Rica anhand der Umsatzzahlen seiner Firma zu vergleichen, da die Wirtschaftslage dieser Länder dem Erwerb von Devisen, die zum Ankauf von Büchern gebraucht werden, abträglich gewesen sei. Interview mit Verfasser, Juli 1991.

1986 erzielte Guatemala mit einer Bevölkerung, die 3mal so groß ist wie die von Costa Rica, nur das 2,2fache des Bruttoinlandsprodukts dieses Landes. 1986 betrug das Pro-Kopf-Einkommen in US-Dollar in Costa Rica \$1,530 oder 36% mehr als in Guatemala, wo es nur \$1,120 erreichte. Gerade Guatemalas Wirtschaft hat in den 80er Jahren durch den Rückgang des Fremdenverkehrs und die Auswirkungen der Gewalttätigkeiten schwer gelitten.

stellern war. Und während es uns hier nicht möglich ist, die Beliebtheit von Hesse quantitativ zu messen und zu vergleichen, können wir in späteren Kapiteln zeigen, daß die Aufnahme, die Hesse in Guatemala gefunden hat, qualitativ gesehen im Vergleich zu Costa Rica ganz außergewöhnlich war.

Ein Blick auf die Lehrpläne für deutsche Literatur und Philosophie an den beiden wichtigsten Universitäten Guatemalas läßt erkennen, weshalb viele Studenten deutsche Bücher kaufen. An der Universität von San Carlos ist die Zahl der Literatur- und Philosophiestudenten nicht sehr groß. Das ist in einem Entwicklungsland auch nicht anders zu erwarten, da die Arbeitsmöglichkeiten für Absolventen der Geisteswissenschaften sehr gering sind. Von den insgesamt 1.400 Studenten an der geisteswissenschaftlichen Fakultät lassen sich im Durchschnitt jedes Jahr 400 Studenten für Literatur und 250 Studenten für Philosophie immatrikulieren.³⁰²

An der Universität von San Carlos stehen viele deutsche Schriftsteller auf dem Lehrplan. In dem Seminar "Europäische und amerikanische Prosa des 20. Jahrhunderts", in dem deutsche Autoren untersucht werden, sind z.B. manche der Hauptthemen die Analyse der "Transformacion del relato" (Umbildung der Erzählung) in Kafka und "La integracion entre technicas y dimension humana" (Die

³⁰². Nach Angaben der Universität von San Carlos, Facultad de Humanidades, Juni 1993.

Integration zwischen Technik und menschlicher Dimension) in Heinrich Böll und Günter Grass.³⁰³

Die Rezeption deutschen Denkens ist im philosophischen Seminar der Universität von San Carlos unverhältnismäßig hoch. Ein Überblick über die letztthin eingereichten Abschlußarbeiten zeigt, daß 12 der 28 Dissertationen sich mit Nicht-Guatemalteken befassen; von diesen 12 wiederum hatten 5, also fast die Hälfte, deutsche Philosophen zum Thema. Die Vorliebe für Arbeiten über deutsche Philosophen ist also unverhältnismäßig groß. Besagte fünf Dissertationen sind Arbeiten über: "Kants Ästhetik", "Die anthropologische Frage und Marcuse", "Der Freiheitsbegriff im Werk Max Schelers", "Die Grenzsituationen, Grundkonzept in der Philosophie von Karl Jaspers" und "Eine Analyse der kritischen Methode Max Schelers anhand der formalen Ethik Kants".³⁰⁴

Selbstverständlich ist Kant gut vertreten. Ein Seminar³⁰⁵ beschäftigt sich z.B. ausschließlich mit Immanuel Kant und verlangt die Lektüre der *Kritik der reinen Vernunft* und der *Kritik der praktischen Vernunft*.

Auch Hegels Texte werden intensiv studiert. Nach Absolvierung eines Seminars über Hegel sollen die Studenten nicht nur die Bedeutung seiner Philosophie verstehen, sondern auch "die historisch-philosophischen Zusam-

³⁰³. Im Jahre 1993.

³⁰⁴. Material der philosophischen Abteilung der Universität von San Carlos, 1988.

³⁰⁵. Im Jahre 1988.

menhänge von Hegels Philosophie in der Vergangenheit und Zukunft entdecken und Hegel in die Geschichte der Philosophie einordnen können". Sowohl "Kants Idealismus" wie auch der "deutsche Idealismus" mit dem Schwerpunkt Fichte sind Themen dieses Seminars, und die vorgeschriebene Lektüre schließt sechs Werke Hegels mit ein.³⁰⁶

Hier muß auch erwähnt werden, daß der europäische Idealismus, wie Kant, Fichte, Hegel und andere ihn vertreten, in Lateinamerika eine lange Tradition hat. Die Werke des Idealismus blieben weit ins 20. Jahrhundert hinein für viele lateinamerikanische Intellektuelle ein probates Mittel gegen den wachsenden Einfluß des Positivismus, der von Comte eingeführt worden war. Eine ausgewählte Gruppe lateinamerikanischer Denker aus Argentinien, Mexiko, Peru und Uruguay kritisierte das ihres Erachtens "ausschließlich wissenschaftliche Konzept der Realität" und die damit verbundene "Enge" von Comte. Ihr Versuch, eine "Erneuerung des philosophischen Idealismus" hervorzubringen, "begann in Lateinamerika um die Jahrhundertwende und erreichte seinen Höhepunkt in den Jahren zwischen 1920 und 1950".³⁰⁷

³⁰⁶. *op. cit.*, Material der philosophischen Abteilung der Universität von San Carlos, 1988.

³⁰⁷. Miguel Jorin & John D. Martz, *Latin-American Political Thought and Ideology*, University of North Carolina Press, Chapel Hill, 1970, S. 169-170.

Das Seminar über Phänomenologie legt, wie zu erwarten, den Schwerpunkt auf Husserl. 17 seiner Werke stehen auf dem Lehrplan.³⁰⁸

Professor José Mata Gavidia ist, was deutsche Philosophie anbelangt, die maßgebende Autorität in Guatemala. Er verfasste zahlreiche Bücher und Artikel über philosophische Themen und ist Heidegger-Experte. Er war 15 Jahre lang Leiter des Philosophischen Seminars an der Universität von San Carlos, ist seit 1982 emeritiert, gilt aber immer noch als hervorragender Gelehrter. Er erklärte uns, welche Bedeutung der deutsche Einfluß für die akademische Entwicklung der Universität von San Carlos hatte und beleuchtete Tatsachen, die in diesem Zusammenhang nicht sehr bekannt sind. Er teilte die Ansicht des jetzigen Leiters der Philosophischen Abteilung Caesar Alarcon (der seine Dissertation über Kants Ästhetik geschrieben hat), daß der deutsche Einfluß auf die kulturelle Entwicklung Guatemalas "sehr positiv gewesen sei".³⁰⁹

Gavidia wies darauf hin, daß die 1944 neugegründete geisteswissenschaftliche Fakultät an der nationalen Universität von San Carlos ganz besonders unter dem Einfluß der Bildungstheorien Wilhelm von Humboldts gestanden habe -- eine bisher wenig bekannte Tatsache. "Es gibt ein Buch mit dem Titel *La Idea de La*

³⁰⁸. Im Jahre 1988.

³⁰⁹. Interview mit Verfasser, Universidad de San Carlos, September 1988.

Universidad en Alemania",³¹⁰ erklärt Gavidia, "in dem deutsche Philosophen, die sich mit Universitätskonzepten befaßten, von Humboldt und Fichte bis Jaspers, angeführt sind. Heidegger war ein unbekannter Autor, als dieses Buch in Südamerika gedruckt wurde. Das sind Dinge, die oft nicht bekannt sind."

Dieses Buch enthält folgende Auswahl: *Deducirter Plan einer zu Berlin zu errichtenden höheren Lehranstalt*³¹¹ von Johann Gottlieb Fichte; *Gelegentliche Gedanken über Universitäten in deutschem Sinn*³¹² von Friedrich Schleiermacher; "Über die innere und äußere Organisation der höheren wissenschaftlichen Anstalten in Berlin"³¹³ von Wilhelm von Humboldt; "Über die Zukunft unserer Bildungsanstalten"³¹⁴ von Friedrich Nietzsche; "Die Grundlage echter Bildung"³¹⁵

³¹⁰. Instituto de Filosofía, Facultad de Humanidades y Ciencias, Universidad de Montevideo, *La Idea de la Universidad en Alemánia*, Editorial Sudamericana, Buenos Aires, 1959.

³¹¹. Taschenausgaben der *Philosophischen Bibliothek*, Heft 61, Geschrieben im Jahre 1807, Stuttgart, Cotta, 1817.

³¹². Werke Schleiermachers ausgewählt, "Nebst einen Anhang über eine neu zu errichtende," In der Realschulbuchhandlung, Berlin, 1808.

³¹³. *Schulpläne des Jahres 1809*, Im Selbstverlag der Universität Hamburg, [1810]1946.

³¹⁴. Von Nietzsche 1872 selbst herausgegeben. *Sämtliche Werke*, Band I, Herausgegeben von Giorgi Colli und Mazzino Montinari, Deutscher Taschenbuch Verlag de Gruyter, 1980.

von Paul de Lagarde; "Wissenschaft als Beruf"³¹⁶ von Max Weber; "Universität und Volkshochschule"³¹⁷ von Max Scheler; *Die Idee der Universität*³¹⁸ von Karl Jaspers.

Das Buch wurde nicht in Vorlesungen benutzt, denn es war nur wichtig "für diejenigen, die Umgestaltungen der Universität durchführten. Der Reformauschuß kannte das Buch. Ich erinnere mich genau daran, daß es oft Neubestell wurde, weil es ausverkauft war."³¹⁹

Der Essay von Wilhelm von Humboldt wurde besonders oft herangezogen. Darin heißt es:

Ihr Wesen (der Begriff der höheren wissenschaftlichen Anstalten) besteht daher darin, innerlich die objective Wissenschaft mit der subjectiven Bildung, äußerlich den vollendeten Schulunterricht mit dem beginnenden Studium unter eigener Leitung zu verknüpfen, oder vielmehr den Übergang von dem einen zum anderen zu bewirken. Allein der Hauptgesichtspunkt

³¹⁵. *Deutscher Glaube, Deutsches Vaterland, Deutsche Bildung*, 11. bis 15. Tausend. Verlegt bei Eugen Diederichs in Jena, 1914.

³¹⁶. *Geistige Arbeit als Beruf. Vorträge vor dem freistudentischen Bund in München*, Heft 1, Duncker und Humblot, München, 1919.

³¹⁷. Aus *Die Wissensformen und die Gesellschaft*, Neue Geist Verlagsgesellschaft, Leipzig, 1926.

³¹⁸. Springer, Berlin, 1946.

³¹⁹. *op. cit.*, Gavidia, Interview mit Verfasser.

bleibt die Wissenschaft. Denn sowie diese rein dasteht, wird sie von selbst im Ganzen, wenn auch einzelne Abschweifungen vorkommen, richtig ergriffen.

Da diese Anstalten ihren Zweck indess nur erreichen können, wenn jede, soviel als immer möglich, der reinen Idee der Wissenschaft gegenübersteht, so sind Einsamkeit und Freiheit die in ihrem Kreise vorwaltenden Principien. Da aber auch das geistige Wirken in der Menschheit nur als Zusammenwirken gedeiht, und zwar nicht bloß, damit Einer ersetze, was dem Anderen mangelt, sondern damit die gelingende Thätigkeit des Einen den anderen begeisterte und Allen die allgemeine, ursprüngliche, in den Einzelnen nur einzeln oder abgeleitet hervorstrahlende Kraft sichtbar werde, so muß die innere Organisation dieser Anstalten ein ununterbrochenes, sich immer selbst wieder belebendes, aber ungezwungenes und absichtsloses Zusammenwirken hervorbringen und unterhalten.

... nur die Wissenschaft, die aus dem Innern stammt und in's Innere gepflanzt werden kann, bildet auch den Charakter um, und dem Staat ist es ebenso wenig als der Menschheit um Wissen und Reden, sondern um Charakter und Handeln zu thun ... gibt es auf jeder großen Universität immer Männer, die, indem sie wenig oder gar nicht lesen, nur einsam für sich studieren und forschen.³²⁰

³²⁰. *op. cit.*, *La Idea de la Universidad en Alemania*, "Über die innere und äußere Organisation der höheren wissenschaftlichen Anstalten in Berlin/1810." Derselbe Essay wurde, ihn damit würdigend, im anderen Buch über deutsche Universitäten, *As Novas Universidades Alemas*, von Professor Vandick L. Da Nobrega von der Universidad Federal de Rio de Janeiro in Brazil erneut abgedruckt. Diese Studie wurde 1967 veröffentlicht und analysiert die Strukturen der neuen deutschen Universitäten in Bochum,

Humboldts Ideen, daß strenge Maßstäbe an die wissenschaftliche Arbeit anzulegen und Charakterstärke und Selbstmotivierung für den Bildungsprozeß absolut notwendig sind, fand Gavidia außerordentlich hilfreich, als es darum ging, Richtlinien für die zu gründende philosophische Fakultät der Universität von San Carlos festzulegen. "Vor allem die Ideen Humboldts. Für mich sind sie von entscheidender Bedeutung. Ja, sie haben mich stark beeinflußt. Denn Humboldt paßte am besten in eine philosophische Fakultät. Die übrigen Abteilungen der Universität sind nicht von ihm beeinflußt. Wären sie nur beeinflußt worden!"³²¹

So wenig bekannt ist, daß Humboldt herangezogen wurde, als es um die Zielsetzung der philosophischen Fakultät in San Carlos ging, so wenig weiß man auch von dem Einfluß Husserls auf die Universität Rafael Landivar, die größte private katholische Hochschule in Guatemala, obwohl die moderne phänomenologische Methode Husserls bei der Entwicklung der philosophischen Lehre an der ganzen Universität tatsächlich eine entscheidende Rolle gespielt hat.

Der Rektor von Landivar, Dr. Antonio Gallo, ist ein Jesuitenpriester mit ursprünglich scholastischer Ausbildung, der sich auch mit idealistischer Philosophie befaßte und sich auf die Logik konzentrierte. Er studierte bei einem ehemaligen Heidegger-Schüler in Turin. Aus folgenden Gründen ist die Phänomenologie für seine Institution so wichtig:

Konstanz, Regensburg, Dortmund, Bielefeld, Bremen, Düsseldorf, die Schule für Medizin in Ulm und das Institut für Medizin in Hannover.

³²¹. *op .cit.*, Interview mit Verfasser.

Die Phänomenologie ist eine beschreibende Wissenschaft, die uns erlaubt, diese Methoden auch in anderen Fächern zu benutzen, und daher haben wir versucht, in die Philosophie anthropologische, kulturelle und linguistische Aspekte einzubauen, als Bestandteil der philosophischen Ausbildung. Wir tun das, weil wir glauben, daß diese Methode uns zum Verständnis der Kulturen unseres Landes führt. Was uns zur Phänomenologie geführt hat, war nicht nur die Phänomenologie als Studium des Menschen und die Fähigkeit der Reflexion, sondern auch die Verbindung mit der realen Welt, der Wirklichkeit, denn sie ist empirisch, d.h. sie geht konstant auf die Beschreibung der Realität zurück, und in dieser Realität stehen alle Kulturen Guatemalas.³²²

Aber deutsche Kultur ist nicht nur in den Universitäten, Schulen, Bibliotheken und Buchhandlungen des Landes präsent, sondern auch in den Musikalienhandlungen und Konzerthallen. Dieser Umstand sollte bei der Beurteilung des deutschen Einflusses auf das kulturelle Leben Guatemalas nicht außer acht gelassen werden. Professor Gavidia meint wohlwollend überspitzt: "Die wichtigsten Komponisten, oder besser gesagt, die einzigen, die Konzertsäle füllen, sind die Deutschen, Beethoven, Mozart ..."

Almacen Musical hat den größten Umsatz an Schallplatten klassischer Musik in Guatemala und verkauft viel Musik deutscher Komponisten. Im Jahr 1985 zum Beispiel war Beethoven am beliebtesten, dessen Fünfte und Neunte

³²². Interview mit Verfasser, Universidad Rafael Landivar, November 1985.

Symphonie am meisten gefragt sind. Seine Schallplatten und die anderer deutscher Komponisten werden unter der Marke Deutsche Grammophon Gesellschaft in Guatemala verkauft.

An zweiter Stelle folgt Mozart. Am häufigsten werden die 40. und 41. Symphonie, das 21. Klavier-Konzert, die "Kleine Nachtmusik" und das "Requiem" verlangt.

Bach folgt an dritter Stelle mit seiner "Toccatà und Fuge in D-Moll" und anderen ausgewählten Werken.

Mendelssohn war populär mit seinen Werken "Ein Sommernachtstraum", "Oedipus in Colonos" und "Athalie".³²³

Sehr gefragt sind auch folgende nicht-deutsche Komponisten: Tschaikowsky, namentlich die "Ouverture von 1812", "Symphonie Pathétique" und "Schwanensee-Ballett" (1985 lagen die Verkaufszahlen für Tschaikowskys Werke nur um 8 Prozent unter denen von Beethoven). Rossini, vor allem "Il Barbiere di Siviglia Opera" und "Wilhelm Tell Ouverture", verkaufte sich 1984 genauso gut wie Mozart.

Die Werke von Liszt, besonders die zweite "Ungarische Rhapsodie", Rimsky-Korsakov, und Ravel sind ebenfalls gefragt.

1992 sind Beethoven und Mozart weiterhin an erster und zweiter Stelle, laut Almacen Musical.³²⁴

³²³. Quelle: Almacen Musical Management, Guatemala City, 1985.

Radio City, ein anderes größeres Schallplattengeschäft in Guatemala, nennt Beethoven als Bestseller.³²⁵

Deutsche Klassiker werden in Guatemala viel gekauft und auch im Nationaltheater, zugleich der berühmtesten und gut besuchten Konzerthalle in Guatemala City, oft gespielt. Enrique Anleu Diaz, Dirigent des "Orquesta Sinfonica del Conservatorio Nacional del Musica", ist ein Musiker von Rang. Er wurde in Guatemala City geboren und machte seinen Abschluß als "Meister in Harmonielehre, Komposition und Dirigieren" am Nationalen Konservatorium. Später studierte er in Argentinien bei dem bekannten Dirigenten an der Wiener Staatsoper, Hans Swarowsky. Anleu hat selbst fünf Symphonien und andere Werke komponiert, die in Guatemala, der Dominikanischen Republik, Ecuador, Costa Rica und in den USA aufgeführt worden sind.

Unter Leitung dieses Dirigenten, der zugleich Komponist, Violinist und Musikwissenschaftler ist, hat das guatemalteckische Symphonieorchester des *Conservatorio Nacional* viele Werke deutscher Komponisten gespielt, allein 1984 sechs Werke von Beethoven: im Mai das 5. Klavierkonzert, im August die Prometheus-Ouvertüre, im Oktober die Fidelio-Ouvertüre, das 3. Klavierkonzert,

³²⁴. Quelle: Manuel Rodriguez, Verkaufs Manager, Almacen Musical, Mai 1993.

³²⁵. Quelle: Radio City Management, Guatemala City, 1985. 1991 war Beethoven noch an der Spitze. Seitdem konzentriert sich Radio City auf den Verkauf populärer Musik.

die Fantasie Op. 80, und im November die Fantasie für Chöre. Kein anderer europäischer Komponist wurde so oft gespielt.

1992 war Mozart an der Spitze mit vier seiner Werke. Gleich tat es ihm nur Tschaikowsky, mit ebenfalls vier. Mit den Werken von Beethoven, Wagner, Brahms, Schumann, Haydn, Strauss und Mendelssohn, die ebenfalls gespielt wurden, bestritten deutsche Komponisten 30% des Programms.³²⁶

³²⁶. 1984 war der Prozentsatz deutscher Werke 24 %.

KAPITEL XIII

THEMEN DER DEUTSCHEN LITERATUR UND PHILOSOPHIE, DIE IN GUATEMALA VON BESONDEREM INTERESSE SIND

Tatsache ist, daß die deutsche Kolonie in Guatemala von jeher besonderes Interesse erregt hat, und wie in einem der vorangehenden Kapitel deutlich wurde, war dieses Interesse nicht immer positiv. Der enorme wirtschaftliche Erfolg der deutschen Siedler führte bei der einheimischen Bevölkerung dieses Entwicklungslandes zwangsläufig zu Ressentiment. Das früher erwähnte Werk *El Imperialismo Alemán*, dessen Titel das Thema vorwegnimmt, gibt zu verstehen, daß die deutschen Siedler Guatemala im Grunde genommen ausnützten und ausbeuteten. Die unverhältnismäßig großen Besitzungen der kleinen deutschen Kolonie bekräftigten die These des Verfassers.

Die wirtschaftliche Machtstellung von einem deutschen Siedler brachte es mit sich, daß deutsche Gestalten in der guatemaltekischen Literatur oft in einem unvoreilhaften Licht dargestellt werden. Das Thema der Ausbeutung seitens der deutschen Siedler wird in mehreren Werken angeschnitten. Die Romane *El Tigre* (1932)³²⁷ und *La Tempestad* (1935)³²⁸ des guatemaltekischen Schriftstellers Flavio Herrera, der zuvor aus anderer Sicht besprochen wurde, bieten gute Beispiele.

³²⁷. Flavio Herrera, *El Tigre*, Editorial Universitaria, Guatemala, [1932] 1974.

³²⁸. Flavio Herrera, *La Tempestad*, Editorial Universitaria, Guatemala, [1935] 1975.

Herrera beschäftigt sich in diesen Romanen mit dem Schicksal der kreolischen Bauern, die von deutschen Siedlern verdrängt worden sind. Er wird zum Ankläger gegen den tüchtigen Eindringling. Professor Ramón Luis Acevedo äußerte hierzu: "Herreras Charakterisierung der Deutschen, die nach Guatemala eingewandert sind, ist eindeutig." Professor Acevedo zitierte eine Passage aus *La Tempestad*, in der Herr Glura, ein deutscher Plantagenbesitzer, so charakterisiert wird:

Glura war 20 Jahre zuvor als besitzloser Immigrant in Guatemala angekommen, zu einem Zeitpunkt, als es noch keine Gesetze zum Schutz gegen zweifelhafte Elemente gab ... Mit finanzieller Unterstützung seiner Landsleute erwartete er das große Los. Es glückte ihm bald darauf, als Aufseher einer großen Plantage, die seinen Landsleuten gehörte, angestellt zu werden ... Mit einem weit entfernt lebenden deutschen Staatsbürger kam er als Partner in den Besitz einer Plantage. Eines Tages gelang es ihm, durch betrügerische finanzielle Machenschaften seinen Partner auszuschalten und diesem die Verluste aufzuhalsen; wenige Monate später kaufte Glura eine Plantage in bar ... er erwies sich aber als unfähiger Manager: Er ließ sich in illegale Verträge ein, stahl Waren, fingierte Lieferungen, änderte Gewichte und stahl.³²⁹

³²⁹. Ramón Luis Acevedo, "Penetración Alemana e ideología en la Novela Criolista Guatemalteca", *Cuadernos de Investigación*, No. 1, Editorial Universitaria, Universidad de San Carlos, Guatemala, Abril de 1988, S. 40.

Obwohl einige literarische Werke von der wirtschaftlichen Präsenz der Deutschen in Guatemala handeln,³³⁰ sind es im Verhältnis zur guatemaltekischen Literatur insgesamt relativ wenige. Die beiden vorangehenden Kapitel haben bewiesen, daß das große Interesse an der deutschen Kultur ein positives ist und daß deutsche Autoren bei vielen guatemaltekischen Intellektuellen und Studenten besonders beliebt sind. Dieses Interesse läßt sich jedoch nicht nur durch den Einfluß der deutschen Kolonie und die Förderung seitens des deutschen Kulturzentrums erklären, denn nach dem alten Sprichwort kann man niemanden zwingen, einen guten Vorschlag anzunehmen, und die Guatemalteken haben in der Tat reichlich von der angebotenen deutschen Kultur angenommen. Aufschlußreich ist die Tatsache, daß Autoren wie Nietzsche, Schopenhauer, Hesse, Kafka und der Existenzialphilosoph Martin Heidegger, die sich alle mit Identitäts- und Existenzproblemen auseinandersetzen, besonderen Anklang gefunden haben. Dazu bemerkte Reinhard Silberberg, Charge d'Affaires bei der Deutschen Botschaft in Guatemala:

³³⁰. Weitere von Acevedo aufgeführte Beispiele, jedoch weniger bekannt als Herreras, sind: *Cuando Cae la Noche*, 1943, von Rosendo Santa Cruz, worin der "Zerfall der Kreolen-Plantagen und ihre Verdrängung durch deutsche ökonomische Interessen" untersucht wird. *Los Lares Apagados*, 1939, von Carlos Wyld Ospina behandelt das Los der Indianer, deren Land enteignet wurde; *Entre la Piedra y la Cruz*, 1948, von Mario Monteforte Toledo zeigt die Herrschsucht der Deutschen; in *Jinaya*, 1956, von Virgilio Rodriguez Macal werden die Deutschen positiver beurteilt, als kultivierte Leute, die zur Erhaltung der Traditionen des Landes beitragen.

Ich kann bestätigen, daß Heidegger sehr anerkannt ist. Es ist nicht ungewöhnlich, daß Leute auf Heidegger und Hegel zu sprechen kommen, sobald sie feststellen, daß ich Philosophie studiert habe.³³¹

Das starke Interesse der Guatemalteken an den eben zitierten Autoren der Krise sollte nicht allzu sehr überraschen, wenn man die Geschichte des Landes und den Charakter seiner Bevölkerung in Betracht zieht:

Erstens ist Guatemala eine lateinamerikanische Gesellschaft, deren Kultur, wie überall in Lateinamerika, von der Suche nach Identität geprägt ist. Der Ursprung dieser Identitätskrise liegt in der historischen Vergangenheit. "Der typische Lateinamerikaner leidet unter dem Zwiespalt der Wertvorstellungen und Ideale seines indianischen Erbes aus der Zeit vor den Eroberungen einerseits und seinem europäischen Erbe anderseits."³³² In Guatemala äussert sich dieser kulturelle Konflikt, wie im ersten Kapitel beschrieben, in der Spannung zwischen Mayas, Ladinos und Spanisch-Europäern.

Daraus resultiert einer der deutlichsten Charakterzüge der lateinamerikanischen Psyche: "Einer der hervorstechenden Züge der lateinamerikanischen Kultur ist eine selbstkritische Haltung. Das Hauptthema der lateinamerikanischen

³³¹. Interview mit Verfasser, Guatemala, August 1988.

³³². Patrick Romanell, "A character sketch of the two Americas", *Making of the Mexican Mind*, University of Nebraska Press, Lincoln, 1952, S. 22.

Literatur ist Lateinamerika und unser Drang zu suchen, uns zu definieren, zu erkennen und zu beschreiben, tief im Innersten unseres Wesens."³³³

Zweitens ist Guatemala, wie überhaupt ganz Lateinamerika, von katholischen Zeremoniellen und Symbolen, von den Traditionen und Lehren des Katholizismus durchdrungen; daraus ergibt sich, daß das Transzendente und Mysteriöse zutiefst mit dem lateinamerikanischen Charakter verschmolzen ist. Auch die religiöse Tradition der Mayas darf nicht außer acht gelassen werden. Sie besaßen eine Religion, in der "die Mächte des Guten sich in ständigem Kampf mit den Mächten des Bösen"³³⁴ befanden. Der Einfluß ihrer Religion hält bis heute in Guatemala an.

Heute ist die alte Glaubenslehre der Mayas im Christentum, das von katholischen Missionaren verbreitet worden ist, aufgegangen.

Die Mythologie der Mayas (von Chiapas) verbindet sich mit katholischen und alten Maya-Lehren zu einer neuen Vision der heiligen Natur der Welt. Jesus, Maria und die Heiligen sind die Hauptfiguren in Geschichten, die aus der Bibel und dem 'Popul-Vuh' überliefert wurden. Ihre Religion ist wesentlich christlich, übersetzt in die Maya-Sprache, unter Verwendung der

³³³. Ramón Luis Acevedo, "Landivar y Batres Montufar: Dos Visiones Arquetipicas de la Naturaleza Americana", *Cuadernos de Investigacion*, No. 1, Editorial Universitaria, Universidad de San Carlos, Guatemala, Abril de 1988, S. 3.

³³⁴. Joaquin Muñoz & Anna Bell Ward, *Gutemala: Ancient and Modern*, The Pyramid Press Publishers, New York, 1940, S. 65.

heiligen Zeichen und Metaphern, die ein unerläßlicher Bestandteil der Sprache und Kultur der Mayas sind.³³⁵

Der Hang der Guatemalteken zum Übernatürlichen, verbunden mit ihrer emotionellen Ausdruckskraft und der Betonung des Individuellen,³³⁶ erklärt ihre Neigung zur Romantik in ihrer Bejahung der "freien und spontanen Inspiration und gefühlsbetonten Impulse"³³⁷ und ihre "Betonung der Besonderheit oder Individualität und der Idee des Unendlichen und Irrationalen im Leben".³³⁸ Man findet

³³⁵. Walter F. Morris, "The Maya in Time," *Living Maya*, Harry N. Abrams, Inc., New York, 1987, S. 33.

³³⁶. David Vela kommentiert diese Eigenschaft mit einer humorvollen Anekdote: Die "ersten Worte" eines Guatemalteken, wenn er sich einer Gruppe von Landsleuten gegenübergestellt sieht, bestehen in der Aufforderung: "sofort über das Diskussionsthema informiert zu werden, um allen auf einmal widersprechen zu können." Zitiert in *Guatemala, The Story of an Emergent Latin-American Democracy*, Mario Rosenthal, New York, 1962, S. 25.

Die Mayas, die noch heute fast die Hälfte der guatemaltekischen Bevölkerung stellen, stehen in dem Ruf, "ausgeprägte Individualisten und extrem unabhängig zu sein". Sylvanus Griswold Morley, *The Ancient Maya*, Stanford University Press, California, 1946, S. 29.

³³⁷. Wie bereits erwähnt. Enrique Anderson-Imbert, *op. cit.*, *Spanish-American Literature, A History*, Volume One, S. 217.

³³⁸. *Dictionary of the History of Ideas*, Volume 4, Charles Scribner's Sons, New York, 1973, S. 200.

unter guatemaltekischen Schriftstellern nicht die Art von Enttäuschung mit Romantik, einschließlich Verbindungen mit "Krankheit und Tod", wie Thomas Mann 1945 in seinem bekannten Vortrag, "Deutschland und die Deutschen",³³⁹ geäußert hat. David Vela ist ein enthusiastischer Bewunderer von Hölderlin. Mario Alberto Carrera ist begeistert von einem Passus in *Formprobleme der Gotik*³⁴⁰ von Wilhelm Worringer. Das ist wahrscheinlich nicht nur wegen des starken Individualitätssinns und ständigen Strebens nach Unabhängigkeit, welche in Guatemala sehr verbreitet sind, sondern auch wegen "des Temperaments der Spanischamerikaner, das mehr geneigt zu leidenschaftlichen Hochgefühlen als zu eingeschränkter traditioneller Vernunft ist".³⁴¹

³³⁹. Thomas Mann, *Thomas Mann's Addresses Delivered at the Library of Congress, 1942 - 1949*, Washington, 1963, S. 64.

³⁴⁰. Interview mit Verfasser mit Mario Alberto Carrera, Guatemala City, August 1988. z.B., "Die gotische Seele ... an der Wirklichkeit leidend, von der Natürlichkeit ausgeschlossen, strebt sie einer Welt des Überwirklichen, des Übersinnlichen zu. Den Taumel des Empfindens braucht sie, um sich über sich selbst hinauszuhoben. Nur im Rausch spürt sie Ewigkeitsschauer." Wilhelm Worringer, *Formprobleme der Gotik*, R. Piper & Co. Verlag, München, 1912, S. 50.

³⁴¹. Arturo Torres-Ríoasco, *op. cit.*, *The Epic of Latin American Literature*, S. 58.

Selbst wenn man von den sozialen Verhältnissen absieht, so sind dies Gründe für die begeisterte Rezeption eines "romantischen Rebellen"³⁴² wie Hermann Hesse, mit seiner Beschwörung "der Unsterblichen" im *Steppenwolf* als Quelle der Inspiration, um nur ein Beispiel zu nennen.

Es ist nicht verwunderlich, daß die historische Vergangenheit und die heutigen sozialen Verhältnisse in Guatemala, wo Gewalt, Tod, Unrecht und Ungewißheit zum Alltagsleben gehören, wo "die Leute immer von Not, Unsicherheit, 'indefinición' und der Verwirrung über National-Identität reden",³⁴³ das Interesse an Autoren wie Kafka, Schopenhauer, Hesse und Heidegger erwecken und erklären. Kafka untersucht gerade dieses Problem der Ungerechtigkeit im *Prozeß* und löst im Leser eine emotionelle Katharsis aus, indem er den Akt einer ungerechten Beschuldigung und die damit verbundenen Ängste und Zweifel äußerst dramatisch darstellt. Obwohl seine Philosophie vom Pessimismus geprägt ist, liefert Schopenhauer guatemaltekischen Intellektuellen wie David Vela und Mario Alberto Carrera das philosophische Rüstzeug zum Verständnis einer brutalen Welt. Hesse wird unter anderem geschätzt, weil er aufgezeigt hat, daß in der gewalttätigen und unsicheren Umgebung Guatemalas ein Weg der Erlösung durch

³⁴². Ernst Rose spiegelt die allgemeine Auffassung über Hesse wieder: "Er war eher ein romantischer Rebell als ein romantischer Eskapist." Ernst Rose, *A History of German Literature*, New York University Press, 1960, S. 322.

³⁴³. Demetrio Cojti C., "Problemas de la Identidad Nacional Guatemalteca", *Cultura de Guatemala*, Universidad Rafael Landívar, Guatemala, Enero-Abril 1984, S. 17.

den Weg nach Innen bleibt. Heideggers Philosophie, welche die menschliche Existenz als temporal begreift, die im ständigen Bewußtsein der Todesnähe authentisch und mit völliger Hingabe gelebt werden will, wurde in einer Gesellschaft, deren Alltagsleben nur allzu oft von existentieller Vergänglichkeit und Unbeständigkeit beherrscht wurde, bereitwillig aufgenommen.

Es muß hinzugefügt werden, daß die explosionsartige Entwicklung im Kommunikations- und Informationswesen nunmehr selbst den ärmsten Ländern eine in diesem Ausmaß nie zuvor dagewesene Auswahl an literarischen Werken zugänglich gemacht hat. Da ein großer Teil der Weltbevölkerung Spanisch spricht, möchten Verlage und Schriftsteller auf diese Leserschaft natürlich auf keinen Fall verzichten. Deshalb werden wichtige literarische Werke und selbst die kompliziertesten philosophischen Texte schließlich doch ins Spanische übersetzt, oder in andere Sprachen mit entsprechender Nachfrage. Man könnte dies als Osmose der Kulturexpansion verstehen, durch welche die entwickelte Kultur allmählich in die Entwicklungsländer einsickert, ein unvermeidliches Phänomen der geschichtlichen Diffusion.

Will man mehr darüber erfahren, warum viele Guatemalteken an deutscher Literatur interessiert sind, ist ein Gespräch mit Lehrern und Studenten besonders aufschlußreich. An der nationalen Universität von San Carlos gibt es ein besonderes Institut für das Fremdsprachenstudium, wo auch Deutsch unterrichtet wird. Viele guatemaltekische Studenten melden sich zu diesen Sprachkursen "aus großer Bewunderung für Deutschlands technische Entwicklung, und sie

interessieren sich auch für die deutsche Kultur, ein Interesse, das wächst, je mehr sie mit deutschen Texten und Filmen in Berührung kommen".³⁴⁴

Zahlreiche Studenten haben Hesse gelesen, den Anne Marie Jost, die Koordinatorin der deutschen Abteilung des Sprachinstituts der Universität von San Carlos, als "berühmt" in Guatemala bezeichnet. In einer typischen Klasse haben etwa ein Viertel von 20 guatemaltekischen Studenten Hesse gelesen. Frau Jost führt das Interesse an Hesse auf "seinen romantischen Stil" zurück, der der "hiesigen Mentalität entspricht", und auch auf die "Instabilität und Gewalt der beängstigenden politischen Lage", die die Studenten zu einer eher "introvertierten Haltung"³⁴⁵ geführt hat.³⁴⁶ Sie glaubt, daß die Lektüre solcher Autoren wie Hesse den Studenten bei "der Verarbeitung der komplexen politischen Lage eine Hilfe sein kann", und fügt hinzu, "fast alle von ihnen haben Freunde oder Verwandte, die getötet oder entführt worden sind". Die Direktorin des Instituts bemerkt, "als

³⁴⁴. Interview mit Verfasser mit Anne Marie Jost, Koordinatorin der deutschen Abteilung des *Centro de Aprendizaje de Lenguas* de la Universidad de San Carlos, August, 1988.

³⁴⁵. *ibid.*

³⁴⁶. Ein Student sagt: "Hesse ist innerlicher, psychologischer; eine andere Art von Literatur." Interviews mit Studenten des *Centro de Aprendizaje de Lenguas*, Universidad de San Carlos, August, 1988.

Folge dieser Erfahrung der letzten Jahre identifizieren sich die Studenten mit Themen der Angst und Entfremdung".³⁴⁷

Licenciada Guillermina Herrera, die Direktorin der Abteilung für Geisteswissenschaften an der Universität Rafael Landivar, bemerkt zu den Ursachen, die das Interesse der guatemaltekischen Studenten an der deutschen Literatur erklären:

Sie suchen nach etwas anderem, nach Dingen jenseits der Realität, die sie umgibt, nach Dingen jenseits der Absurdität des täglichen Lebens, jenseits des gewaltsamen Todes, über den man jeden Tag in der Zeitung liest oder in den Nachrichten hört, etwas jenseits des Übermaßes an Korruption, Tod und Leid. Sie möchten diese ganze Flut von Eindrücken transzendieren und zum inneren Kern der Person vordringen, und diese Autoren ermöglichen ihnen das. Sie suchen nach dem eigentlichen Wesen, nach Identität. Einer unter ihnen stößt vielleicht auf Kafka und bespricht ihn mit seinen Freunden, und auf diesem Weg werden Wissen und Erkenntnis nicht von den Lehrern an die Studenten weitergegeben, sondern zwischen den Studenten untereinander.³⁴⁸

In einem vorangehenden Kapitel erläuterte Roberto Palomo sein Interesse an Heidegger und versuchte auch zu erklären, warum seine Studenten Hermann Hesse so faszinierend finden. Auf die Frage nach den Gründen für die Beliebtheit

³⁴⁷. Interview mit Verfasser mit Thelma Lopez Young, Direktorin des *Centro de Aprendizaje de Lenguas* de la Universidad de San Carlos, August, 1988

³⁴⁸. Interview mit Verfasser an der Universität Rafael Landivar, 1985.

Hesses bei der Jugend antwortete er, daß die Frage nach dem Sinn ihrer eigenen Existenz die Studenten sehr bewege.

Ich glaube, daß der Forschungseifer und die Inspiration, die Hesse bei einigen jungen Leuten unseres Landes geweckt hat, mit unserer generellen Lebens- und Weltanschauung und mit ihrer eigenen Existenz zusammenhängen. Dies betrifft vor allem die Problematik des Todes und die Erkenntnis ihrer eigenen wahren Existenz. Das besondere Problem in Guatemala ist nicht nur die Todeserfahrung als solche, als ein Ende, sondern die alltägliche Gegenwart des Todes. Eines Todes, der sich in einer ganz bestimmten Maske zeigt, der Maske des Terrors, der Maske der Zerstörung, der Zerstörung des Menschen selbst.

Diese Anwesenheit des Todes als ein alltägliches Phänomen war immer gegenwärtig. Junge Leute waren davon ganz besonders betroffen. Diese Problematik hat die Menschen sehr bewegt, ihr Leben verändert und verängstigte Leute aus ihnen gemacht. Im weiteren Sinn haben Sorge, Angst und eine unsichere Welt ohne Wurzeln die jüngere Generation echt gestreßt.³⁴⁹

In diesem Zusammenhang geht Palomo auch auf die Beliebtheit der äußerst individualistischen, einsamen, verlassenem Gestalt ein, die Hesses Steppenwolf verkörpert.

³⁴⁹. Interview mit Verfasser, Guatemala City, 1985.

Die Guatemalteken sind ein sehr individualistisches Volk, und sie leben nicht gern in einer durchorganisierten Gesellschaft, die Regeln für das Privatleben und das Seelenleben der Menschen bereit hält. Sie möchten mit ihrem Glauben allein sein. Sie möchten in Einsamkeit leben und wollen in Ruhe gelassen werden. Die Leute möchten ihr Privatleben haben, ihre eigene private Existenz. Es stellte sich heraus, daß die evangelischen Kirchen Mitglieder gewonnen haben auf Kosten der katholischen Kirche, die versucht hatte, einen Sinn für das gemeinschaftliche Leben zu entwickeln, einen Sinn für Soziales. Die Leute waren nicht bereit, diese Gemeinschaftsperspektive zu akzeptieren. Sie möchten alleine leben, in Einsamkeit, und deshalb machen sie sich die existentialistische Perspektive zu eigen.

David Vela, der in Guatemala mindestens sieben Seminare über Hesse durchgeführt hat, glaubt, daß Hesse als der "große Wegweiser" gelten kann. Diese Ansicht klingt auch aus den Worten Victor Hugo Granados Gonzales, Inhaber der Buchhandlung Cervantes, der die guatemalteckische Begeisterung für Hesse treffend zusammenfaßt: "Wir sind ein Volk, das seine Identität noch nicht gefunden hat, und Hesse ist das Vorbild, dessen Worte praktisch autobiographisch sind, für Leute auf der Suche nach ihrer Identität."³⁵⁰

Mario Alberto Carrera, ein Kenner der europäischen Literatur und Philosophie, hat die deutschen Philosophen Nietzsche und Heidegger in seinen Artikeln und Vorlesungen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen

³⁵⁰. Interview mit Verfasser, Guatemala City, September 1988.

wollen. Er ist einer der besten Kenner moderner deutscher Literatur in Guatemala.

Das Interesse für Hermann Hesse in Guatemala erklärt er wie folgt:

Weil sie die Gewalt und Unsicherheit der äußeren Welt so qualvoll finden, suchen junge und ältere Leute bei Hesse Vorstellungen einer östlichen Ruhe, des Friedens, dieses östlichen Nirwanas und auch ihrer eigenen Identität ... Hesse ist sehr mystisch, und sie sind auf der Suche nach einer neuen Mystik, da die Mystik, die sie kennen, vollkommen verbraucht ist. Hermann Hesse bietet eine neue Form des Mystischen, und das weckt Hoffnung.³⁵¹

Es sieht also ganz danach aus, daß die begeisterte Aufnahme, die Hesse in Guatemala gefunden hat, in nicht unerheblichem Maße mit dem Charakter der Bevölkerung und ihrer schwierigen Existenz zu tun hat. In Costa Rica zum Beispiel haben sich die Bücher von Hesse ebenfalls gut verkauft, aber sein Erfolg beruht dort auf anderen Ursachen.

Natürlich ist Hesse in Costa Rica wie in den übrigen Ländern Lateinamerikas "wegen seines 'romantischen' Stils" gefragt, wie sich José Fco. Garbanzo ausdrückte; er ist Leiter der Verkaufsabteilung von Universal, der größten Buchhandlung von Costa Rica.³⁵²

³⁵¹. Interview mit Verfasser, Guatemala City, 1988.

³⁵². Interview mit Verfasser, San José, Costa Rica, Dezember 1990.

Hesse wird dort auch deshalb geschätzt, weil er ein Schriftsteller von Rang ist. Dante Polimeni, der Leiter von Macondo, einer großen Universitätsbuchhandlung in San José, meinte: "Hier lesen viele Leute Hesse wegen der an sich universalen Bedeutung seiner Schriften."

Und Polimeni führt weiter aus, daß die studentische Jugend von Costa Rica auch deshalb an Hesse interessiert ist, weil die Erforschung der eigenen Identität, "die Entdeckung des Seelenlebens, die Suche nach Alternativen zu den herrschenden, traditionellen gesellschaftlichen Normen" Teil des "normalen Prozesses" ist, den der Mensch in seiner Jugend durchmacht.

Er weist jedoch darauf hin, daß die Lebensumstände der Jugend in Costa Rica und Guatemala nicht vergleichbar sind. "Die sozialen und politischen Zustände in Costa Rica sind mit denen in Guatemala gar nicht zu vergleichen", meint er. "Gewalttätigkeit und Repression gibt es hier bei uns nicht." Folglich "haben die Studenten in Costa Rica nicht wie ihre Kommilitonen in Guatemala das Bedürfnis, 'existentielle' Lösungen ihrer Probleme zu suchen. Bei uns liegen die Dinge ganz anders."³⁵³

Der Leiter der Philosophischen Fakultät an der Nationalen Universität von Costa Rica, Dr. Victor Ml. Sanchez Corrales, geht in diesem Sinn noch weiter.

³⁵³. Interview mit Verfasser, San José, Costa Rica, Dezember, 1990.

Das wesentliche Anliegen unserer Studenten ist nicht die Suche nach einer persönlichen existentiellen Erfahrung. Sie sind im Grunde genommen an ihrem Studium interessiert. Sie wollen eine literarische Methode erwerben, mit der sie literarische Werke erschließen können. Ich glaube auch, daß man hier an der deutschen Literatur insoweit interessiert ist, als sie zur klassischen Literatur gehört, wie das bei Goethes Werther der Fall ist. Wir haben selbstverständlich auch junge Leute mit psychologischen Problemen, die Hesse aus existentiellen Gründen lesen würden, aber nicht so viele wie man wahrscheinlich in Guatemala finden würde. Wir sind an deutscher Literatur nur insoweit interessiert, als sie zur Weltliteratur schlechthin gehört.

"Wir haben nicht die gleichen Probleme wie die Studenten in Guatemala", führt Sanchez Corrales weiter aus und weist auf die Homogenität und Konfliktlosigkeit der costaricanischen Gesellschaft hin. "Wir haben keine Schwierigkeiten, uns der Gesellschaft anzupassen, leiden nicht an Entfremdung und einem Gefühl, daß das Leben absurd ist ... Wir haben ein ausgeprägtes Gefühl der gesellschaftlichen Bindung. Es gibt keinen besonderen Grund, sich mit Hesse zu beschäftigen."³⁵⁴

Lebensqualität, gründliche Ausbildung, und wie man sich jemanden vor-stellt, den man als ganzen Menschen bezeichnen kann, sind Themen, die in Ge-sprächen mit costaricanischen Intellektuellen immer wieder auf-tauchen. Yvonne Robles Mohs ist Professor für

³⁵⁴. Interview mit Verfasser, Universidad Nacional de Costa Rica, San José, Dezember, 1990.

lateinamerikanische Literatur an der Nationalen Universität von Costa Rica und Chefredakteurin der Kunst- und Literatur-zeitschrift "Kanina", die von der Universität herausgegeben wird. Sie weist darauf hin, daß Deutschlands Hochschulwesen für Costa Rica von großem Interesse ist,

weil es eine sehr gute Ausbildung vermittelt. Wir sehen immer auf Qualität, besonders bei der Ausbildung der Doktoranden. Wir wollen wissen, wie man ein 'ganzer Mensch' wird und über die sozialen und kulturellen Umstände hinweg zu einer inneren Harmonie findet ... Wir sind sehr fromm. Die Menschen sind gläubig, auch wenn bei den Intellektuellen der Glaube nicht so unerschütterlich ist.³⁵⁵

Der 'ganze Mensch' ist auch das Leitbild, nach dem die Schriften von Hermann Hesse an der Nationalen Universität behandelt werden. In der unlängst angebotenen Vorlesung "Hermann Hesse. Obra Narrativa" stand der Individu-ationsprozeß im Vordergrund. Die Vorlesung umfaßte u.a. die Themen: "Suche nach der eigenen Identität; Symbolismus: Die Theorie der Archetypen von C.G. Jung; Träume und ihre Deutung nach der Methode der Psychoanalyse; der Begriff der 'totalidad' oder Ganzheit; der Begriff des stufenweisen Aufbaus der reifen Persönlichkeit."

Diese Vorlesung wird von Dr. Maud Curling gehalten, die an der Universität Freiburg promoviert hat. "Mir fällt kein anderer nicht-spanischer europäischer Schriftsteller ein, der hier beliebter wäre als Hesse", sagt Dr. Curling. Sie

³⁵⁵. Interview mit Verfasser, Universidad Nacional de Costa Rica, San José, Dezember, 1990.

findet Hesse interessant wegen seines "Sinnes für Individuation, sein Bemühen, eine Realität zu finden, die echter und der eigenen Natur gemäßer ist ... Was die Studenten an Hesse interessiert, ist seine Betonung der Individualität und sein Widerstand gegen das Konventionelle ... Er ist ein Schriftsteller, den man nicht lesen kann, ohne über das eigene Leben und die eigene Lage und ihre Relation zur Gesellschaft nachzudenken."³⁵⁶

Die Aufsässigkeit der Jugend in Costa Rica hat mit dem gewalttätigen Marxismus der Jugend in Guatemala nicht das geringste zu tun. Während in Guatemala die Uneinigkeit und Polarisierung der Gesellschaft sich in Haß und Gewalttätigkeit äußern, fügt sich in Costa Rica, wo die homogene Gesellschaft auf ihrer friedlichen, demokratischen Tradition beruht, die Aufmüpfigkeit gegen überlieferte Normen in das konventionelle Verhaltensmuster.³⁵⁷

³⁵⁶. Interview mit Verfasser, San José, Costa Rica, Dezember 1990.

³⁵⁷. "Die Demokratie ist vielleicht das höchste Gut der Costaricaner" und "Frieden ist eines der höchsten Güter der Costaricaner ... Die Friedfertigkeit zum Beispiel kommt darin zum Ausdruck, daß sowohl in den politischen Beziehungen als auch ganz generell in den Beziehungen zwischen Gruppen Mäßigung und Kompromißbereitschaft geübt werden. Ganz wenige 'Ticos' (Costaricaner) äußern starken Haß oder heftige Leidenschaften." Richard Biesanz, *The Costa Ricans*, Prentice-Hall, Englewood Cliffs, 1982, S. 9-10.

"Costa Rica hat insgesamt mehr als 60 Präsidenten gehabt; darunter waren nur drei Militärs, und nur 6 Präsidenten, deren Regierungszeit insgesamt nicht mehr als vierzig der 163 Jahre ausmachte, die Costa Rica nunmehr als politisch unabhängiger Staat besteht, kann man als wahre Diktatoren bezeichnen." Leonard Bird, *Costa Rica: The Unarmed Democracy*, Sheppard Press Limited, London, 1984, S. 12.

Alvarado Quezado Soto, Fachmann für costaricanische Literatur an der Nationalen Universität, hat an der Gesellschaft von Costa Rica so manches auszusetzen. Er findet sie zu konservativ und meint, obwohl Costa Rica wie eine friedliche Demokratie aussehe, gebe es doch "Formen wirtschaftlicher Repression seitens der Institutionen". Seines Erachtens ist die Jugend deshalb an Hesse interessiert, weil sie in ihm eine "Figur, die gegen das Establishment ist", sieht, und nicht, weil sie "mit der Absurdität einer gewalttätigen Gesellschaft fertigwerden muß",³⁵⁸ wie das in Guatemala der Fall ist.

Als Fazit aus obigen Stellungnahmen ergibt sich, daß das Interesse für Hesse in Costa Rica und Guatemala zum Teil auf gleichen, zum weitaus größeren Teil jedoch auf ungleichen Ursachen beruht.

In Costa Rica hängt dieses Interesse zusammen mit dem Bemühen um literarische Qualität, Entfaltung der Persönlichkeit und die ganz normale jugendliche Aufsässigkeit gegen konventionelle gesellschaftliche Normen. Es kommen nicht die bitteren Bemerkungen vor, wie sie in Guatemala gemacht und weiter oben zitiert wurden: zum Beispiel, daß die Lektüre von Hesse eine Hilfe sein kann

Diese Darstellungen Costa Ricas sollte man mit dem historischen Ruf vergleichen, in dem Guatemala seit Erlangung der Unabhängigkeit steht: "Eine Brutstätte politischer und wirtschaftlicher Auseinandersetzung," Vera Kelsey & Lilly Osborne de Jongh, *Four Keys to Guatemala*, Funk and Wagnalls, New York, 1978, S. 52.

³⁵⁸. Interview mit Verfasser, Universidad Nacional de Costa Rica, San José, Dezember 1990.

bei "der Verarbeitung der komplexen politischen Lage" oder bei "dem Suchen nach etwas anderem, nach Dingen jenseits der Realität, die sie umgibt, nach Dingen jenseits der Absurdität des täglichen Lebens".

In Guatemala besteht ganz einfach ein direktes, reges persönliches Interesse an einem Schriftsteller wie Hesse, ein echtes Bedürfnis, welches aus der allgegenwärtigen Ungewißheit, Angst und Todesfurcht geboren wird. All diese Qualen sind in Costa Rica vorbei, ein Besuch dort ist "wie ein Ausruhen von der Gewalttätigkeit in den anderen Ländern Zentralamerikas".³⁵⁹

Von den übrigen Ländern Zentralamerikas böten sich El Salvador und Nicaragua für eine Untersuchung über den Einfluß Hesses an, da die Bevölkerung dieser Länder in ähnlicher Weise unter Ungewißheit und Gewalttätigkeit zu leiden hat wie die Menschen in Guatemala. Für Nicaragua ist eine solche Untersuchung jedoch wegen der politischen Abkapselung, die erst vor kurzem gelockert wurde, und wegen der viel schlechteren Wirtschaftslage nicht möglich. Zunächst ist zu bemerken, daß in den letzten Jahren im allgemeinen Bücher von westeuropäischen Autoren, eingeschlossen Hesses Bücher, nicht vorrätig waren wegen der hohen Import-Kosten. Ein zusätzliches Problem war, daß die Normalbevölkerung die Bücher gar nicht hätte bezahlen können, selbst wenn sie in Buchhandlungen vorrätig gewesen wären.

³⁵⁹. José Fco. Garbanzo A., *op. cit.*, Interview mit Verfasser, San José, Costa Rica, Dezember 1990.

El Salvador, wo trotz des Bürgerkriegs die Wirtschaftslage viel besser war als in Nicaragua, wäre für eine solche Untersuchung besser geeignet. Aber auch dort waren die wirtschaftlichen Schwierigkeiten so groß, daß die Umsatzziffern keinen Gradmesser für die Beliebtheit von Hesse abgeben können, wenn auch nicht so katastrophal wie in Nicaragua, das wirtschaftlich praktisch ruiniert ist. Honduras, das ärmste und am weitesten zurückgebliebene Land, in dem nur 56% Prozent (1991) der Bevölkerung lesen und schreiben können, kommt für eine solche Untersuchung nicht in Frage. Und in Panama, das sehr enge kulturelle Bindungen mit Frankreich hat, sind französische Autoren mehr gefragt als deutsche Schriftsteller.³⁶⁰

³⁶⁰. Nachstehend das Ergebnis meiner Umfrage in den Buchhandlungen von Panama im Dezember 1990. "Man war hier immer mehr an französischen als an deutschen Schriftstellern interessiert", sagt Luz Maria Zamora, Leiter der Verkaufsabteilung der *Libreria Argossy*, einer der größten belletristischen Buchhandlungen in Panama City. Interview mit Verfasser, Panama City, Dezember 1990. "Wir verehren die französische Kultur mehr als die deutsche ... unsere kulturellen Beziehungen mit Frankreich sind enger", sagt Professor José Jaen von der Universität Panama. Interview mit Verfasser, Universität Panama, Dezember 1990. Französisch ist auf der höheren Schule für alle, die den sprachlichen Zweig "letras" besuchen, Hauptfach, und an der Universität Panama gibt es eine Französische Abteilung. Es gibt keine Deutsche Abteilung. Interessanterweise meldet die Statistik einer anderen bedeutenden Buchhandlung in Panama, der *Libreria Cultural Panamena*, "von allen deutschen Autoren werden von Hesse die allermeisten Bücher verkauft". Interview mit Verfasser mit Osra Kipping, Administrator, Panama City, Dezember 1990.

Neben Hesses phänomenaler Popularität in Guatemala erstaunt der Einfluß Heideggers doch mindestens ebensowenig sehr, vor allem, wenn man berücksichtigt, mit welchen Verständnisschwierigkeiten der Durchschnittsleser bei diesem Autor zu rechnen hat. Es ist zunächst selbst im Fall von Intellektuellen in einem Entwicklungsland wie Guatemala erstaunlich, daß sie sich für den doch sehr komplexen und widersprüchlichen deutschen Denker so sehr interessieren.

Trotzdem ist er einer der meist diskutierten Philosophen in Guatemalas geistig interessierten Kreisen. Palomo bemerkt, "daß die meisten ausgebildeten Menschen in Guatemala seinen Namen kennen und Ausschnitte seiner Werke studiert haben. Sie würden überrascht sein, wie viele angefangen haben, Heidegger zu lesen und jetzt mit seinem Werk vertraut sind."³⁶¹

Der schon im letzten Kapitel als Heidegger-Autorität zitierte José Mata Gavidia begründete das Interesse seiner Philosophiestudenten für Heidegger wie folgt: "Das Wichtigste ist, daß er den Geist gegen den traditionellen Dogmatismus öffnet. Heidegger stellt fast alle großen Theorien in Frage und gibt, ohne sie zu verneinen, eine neue Einstellung. Er ist ein Autor, der die Schüler zum Denken anregt ..."

Gleichzeitig läßt er die Tür offen für jene, die den Glauben suchen, ein wichtiger Faktor in einem Land, das von tiefen religiösen Traditionen geprägt ist. Gavidia fährt fort:

³⁶¹. Interview mit Verfasser, Guatemala City, August 1988.

Nein, er macht die Tür nicht zu. Die erste wichtige Unterscheidung Heideggers ist, daß alle politischen, gesellschaftlichen und religiösen Aspekte nicht zum Bereich des Seins, sondern des Wesens gehören. Und die Philosophie Heideggers ist keine Wesensphilosophie, sondern eine Seinsphilosophie.

Heute bewertet Professor Sergio A. Custodio, Dozent und Autorität für deutsche Philosophie am Philosophischen Seminar der Universität von San Carlos, Heidegger als den einflußreichsten Philosophen der letzten 20 Jahre. "Uns geht es um die Wahrheit, und wir möchten die modernen Philosophen verstehen", sagt Custodio. Heidegger ist vor allem deshalb interessant, "weil er einen vollkommen neuen Ansatz zum Thema Philosophie präsentiert. Er ermöglicht eine Sicht, die vorher nicht vorhanden war".³⁶²

Custodio erläutert am Beispiel der Beziehung zwischen Subjekt und Objekt, was er in Heideggers Ansatz als neues Denken definiert. Custodio bemerkt, daß Heidegger diese Unterscheidung vermeidet, daß es bei ihm nicht möglich ist, von beiden getrennt zu sprechen oder sie als Dichotomie zu sehen.³⁶³

³⁶². Interview mit Verfasser, Universidad de San Carlos, 1988.

³⁶³. Dies ist eindeutig ein Verweis auf eine Erklärung Heideggers in *Sein und Zeit*. "Denn was ist selbstverständlicher, als daß sich ein 'Subjekt' auf ein 'Objekt' bezieht und umgekehrt? Diese 'Subjekt-Objekt-Beziehung' muß vorausgesetzt werden. Das bleibt aber eine -- obzwar in ihrer Faktizität unantastbare -- doch gerade deshalb recht verhäng-

Für Custodio ergibt sich hieraus eine neue Epistemologie, und er fährt fort, seine Wertschätzung für Heideggers Kunstauffassung als "excursion" in das Sein zu erklären.

In Costa Rica sprach man ebenfalls anders über Heidegger als in Guatemala. Während eine Reihe führender Intellektueller in Guatemala Heidegger mit der Suche nach einem Sinn in Verbindung bringt, ist sein Einfluß in Costa Rica bei weitem nicht so ausgeprägt. Der Leiter der Philosophischen Fakultät der Nationalen Universität von Costa Rica, Professor Lic. Guillermo Coronado, äußert sich maßvoll über Heidegger.

Vor dreißig Jahren legten die Gründer unserer Fakultät, manche, die aus Spanien kamen, großen Wert auf Heidegger und Existenzialismus, aber heute ist das Interesse, das immer noch vorhanden ist, weniger 'existentiell' und mehr 'technisch', -- ein Interesse an dem Verhältnis zwischen Sprache und Wahrheit, zwischen Sprache und Sein.

Er hält es durchaus für möglich, daß unter den Professoren der Universität von San Carlos in Guatemala mehr Interesse an 'Existenzphilosophie' zu finden ist als in Costa Rica, "wo die Lage so friedlich ist". "Wir sind mehr interessiert an Philosophie als einem System der Erkenntnis, einer Wissenschaft, und weniger als

nisvolle Voraussetzung, wenn ihre ontologische Notwendigkeit und vor allem ihr ontologischer Sinn im Dunkel gelassen werden." Heidegger, *op. cit.*, *Sein und Zeit*, S. 59.

einer Lehre der Daseinsgestaltung." Er fügt hinzu: "... unsere Philosophische Fakultät in Costa Rica ist sehr wissenschaftlich orientiert."³⁶⁴

Zusammenfassend lassen diese Interviews mit zeitgenössischen guatemaltekischen Autoren und Intellektuellen sowie die Aufzeichnungen von Schriftstellern der Vergangenheit bestimmte Gemeinsamkeiten des Interesses am deutschen Schrifttum erkennen. Ein Thema, das immer wieder herausragt, ist die Betonung des Individuellen, und hierin spiegelt sich eine überaus wichtige Komponente der guatemaltekischen Psyche.

Arévalo Martínez fühlt sich zum Beispiel zu Nietzsche hingezogen, weil er bei ihm im Entwurf das starke, ganzheitliche und überlegene Individuum findet. Mario Alberto Carrera begeistert sich für Nietzsche, da der Dichter ihm den Weg zur persönlichen Befreiung zeigt. Margaret Carrera verehrt ihn als großartigen und genialen Vorläufer Freuds und sieht seine Leistungen vor allem in der ehrlichen Erkenntnis der dunklen Leidenschaften der menschlichen Seele. Hiermit habe er die Tür für die Methode der Psychoanalyse geöffnet, die ein ganzheitliches Individuum anstrebt. In allen diesen Beispielen zeigt sich deutlich das Thema der Individuation.

Für diejenigen, denen es vor allem um das Individuum geht, ist Nietzsche attraktiv; Hesse lieben viele, doch auch hier liegen Gründe vor, deren Ursachen im guatemaltekischen Charakter und in der beängstigend schwierigen Situation des modernen Guatemalas zu suchen sind. Hesse dient als Vorbild auf der Suche nach

³⁶⁴. Interview mit Verfasser, Universidad Nacional de Costa Rica, San José, Dezember 1990.

dem Sinn des Lebens und persönlicher Identität in einer Zeit voller Gewalt und Unsicherheit. Er ist der Lieblingsautor des Einzelgängers, der die Einsamkeit sucht.

Für manche seiner guatemaltekischen Leser öffnet Heidegger neue Tore zum Verständnis der Existenz öffnet und befreit gleichzeitig von der Tyrannei des Dogmatismus, der Guatemala jahrelang beherrschte. Doch schließt diese Befreiung die Möglichkeit nicht aus, nach tiefschürfender persönlicher und existentieller Prüfung den Weg zum Glauben zurückzufinden. Wilhelm von Humboldt bildete im Philosophischen Seminar der größten Universität Guatemalas die Grundlage für eine neue humanistische Vision. Husserls phänomenologische Methode, ohne das Universale zu verwerfen, ermöglicht den Philosophieprofessoren an der Universität Rafael Landivar, sich auf die rigoroseste epistemologische Theorie zu stützen, wobei wiederum die Möglichkeit, zum Glauben zurückzufinden, nicht zerstört wird.

Schopenhauer vermittelt die Grundstruktur zum Verstehen der Widersprüche des Lebens für jene, die dem menschlichen Dasein pessimistisch gegenüber stehen.

Die genannten Philosophen und Schriftsteller sprechen auf die eine oder andere Weise die vielschichtige guatemaltekische Wesensart an. Damit enthüllt sich das so oft verborgene Antlitz Guatemalas und sein suchender, forschender Geist.

KAPITEL XIV

NACHWORT

Bei der Betrachtung eines Entwicklungslandes wie Guatemala, in dem es soviel Armut und Korruption und so wenig sozialen Fortschritt gibt, kann man leicht pessimistisch werden.

Betrachtet man gar ganz Lateinamerika, kann man unschwer zynisch werden. In Carlos Rangels Buch *The Latin Americans* finden sich folgende bittere Worte:

Fast 500 Jahre sind seit 1492 vergangen: ein halbes Jahrtausend. Wenn wir versuchen, diese 5 Jahrhunderte lateinamerikanischer Geschichte zusammenzufassen und zum Kern der Sache kommen, wenn wir Analysen, Anekdoten, Kontroversen und Schlußfolgerungen beiseite lassen, ragt eine übergreifende Tatsache hervor: die Geschichte Lateinamerikas bis zum heutigen Tage ist eine Geschichte des Versagens. Ich sage das nicht, um zu schockieren. Es ist ganz einfach die Wahrheit, und wir Lateinamerikaner sind uns darüber auch im klaren.

Menschliche Gesellschaften, die sich mit den Leistungen konkurrierender Gesellschaften konfrontiert sehen, werden diese entweder nachahmen oder die Werte, die diese Leistungen ermöglicht haben, aus Neid mißbilligen. Wenn sie es mit der Nachahmung versucht haben und dabei erfolglos blieben, vielleicht suchen sie Trost in einer Mythologie, die ihr eigenes Versagen erklärt und Aussicht auf eine zukünftige, wunderbare Umkehrung der Dinge verspricht. Dies ist der Fall in Lateinamerika.³⁶⁵

Auf den ersten Blick betrachtet, sollten Rangels bittere Feststellungen im Fall von Guatemala noch größere Gültigkeit haben, da die Dimension der Gewalt, die dieses Land für so lange Jahre beherrscht hat, noch hinzukommt.

³⁶⁵. Carlos Rangel, *The Latin Americans*, Harcourt Brace Jovanovich, New York and London, 1976, S. 5-8.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß Gewalt und Unsicherheit genauso zum Bild Guatemalas gehören wie seine rauchenden Vulkane: Das kulturelle und politische Milieu in Guatemala "wird von einem Klima extremer politischer Gewalt beherrscht".³⁶⁶ Trotz dieser gewalttätigen Seite Guatemalas, die zu den sozialen Mißständen noch hinzukommt, können Rangels pessimistische Sätze hier nicht angewandt werden. Guatemala läßt sich nicht in so einfachen Kategorien beschreiben. Die Guatemalteken suchen auch nicht nach einer einfachen Mythologie, die ihnen ihre Zukunft erklären könnte, da sie nicht glauben, versagt zu haben. Einer der besten Belege für diese Haltung ist ihre "Spiritualität", die sie offen zeigen.

David Martin, Professor für Soziologie an der *London School of Economics*, schreibt in einem Artikel vom September 1989 über seine Beobachtungen, die er kurz zuvor bei einem Besuch in Guatemala machte:

Die große Zahl öffentlicher Busse, die mit Texten aus dem Evangelium dekoriert sind, muß jedem auffallen. In der Nähe des hohen Eisenturms zum Gedenken an die Befreiung von 1871 befinden sich auf der Markise eines umgebauten Kinos die Worte 'Jesus rettet' und das zeltförmige Gebäude der unabhängigen 'Verbo' Kirche. Wenn man sich durch die holprigen 'barrios' quält, stößt man alle 200 bis 300 Meter auf improvisierte

³⁶⁶. "Arte in Guatemala", *Cultura de Guatemala*, Universidad Rafael Landivar, Guatemala, Mayo/Agosto 1984, S. 111.

Kirchen in Privatgebäuden: Calvary, Jerusalem, Bethesda, Galilee, Tabor, Ebenezer, Prince of Peace.³⁶⁷

Doch genauso bedeutsam sind die weniger offensichtlichen Formen der "Spiritualität", eine oft unbemerkte und versteckte Erscheinung Guatemalas, welche die Suche seiner ständig wachsenden gebildeten Klasse nach einer tiefgehenden kulturellen Erfahrung widerspiegelt. Ihre Liebe zu Hermann Hesse, die Faszination von Nietzsche und Schopenhauer, ihr Interesse für die schwierigsten modernen Philosophen wie Heidegger und Husserl: Das alles verweist auf eine spirituelle und intellektuelle Lebenskraft, die allen verzweifelten Prognosen über die Zukunft Guatemalas gegenübersteht.

Wir befinden uns in einem Gebäude der Universität von San Carlos im Jahre 1985. Der Verfasser dieser Arbeit spricht mit einem jungen guatemaltekischen Studenten, der gerade aus einem Literaturseminar gekommen ist. Die dunkle Gesichtsfarbe und die scharf geschnittenen Züge verraten die indianische Abstammung des Studenten. Seine Augen glänzen erwartungsvoll. Etwas nervös vergewissert er sich, daß niemand sein Gespräch mit dem fremden Amerikaner beobachtet. Doch nichts kann ihn zurückhalten, lebhaft und dankbar über den Einfluß Hesses in seinem Leben zu sprechen und zu erläutern, wie dieser ihm auf seinem persönlichen Weg eine Hilfe gewesen ist.

³⁶⁷. David Martin, "Speaking in Latin Tongues", *National Review*, 29. September 1989, S. 30.

Das Beispiel dieses jungen Indianers sollte auch dazu beitragen, den ungerechtfertigten Pessimismus zu zerstreuen, mit dem manche die Zukunft Guatemalas betrachten. Sie sehen in dem großen Anteil der indianischen Bevölkerung, der noch immer nicht in die Gesamtbevölkerung integriert ist, einen weiteren Grund zu Besorgnis. "Die tiefe Kluft besteht seit fast fünf Jahrhunderten", schreibt Griffin Smith, Jr. "Indianer und Latinos leben nebeneinander, doch in ihren Traditionen, ihrer Sprache, ihren Einstellungen zu sozialen Pflichten und der moralischen Ordnung gehören sie zwei verschiedenen Welten an."³⁶⁸

Viele Kritiker fragen sich, wie die beiden Bevölkerungshälften Guatemalas, die Indianer und die Ladinós samt europäischer Kultur, sich jemals einander nähern können. Dies wird bestimmt nicht in nächster Zukunft geschehen, und es wird auch keine leichte Aufgabe sein, das zu bewirken, da die Indianer starr am alten Brauchtum festhalten. Doch wenn das Beispiel dieses jungen suchenden Studenten, dessen indianische Abstammung so unverkennbar ist, als ein Zeichen gelten kann, so besagt es, daß die Suche nach allgemeingültigen Wahrheiten alle Kulturschranken und Kategorien überwindet.

³⁶⁸. Griffin Smith, Jr., "Guatemala: A Fragile Democracy", *National Geographic*, Vol. 173, No. 6, Juni 1988, S. 800-801.

Edwin Barton fragt in *Physician to the Mayas*, was der weiße Mann sonst hätte erwarten können. "Hatten nicht die Eroberer und Kolonialisten ihr bestes Land weggenommen ... Hatten die Spanier nicht ihre Urgroßmütter vergewaltigt und so die Rasse der Halbblütigen erzeugt, welche sie verachten?" Edwin Barton, *Physician to the Mayas*, Fortress Press, Philadelphia, 1970, S. 12.

Wenn Guatemalas Indianer von der globalen Informationswelle erfaßt und in der schrumpfenden Welt dazu gezwungen werden, sich der westlichen Zivilisation zu nähern, werden sich mehr und mehr solche Studenten finden und an der Zukunft arbeiten. Diese Studenten sehnen sich nicht nach der Kultur oder Literatur eines bestimmten Landes. Sie sehnen sich nach einem Blick auf jene universellen Wahrheiten, die für sie in ihren ureigensten und oft schwierigen Bedingtheiten von Belang sind.

Man kann durchaus sagen, die deutsche Kultur hat dazu beigetragen, diesen Studenten und auch der älteren Generation von Guatemala dabei den Weg zu weisen.

BIBLIOGRAPHIE

[Nur im Text zitiert sind Interviews, die in Guatemala durchgeführt wurden]

Acevedo, Ramón Luis. "Landivar y Batres Montufar: Dos Visiones Arquetipicas de la Naturaleza Americana." *Landivar, Arévalo Martínez y Los Alemánes: Tres Asedios a La Literatura Guatemalteca* Cuadernos de Investigacion. No. 1. Editorial Universitaria. Universidad de San Carlos. Guatemala. April 1988.

-----". "Penetracion Alemana e Ideologia en La Novela Criollista Guatemalteca." *Landivar, Arévalo Martínez y Los Alemánes: Tres Asedios a La Literatura Guatemalteca*, Cuadernos de Investigacion. No. 1. Editorial Universitaria. Universidad de San Carlos. Guatemala. April 1988.

Agricultura: Tercer Censo Agropecuario 1979. Direccion General de Estadistica. Ministerio de Economia. Republica de Guatemala. 1983.

Aguirre, Lily. *The Land of Eternal Spring*. The Patio Press. New York. 1949.

Albizúrez Palma, Francisco & Barrios y Barrios, Catalina. *Historia de la Literatura Guatemalteca*. Tomo 1, Tomo 2, Tomo 3. Editorial Universitaria. Universidad de San Carlos. Guatemala. 1981, 1986, 1987.

Alero. "Las dos novelas utópicas de Arévalo Martínez." *Homenaje a Rafael Arévalo Martínez en el centenario de su nacimiento*. Universidad de San Carlos. Guatemala. 1984.

Alvarado, Edgar & Alvarado, Federico. *La Agricultura en Guatemala*. Editorial Académica Centroamericana. Guatemala. 1981.

Amnesty International Special Briefing. International Secretariat. London. Juli 1982.

Anderson-Imbert, Enrique. *Spanish-American Literature, A History*. Volume One. Wayne State University Press. Detroit. 1969.

Arce, Manuel José. *Sebastián Sale de Compras in Delito, Condena y Ejecución de una Gallina*. Editorial Universitaria Centroamericana. Costa Rica. 1971.

Arévalo Martínez, Rafael. *El Hombre que Parecía un Caballo (Der Mann, der wie ein Pferd aussah)*. Editorial Universitaria Centroamericana. Tercera Edición. [1914]1982.

------. *Nietzsche el Conquistador (Nietzsche der Bezwingler)*. Tipografía Sanchez & de Guise. Guatemala. 1943.

------. *Obras Escogidas (Selected Works)*. Editorial Universitaria. Guatemala. 1959.

------. *Ubico*. Primera edición. Colección Guatemala. 1984.

Ascoli, Werner. *Memoiren*. Persönliches Manuskript. Guatemala. März 1981.

Asturias, Gonzalo. "El Desafío de la Constitución de la Democracia en Guatemala." Persönliches Manuskript. 1988.

Asturias, Miguel Ángel. *El Señor Presidente*. Editorial Universitaria Centroamericana. Sexta Edición. [1946]1985.

Asturias, Sylvia Castellanos. *Nuestro Pueblo*. Sylvia Castellanos. Guatemala. 1997.

- Barton, Edwin. *Physician to the Mayas*. Fortress Press. Philadelphia. 1970.
- Batres Montufar, José. "Don Pablo." *Tradiciones de Guatemala*. Nueva Edicion. Guatemala. [1839]1966.
- . "Suicidio." *Tradiciones de Guatemala*. Nueva Edicion. Guatemala. [1836]1966.
- Barzun, Jacques & Graff, Henry F. *The Modern Researcher*. Harcourt, Brace & World, Inc. New York. [1957]1962.
- Behrhorst, Carroll. *Introduction to Ulli's Book*. Persönliches Manuskript. Chimaltenango. Guatemala. 1983.
- Bernhard, Hans Joachim. *Die Romane Heinrich Bölls*. Rütten & Loening. Berlin. 1973.
- Biesanz, Richard. *The Costa Ricans*. Prentice-Hall. Englewood Cliffs. 1982.
- Bilak, Leon. *Mi Mundo y el Mar* (Meine Welt und das Meer). Tipografia Nacional de Guatemala. Guatemala. 1968.
- Bird, Leonard. *Costa Rica: The Unarmed Democracy*. Sheppard Press Limited. London. 1984.
- Böll, Heinrich. *Women in a River Landscape (Frauen vor Flusslandschaft)*. Secker & Warburg. Minerva. London. 1990.
- Cabranes, J.C. *El Imperialismo Alemán in Guatemala*. Universidad de San Carlos. Guatemala. 1977.
- Carmack, Robert M. *The Quiché Mayas of Utaatlán*. University of Oklahoma Press. Norman. 1981.
- Carrera, Margarita. "Animalitas versus Humanitas." *Antropos (la nueva filosofía)*. Editorial Universitaria. Universidad de San Carlos. Guatemala. 1985.
- . "Dios no ha Muerto." *La Hora*. 9. November 1985.
- . *Nietzsche y la Tragedia (Nietzsche und die Tragödie)*. Editorial Universitaria. Universidad de San Carlos. Guatemala. 1982.

-----, "Rebeliones y Revelaciones en los Signos Literarios." *Obra Ensayística*. Tomo II. Tipografía Nacional. Guatemala. 1985.

Carrera, Mario Alberto. "Las dos novelas utópicas de Arévalo Martínez." *Homenaje a Rafael Arévalo Martínez en el centenario de su nacimiento*. Alero. Universidad de San Carlos. Guatemala. 1984.

Carrilla, Emilio. *El Romanticismo en la América Hispánica. Segunda Edición*, Vo. 2. Gredos. Madrid. 1967.

Castillo, Otto René. *Informe de una Injusticia*. Editorial Texto Ltda. San José. Costa Rica. 1975.

-----, "Niños Berlineses" (Die Kinder von Berlin). In: "El Verdadero Milagro Alemán." *Informe de una Injusticia*. Editorial Texto Ltda. San José. Costa Rica. 1975.

-----, "Mensaje para Argelia." *Alero* No. 3, cuarta época. Universidad de San Carlos. Guatemala. September-Oktober 1979.

-----, "El milagro hecho por el hombre." (Das Wunder, welches der Mensch vollbrachte). In: "El Verdadero Milagro Alemán." *Informe de una Injusticia*. Editorial Texto Ltda. San José, Costa Rica. 1975.

Coe, Michael D. *The Maya*. Thames and Hudson. London. [1966]1993.

Coe, William R. *Tikal*. The University Museum. University of Pennsylvania. Philadelphia. 1967.

Cohn, Hans. *Ajedrez en Guatemala*. Impreso Numero 2584. Tipografía Nacional. Guatemala. 1947.

Cojti, Demetrio. "Problemas de la Identidad Nacional Guatemalteca." *Cultura de Guatemala*. Universidad Rafael Landívar. Guatemala. Januar-April 1984.

Colegio Alemán. Jahrbuch. Guatemala. 1982.

-----, Jahrbuch. Guatemala. 1991.

Cultura de Guatemala. "Arte en Guatemala." Universidad Rafael Landívar. Guatemala. Mai/August 1984.

Dane, Hendrik. *Die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Mexico und Mittelamerika im 19. Jahrhundert*. Universität Köln. 1970.

Darlee, Irena. *Encuentros y Desencuentros*. Tipografia Nacional. Guatemala. 1988.

-----, *Hijos de Rosaura*. Oscar de Leon Publishers. Guatemala. 1998.

-----, *Rosaura*. Litografias Modernas. Guatemala. 1988.

Deutsche Evangelische Kirche in Guatemala. "Jahresbericht." Guatemala. 1934.

Deutschtum in der Alta Verapaz, Erinnerungen. Deutscher Verein. Coban. 1938.

Dictionary of the History of Ideas. Volume 4. Charles Scribner's Sons. New York. 1973.

Dieseldorff Collection. Part XI: Mayan Studies Papers. Tulane University. New Orleans. 1892 - (1931 - 1939) - 1943.

Dieseldorff, Erwin P. *Kunst und Religion der Mayavölker im alten und heutigen Mittelamerika*. Julius Springer. Berlin. 1926.

Directerio de Iglesias, Organizaciones y Ministerios del Movimiento Protestante: Guatemala. Instituto Internacional de Evangelizacion a Fondo. Costa Rica & Servicio Evangelizador para America Latina. Guatemala. 1981.

Distribucion de la Tierra por Tipo de Asentamiento 1955 - 1980, Estadistica, Instituto Nacional de Transformacion Agraria. Guatemala. 1981.

Encuesta Nacional de Ingresos y Gastos Familiares 1979 - 1981. Volumen I. Direccion General de Estadistica. Ministerio de Economia. Republica de Guatemala. Januar 1983.

Encuesta Nacional de Ingresos y Gastos Familiares, 1998 - 1999. Instituto Nacional de Estadistica (INE). Gobierno de Guatemala. 2000.

Encyclopedia Americana, International Edition. Danbury, Connecticut. 1987.

Englekirk, John E., ed. *An Outline History of Spanish-American Literature*. University of California. Los Angeles. Irvington Publishers. New York. 4th edition. 1980.

Nañez Falcón, Guillermo. *Erwin Paul Dieseldorff, German Entrepreneur in the Alta Verapaz of Guatemala, 1889 - 1937*. Tulane University. 1970.

Fichte, Johann Gottlieb. "Deducirter Plan einer zu Berlin zu errichtenden höheren Lehranstalt." Taschenausgaben der *Philosophischen Bibliothek*. Heft 61. Geschrieben im Jahre 1807. Stuttgart, Cotta. 1817.

Franco, Jean. *Historia de la Literatura Hispanoamericana a Partir de la Independencia*. Ariel. Barcelona. 1973.

Freedom House. *Freedom in the World, Political Rights and Civil Liberties*. 1982. Greenwood Press. New York. 1982.

Freedom House. *Freedom in the World, Political Rights and Civil Liberties, 1984 - 1985*. Greenwood Press. New York. 1985.

Freedom House. *Freedom Review*. Volume 22. No.1. New York. 1991.

Frey, Martin. "Ergänzungen zu dem Buch von Adrian Rösch: Allerlei aus der Alta Verapaz." In: *Deutschtum in der Alta Verapaz, Erinnerungen*. Deutscher Verein. Coban. 1938.

Fröschle, Hartmut. *Die Deutschen in Lateinamerika*. Horst Erdmann Verlag. Tübingen und Basel. 1979.

Gage, Thomas. *Los Viajes de Tomás Gage en la Nueva España*. Volumen 7. Editorial del Ministerio de Educación Pública. Guatemala. [1699]1950.

Gallagher, D.P. *Modern Latin American Literature*. Oxford University Press. London. 1973.

Gazarian, Marie-Lise Gautier. "Ernesto Sábato." *Interviews with Latin American Writers*. Dalkey Archive Press. Elmwood Park. Illinois. 1989.

Grothe, Hugo. *Grothes Kleines Handwörterbuch des Grenz- und Ausland-Deutschtums*. Verlag von R. Oldenbourg. München und Berlin. 1932.

Guatemala. North American Congress on Latin America. 2nd Printing. New York. [1974]1981.

Guatemala: A Country Profile. Agency for International Development. Washington, D.C. 1982.

Guatemala: A government program of political murder. Amnesty International Publications. London. 1981.

Guatemala: Massive extrajudicial executions in rural areas under the Government of General Efraín Ríos Montt. Amnesty International Special Briefing. International Secretariat. London. Juli 1982.

Guatemala: Past, Present and Future. Guatemalan Management Association. Guatemala. 1981.

Halsey, Frederick M. "Investments in Latin America and the British West Indies." U.S. Department of Commerce. *Special Agent Series*. No. 169. Washington, D.C. 1918.

Hamburgs Handel und Verkehr, Export-Handbuch der "Börsenhalle." Abschnitt I. Guatemala. Verlag der Hamburger Börsenhalle. 1905/07.

Handbuch für Internationale Zusammenarbeit. Vereinigung für Internationale Zusammenarbeit. Nomos Verlagsgesellschaft. Baden-Baden. Juli 1987. I Guat. 23 00.

Hansen, Marcus Lee. *The Atlantic Migration, 1607 - 1860.* Harvard University Press. 1940.

Heidegger, Martin. *Hölderlins Hymnen "Germanien" und "Der Rhein"*. Vittorio Klostermann. Frankfurt a.M. [Vorlesung 1934/35] 1980.

----- . *Sein und Zeit.* Max Niemeyer Verlag. Tübingen. [1927] 1977.

----- . *Der Ursprung des Kunstwerkes.* Reclam. Stuttgart. [Vortrag: 1935] 1967.

Henderson, Gavin B. "German Colonial Projects on the Mosquito Coast, 1844 - 1848." *The English Historical Review*. Volume LIX. 1944.

Herrera, Flavio. *Caos.* Editorial Universitaria. Guatemala. 1949.

----- . *La Tempestad.* Editorial Universitaria. Guatemala. [1935] 1975.

----- . *El Tigre.* Editorial Universitaria. Guatemala. [1932] 1974.

Hesse, Hermann. "Worte zum Bankett anlässlich der Nobel-Feier." [1946] *Gesammelte Werke, Zehnter Band.* Suhrkamp Verlag. Frankfurt a.M. 1970.

-----, *Der Steppenwolf*. Dritte Auflage. Suhrkamp. Frankfurt a.M. [1927]1975.

Houwald, Götz Freiherr von. "Die Deutschen in Costa Rica." In Fröschle, Hartmut. *Die Deutschen in Lateinamerika*. Horst Erdmann Verlag. Tübingen und Basel. 1979.

Humboldt, Wilhelm von. "Über die innere und äußere Organisation der höheren wissenschaftlichen Anstalten in Berlin." *Schulpläne des Jahres 1809*. Im Selbstverlag der Universität Hamburg. [1810]1946.

Informe Circunstanciado de Actividades y de la Situación de los Derechos Humanos durante 1992. Procuraduría de los Derechos Humanos. Guatemala. 1992.

Irissari, José de. *Historia del perínclito Epaminondas del Cauca*. Editorial del Ministerio de Educacion Publica. Guatemala. [1863]1951.

Jaspers, Karl. *Die Idee der Universität*. Springer. Berlin. 1946.

Jensen, Amy Elizabeth. *Guatemala: A Historical Survey*. Exposition Press. New York. 1955.

Jones, Willis Knapp. *Spanish-American Literature in Translation*. Frederick Ungar Publishing Co. New York. 1963.

Jorin, Miguel & Martz, John D. *Latin-American Political Thought and Ideology*. University of North Carolina Press. Chapel Hill. 1970.

Kafka, Franz. "Kleine Fabel." *Sämtliche Erzählungen*. Fischer Bücherei. Frankfurt a.M. 1970.

Kelsey, Vera & Jongh, Lilly Osborne de, *Four Keys to Guatemala*. Funk and Wagnalls. New York. 1978.

Key, Helmer. "Die Deutschen Guatemalas nach Friedensschluß." *Kaffee, Zucker und Bananen: Eine Reise nach Cuba und Guatemala*. München. 1929.

King, Arden R. *Coban and the Verapaz: History and Cultural Process in Northern Guatemala*. Middle American Research Institute. Tulane University. New Orleans. 1974.

Konetzke, Richard. *Jahrbuch für Geschichte von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft Lateinamerikas*. Bd. 3. Böhlau, Köln. Graz. 1966.

Lagarde, Paul de. "Die Grundlage echter Bildung." *Deutscher Glaube, Deutsches Vaterland, Deutsche Bildung*. 11. bis 15. Tausend. Verlegt bei Eugen Diederichs in Jena. 1914.

La Idea de la Universidad en Alemánia. Instituto de Filosofía, Facultad de Humanidades y Ciencias. Universidad de Montevideo. Editorial Sudamericana. Buenos Aires. 1959.

Länderaufzeichnung - Costa Rica. Stand:1991. Auswärtiges Amt. BRD.

Länderaufzeichnung - Guatemala. Stand:1986. Auswärtiges Amt. BRD.

Länderaufzeichnung - Guatemala. Stand:1991. Auswärtiges Amt. BRD.

Länder- und Reiseinformationen - Guatemala. Stand: 2000. Auswärtiges Amt. BRD.

Latin America and the Caribbean, Congressional Presentation Fiscal Year 1989 Annex III. Agency for International Development. Washington, D.C.

Latin America and the Caribbean: Selected Economic and Social Data. U.S. Agency for International Development. Washington, D.C. April 1992.

Liano, Dante. "Democrash." In: *Breve Antología del Cuento Guatemalteco Contemporáneo*. Editorial Universitaria. Universidad de San Carlos. Guatemala. 1983.

Mann, Thomas. *Thomas Mann's Addresses Delivered at the Library of Congress, 1942 - 1949*. Washington, D.C. 1963.

Marroquín, Carlos. *Miguel Angel Asturias*. Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig. 1988.

Martin, David. "Speaking in Latin Tongues." *National Review*. 29. September 1989.

Menchú, Rigoberta. *I, Rigoberta Menchú, an Indian Woman in Guatemala*. The Thetford Press Ltd. Norfolk. 1983.

Mencos, Franco Agustin. *Don Juan Nuñez Garcia*. Segunda Edición. Tipografía Nacional. Guatemala. [1898]1939.

Mendez Vega, Luz. *Eva Sin Dios*. Editorial Marroquin. Guatemala. 1979.

-----, *Flor de Varia Poesia: Poetas Humanistas*. Editorial José de Pinada Ibarra. Guatemala. 1978.

Menton, Seymour. *Historia Crítica de la Novela Guatemalteca*. Editorial Universitaria. Universidad de San Carlos. Guatemala. 1985.

Meyers Konversations-Lexicon. Achter Band. Bibliographisches Institut. Leipzig und Wien. 1897.

Milla, José. *Los Nazarenos*. Tipografía Nacional. Guatemala. [1867]1935.

-----, *El Visitador*. Tipografía Nacional. Guatemala. [1868]1935.

Mobil, José. A. *Literatura Hispanoamericana*. Editorial Serviprensa Centroamericana. Guatemala. 1977.

Monteforte Toledo, Mario. *Entre la Piedra y la Cruz*. Editorial Arte y Literatura. Havana. 1979.

Monterroso, Augusto. "La Cucaracha Sonadora." *Animales y Hombres*. Editorial Universitaria Centroamericana. Impreso por Trejos Hnos. San José. Costa Rica. 1972.

-----, *Antología Personal*. Fondo de Cultura Económica. Mexico. 1975.

-----, "La Fey y Las Montañas." *La Oveja Negra y Demas Fabulas*. Joaquin Mortiz. Mexico. 1969.

-----, *La Palabra Magica*. Ediciones Era. S.A. Mexico. 1983.

Morley, Sylvanus Griswold. *The Ancient Maya*. Stanford University Press. 1946.

Morris, Walter F. "The Maya in Time." *Living Maya*. Harry N. Abrams, Inc. New York. 1987.

Muñoz, Joaquin. *Guatemala, From Where the Rainbow Takes Its Colors*. Serviprensa Centroamericana. Guatemala. 1975.

Muñoz, Joaquin & Ward, Anna Bell. *Guatemala: Ancient and Modern*. The Pyramid Press Publishers. New York. 1940.

Nietzsche, Friedrich. *Die Geburt der Tragödie: Der Griechische Staat*. Alfred Kröner Verlag. Stuttgart. [1872]1930.

-----". "Über die Zukunft unserer Bildungsanstalten." Von Nietzsche 1872 selbst herausgegeben. *Sämtliche Werke*. Band I. Herausgegeben von Giorgi Colli und Mazzino Montinari. Deutscher Taschenbuch Verlag de Gruyter. 1980.

Nieuwenhuis, A. W. *Quer durch Borneo, Ergebnisse seiner Reisen in den Jahren 1894, 1896 - 97 und 1898 - 1900*. E.J. Brill. Leiden. 1904.

-----". "Die Veranlagung der Malaiischen Völker des Ost-Indischen Archipels." Internationales Archiv für Ethnographie. Supplement zu Band XXI. E.J. Brill. Leiden. 1913.

Palomo, Roberto. "Para una Fenomenologia del Amor y la Muerte (Towards a Phenomenology of Love and Death." *Cultura de Guatemala*. Vol. II. Universidad Rafael Landivar. Guatemala. Juli/Oktobre 1980.

Pellino, Michael William. *Guatemalan Narrative of the Nineteenth Century*. University of Cincinnati. Cincinnati. 1959.

Pfeiffer, Heinrich. *Alexander von Humboldt, Werk und Weltgeltung*. R. Piper & Co. Verlag. München. 1969.

Piedra, Alberto M. *Guatemala: Promise in Peril*. Council for Inter-American Security. 1980.

Plan de Trabajo del Departamento de Alfabetizacion para 1983. Anexo 3. Proyecto PNUD-UNESCO. Ministerio de Educacion. Guatemala. 1983.

Polo Sifontes, Francis. *Historia de Guatemala*. Everest. Guatemala. 1988.

Preuss, Paul. *Expedition nach Central- und Südamerika, 1899/1900*. Verlag des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees. Berlin. 1901.

Probst, Joachim. "Wirtschaftslage in Guatemala." Bundesstelle für Außenhandelsinformation. BRD. Mai 1986.

Rangel, Carlos. *The Latin Americans*. Harcourt Brace Jovanovich. New York and London. 1976.

Revel, Jean Francois. "The Trouble with Latin America." *Commentary*. Februar 1979.

Rippy, J. Fred. "German Investments in Guatemala." *Journal of Business*. Chicago. 1947.

Rodriguez Macal, Virgilio. *Jinaya*. Editorial Piedra Santa. Guatemala. 1956.

Rösch, Adrian. *Allerlei aus der Alta Verapaz: Bilder aus dem deutschen Leben in Guatemala, 1868 - 1930*. Ausland und Heimatsverlags-A.G. Stuttgart. 1934.

Romanell, Patrick. "A character sketch of the two Americas." *Making of the Mexican Mind*. University of Nebraska Press. Lincoln. 1952.

Rose, Ernst. *A History of German Literature*. New York University Press. 1960.

Rosenthal, Mario. *Guatemala, The Story of an Emergent Latin-American Democracy*. Twayne Publishers. New York. 1962.

Salazar, Ramón A. *Alma Enferma*. Tipografía Nacional. Guatemala. 1896.

----- *Conflictos*. Tipografía Nacional. Guatemala. 1898.

----- *Stella*. Tipografía Nacional. Guatemala. 1896.

Santa Cruz, Rosendo. *Cuando Cae la Noche*. Tipografía Nacional. Guatemala. 1943.

Sapper, Karl. *Die Bevölkerung Mittelamerikas*. Karl J. Trübner. Straßburg. 1914.

----- "Ein Brief als Vorwort." *Mittelamerikanische Reisen und Studien*. Friedrich Vieweg und Sohn. Braunschweig. 1902.

----- "Meine Erinnerungen an den Deutschen Verein in Coban aus den Jahren 1888 - 1900." In: *Deutschtum in der Alta Verapaz, Erinnerungen*, Deutscher Verein. Coban. 1938.

----- *Das nördliche Mittelamerika*. Friedrich Vieweg und Sohn. Braunschweig. 1897.

----- *Sobre La Geografía Física*. Tipografía Nacional. Guatemala. 1897.

Sarg, Franz. *Alte Erinnerungen an die Alta Verapaz*. Privates Manuskript. Guatemala. 1916 - 1917.

Scheler, Max. "Universität und Volkshochschule." Aus *Die Wissensformen und die Gesellschaft*. Neue Geist Verlagsgesellschaft. Leipzig. 1926.

Schleiermacher, Friedrich. "Gelegentliche Gedanken über Universitäten in deutschem Sinn." Werke Schleiermachers ausgewählt. "Nebst einen Anhang über eine neu zu errichtende." In der Realschulbuchhandlung. Berlin. 1808

Schoonover, Thomas. "*Germany in Central America, 1820's to 1929: An Overview*." Draft Manuscript. University of Southwestern Louisiana. 1987.

Schopenhauer, Arthur. *Die Welt als Wille und Vorstellung*. Atlas Verlag. Köln. [1819]1968.

Segesvary, Louis. *Guatemala: A Complex Scenario*. Georgetown University. Center for Strategic & International Studies. Washington, D.C. 1984.

"Self-Proclaimed Guerrilla Violence in Guatemala, March 23 - November 30, 1982." U.S. Embassy Report #9219.

Seligson, Mitchell A. "Democracy on Ice: The Multiple Paradoxes of Guatemala's Peace Process." (Draft Essay). University of Pittsburgh. April 19, 2001.

Shaw, Donald L. *Nueva Narrativa Hispanoamericana*. Ediciones Catedra. Madrid. 1985.

Smith, Griffin, Jr. "Guatemala: A Fragile Democracy," *National Geographic*. Vol. 173. No. 6. June 1988.

Solórzano, Carlos. Primera Edición. *Las Celdas*. Editorial Joaquin Mortiz. Mexico. 1971.

----- . *Los Falsos Demonios*. Primera Edición. Editorial Joaquin Mortiz. Mexico. 1966.

Solórzano, Valentín. "La influencia de los Alemánes en el desarrollo de Guatemala." Vortrag. Hotel Eldorado. Guatemala City. 2. Juli 1979.

Sorenson, Craig. "German Conquistadors." *South American Explorer*. Number 12. September 1985.

Jones, Willis Knapp. *Spanish-American Literature in Translation*. Frederick Ungar Publishing Co. New York. 1963.

Spree, Reinhard. *Die Wachstumszyklen der deutschen Wirtschaft von 1840 - 1880*. Duncker und Humblot. Berlin. 1977.

Statistical Yearbook. UNESCO. London. 1991.

Stoll, Otto. *Guatemala, Reisen und Schilderungen aus den Jahren 1878 - 1883*. F.A. Brockhaus. Leipzig. 1886.

Termer, Franz. *Karl Theodor Sapper 1866 - 1945, Leben und Wirken eines deutschen Geographen und Geologen*. Johann Ambrosius Barth. Leipzig. 1966.

------. *Quauhtemallan und Cuzcatlan*. Hansischer Gildenverlag, Joachim Heitmann & Co. Hamburg-Wandsbek. 1948.

Thiher, Allen. *Franz Kafka: A Study of the Short Fiction*. Twayne Publishers. Boston. 1990.

Torres-Ríoaseco, Arturo. *The Epic of Latin American Literature*. Oxford University Press. New York. 1946.

Treitschke, Heinrich Gotthard von. *Politik*. Verlag von S. Hirzel. Leipzig. 1922.

U.S. Department of State. *Background Notes: Guatemala*. Washington, D.C. Mai 2000.

U.S. Department of State. *Background Notes: Guatemala*. Washington, D.C. April 2001.

U.S. Department of State. *Country Reports on Human Rights Practices for 1987*. "Guatemala." Washington, D.C. 1988.

------. *Country Reports on Human Rights Practices for 1988*. "Guatemala." Washington, D.C. 1989.

------. *Country Reports on Human Rights Practices for 1990*. "Guatemala." Washington, D.C. 1991.

------. *Country Reports on Human Rights Practices for 1991*. "Guatemala." Washington, D.C. 1992.

------. *Country Reports on Human Rights Practices for 2000*. "Guatemala." Internet Version. Washington, D.C. 2001.

U.S. Department of State. "Travel Advisory - Guatemala." Unclassified State 112763. 12. April 1989.

Vela, David. "Carlos Sapper o el Heroismo de la Vocacion." *El Imparcial*. Guatemala City. Februar 1966.

----- . *Literatura Guatemalteca*. Tomo 1, Tercera Edición. Tipografía Nacional. Guatemala. 1985.

Viva Guatemala. Guatemalan Development Foundation (FUNDESA). Guatemala. 1999.

Weber, Max. "Wissenschaft als Beruf." *Geistige Arbeit als Beruf. Vorträge vor dem freistudentischen Bund in München*. Heft 1. Duncker und Humblot. München. 1919.

Wendland, Jürgen. "Eindrücke über Lehren und Rückblicke." *Colegio Alemán*. Jahrbuch. Guatemala. 1991.

The World Factbook 2000. "Guatemala." Central Intelligence Agency. Washington, D.C. January 2000.

World Refugee Survey. U.S. Committee for Refugees. Washington, D.C. 1992.

World Tables 1991. The World Bank. Johns Hopkins University Press. Baltimore and London. 1991.

Worringer, Wilhelm. *Formprobleme der Gotik*. R. Piper & Co. Verlag. München. 1912.

Wyld Ospina, Carlos. *Los Lares Apagados*. Editorial Universitaria. Guatemala. 1956.

Zipser, Ekkehard und Fröschle, Hartmut. "Die Deutschen in Guatemala." In Fröschle, Hartmut. *Die Deutschen in Lateinamerika*. Horst Erdmann Verlag. Tübingen und Basel. 1979.

ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN

Diario de Centro America. 27. September 1984.

Die Welt. 15. Oktober 1986.

El Imparcial. Februar 1966.

El Imparcial. 3. April 1975.

Frankfurter Allgemeine. 30. März 1987.

International Herald Tribune. April 1988.

La Hora. 19. Mai 1988.

La Hora. 9. November 1985.

Miami Herald. 17. April 1982.

Prensa Libre. 10. November 1985.

Prensa Libre. 29. Mai 1988.

Stuttgarter Zeitung. 30. März 1987.

The Washington Post. 6. Oktober 1989.

Washington Post. 16. Oktober 1981.

Washington Post. 18. Oktober 1987.

Washington Post. 29. September 1989.